Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 35. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 22. Januar 1867.**

M. Zur Reichstagswahl.

Die öffentliche Bekanntmachung des Königs- und Verfassungstreuen Vereins in Nr. 31 der Breslauer Zeitung spricht die Ansicht aus, daß Wahlberechtigte ihres Wahlrechts auch dann verlustig gehen, wenn ihre Namen in die allgemeine Wählerliste zwar eingetragen, jedoch unrichtige, zu einem anderen Wahlbezirke Breslau's gehörige Wohnungen angegeben sind. Nach dieser Auffassung soll die factische Wohnung des Wählers am Tage der Wahl allein entscheidend sein.

Der hierfür in Bezug genommene § 9 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 15. October 1866 rechtfertigt diese Ansicht nicht. Sie würde übrigens auch zu wunderlichen Resultaten führen. Ein Wahlberechtigter, der am 11. Februar 1867 aus einem unvorhergesehenen Grunde seine Wohnung plötzlich von der Friedrich-Wilhelmstraße nach dem Blücherplatze verlegen müßte, würde seines Wahlrechts verlustig sein. Denn sein Name wäre in dem richtigen Wahlbezirke seiner Wohnung am Tage der Wahl nicht eingetragen, und eine Eintragung in einem angeblich unrichtigen Wahlbezirke könnte ihm das Wahlrecht nicht verschaffen.

Dieser Auffassung steht das Gesetz entgegen. Der § 9 des citirten Gesetzes spricht zwei Grundsätze aus:

1) Jeder Wahlberechtigte darf nur in seinem Domicil resp. dem Wahlbezirke, zu dem der Ort seines Domicils gehört, wählen.
2) Wer mehrere Domicile hat, darf nur in einem derselben wählen.

Hiernach hat nur allgemein durch den § 9 die Frage entschieden werden sollen, wo Jemand von seinem Wahlrechte Gebrauch zu machen berechtigt ist. Wohnsitz und Wohnung decken sich aber nicht, der erste Begriff ist der weitere, der zweite der engere. Um bei dem vorigen Beispiele stehen zu bleiben, so behält Derjenige seinen Wohnsitz in Breslau, der seine Wohnung von der Friedrich-Wilhelmstraße nach dem Blücherplatze verlegt hat. Er behält trotzdem sein Wahlrecht und die Ausübung desselben, weil das Gesetz ihm beides garantirt. Der § 10 des Gesetzes vom 15. October 1866 setzt ausdrücklich fest, daß die Berechtigung zur Theilnahme an der Wahl von der Aufnahme in die Wählerliste abhängig ist. Hat diese stattgefunden und ist die Wählerliste nach § 4 des zu dem Wahlgesetze erlassenen Reglements vorschriftsmäßig abgeschlossen, so ist das Wahlrecht jedes Einzelnen für denjenigen Wahlbezirk festgestellt, in welchem sein Name eingetragen ist. Hiermit steht auch der § 16 des gedachten Reglements im Einklange. Nach ihm soll zur Stimmabgabe nur Derjenige zugelassen werden, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist. Ein Recht des Wahlvorstandes, Jemanden trotz seiner Aufnahme in die Wählerliste aus irgend einem Grunde von der Wahl auszuschließen, existirt nicht.

Die angeregte Frage ist praktischer, als man vielleicht glaubt. Viele Steuerzahler werden Jahre hindurch in den Steuerlisten unter derjenigen Wohnung fortgeführt, die sie bei Eintritt der Besteuerung gehabt haben, mag dieselbe auch wiederholt verändert sein. Nach den Steuerlisten werden aber die Wahllisten aufgestellt. Weisen diese den Namen des Wahlberechtigten, wenn auch in einer unrichtigen, zu einem anderen Bezirke Breslau's gehörigen Wohnung nach, so ist das Wahlrecht gewahrt; nur muß es in dem Bezirke ausgeübt werden, in dem die Eintragung des Namens erfolgt ist. Da für die Wahl die Zeit von 10 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends bestimmt ist, so wird in einem solchen Falle jeder Wähler hinreichende Gelegenheit haben, den richtigen Wahlbezirk zu ermitteln, falls er dies vorher zu thun unterlassen hat.

Breslau, 21. Januar.

Wie wir unter „Berlin" mittheilen, haben die dortigen Conservativen beschlossen, sämmtliche sechs Minister und Generale, welche Dotationen erhalten haben, als Candidaten für das norddeutsche Parlament aufzustellen. Man kann mit den Dotationen wohl einverstanden sein, ohne die betreffenden Personen für geeignete Vertreter des Volks zu halten; zumal in Berlin, wo allem Anscheine nach wenig Aussicht vorhanden ist, einen der Genannten durchzubringen, hätte man besser gethan, ein derartiges Manöver zu unterlassen. Auf der andern Seite hat Dr. Jacoby, wie sein unter Berlin mitgetheiltes Schreiben beweist, jede Wahl für das Parlament entschieden abgelehnt; wir hatten also Recht, als wir schon früher darauf hinwiesen, daß dies die natürliche Consequenz seiner politischen Anschauungen über die deutsche Frage sei. In einer Berliner Bezirksversammlung, über welche unten ein sehr interessanter Bericht folgt, wurde von mehreren Seiten v. Kirchmann sehr dringend empfohlen.

Wie in Baiern durch das Programm des neuen Ministeriums, so wird in Hessen-Darmstadt von der zweiten Kammer der Anschluß an Preußen, wie überhaupt an den norddeutschen Bund befürwortet. Erhält also der Letztere, was die Hauptsache ist, eine liberale Grundlage, so dürften die Verhältnisse mit dem Süden sich bald regeln.

In **Oesterreich** werden die Nachrichten der „Presse", daß der Ausgleich mit Ungarn gelungen sei, officiös dementirt; das edle Brüderpaar Beust-Belcredi scheint also bisher weder den Ungarn noch den Deutschen gegenüber etwas erreicht zu haben.

Der **italienischen** Deputirtenkammer ist nunmehr der Finanzbericht vollständig vorgelegt worden und Herr Scialoja hat, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, auch die Projecte entwickelt, durch deren Realisirung die noch auf eine Reihe von Jahren drohenden Deficits gedeckt werden sollen. In Bezug auf die zu diesen Projecten gehörige Operation mit den geistlichen Gütern erfährt man, daß das Bankhaus Langrand-Dumonceau 8 Millionen Francs Caution zu diesem Behufe deponirt hat. Die belgische Finanzgesellschaft, heißt es ferner, würde gegen jährliche Zahlung von effectiv 90 Millionen (sechs Jahre lang) in die Rechte des italienischen Staates treten und den Verkauf der Kirchengüter innerhalb zehn Jahren bewerkstelligen. Es wäre ihm dann anheimgegeben, sich mit dem Clerus in welcher Weise immer zu verständigen. Dem Letzteren soll, falls das Abgeordnetenhaus Scialoja's Vertrag gut heißt, noch eine zwanzigtägige Bedenkzeit bleiben, um seine Zustimmung kundzugeben. Was die Stellung betrifft, welche der Clerus künftig in Italien einnehmen soll, so will die „Nazione" von einem darauf bezüglichen Gesetzentwurfe wissen, welcher der Kammer vorgelegt und in welchem als oberster Grundsatz das Princip aufgestellt werden soll, daß die Kirche in der Ausübung ihrer Attributionen und auf dem ihr zustehenden geistlichen Gebiete völlig frei sein müsse. In naturgemäßer Consequenz dieses Grundsatzes würde sich der Staat jeder Einmischung in die rein geistlichen Interessen der religiösen Körperschaften zu enthalten haben. Von einem k. „Placet", von der Verleihung des „Exequatur", von Concordaten, Eidesablegung und Ernennung der Bischöfe durch den Staat könnte keine Rede mehr sein. Andererseits hätten aber auch alle Privilegien, Prärogative und wie immer geartete, der Kirche bis jetzt zugestandene Immunitäten aufzuhören und das gemeine Recht hätte ebentuell auch der Kirche gegenüber normgebend zu sein. Die canonischen Gesetze und die von den Concilien ausgegangenen Bestimmungen hätten nur insofern Geltung, als zwischen ihnen und den Staatsgesetzen überhaupt kein Widerspruch obwalten würde. Eine weitere Folge der dem Clerus zugestandenen Freiheit würde auch die Enthebung des Staates von Cultusspesen sein, für welche die Kirche eben selbst Sorge zu tragen hätte. Hand in Hand mit diesen Bestimmungen sollten endlich gewisse Verfügungen gehen, kraft welcher das Gesetz über Aufhebungen der geistlichen Corporationen aufrecht und lebenskräftig erhalten und die Wiedereinführung des Besitzes zur todten Hand unmöglich gemacht würde. — Unter den Mandatsniederlegungen, welche in der jüngsten Zeit in der italienischen Deputirtenkammer stattgefunden haben, hat namentlich die des Grafen Ricciardi, des bekannten Deputirten von Foggia, Aufsehen erregt. Derselbe erklärt in seinem Schreiben, daß sowohl die Opposition wie auch die Regierungspartei in der Kammer nichts taugen; er könne daher von seiner Thätigkeit als Deputirter keinen Nutzen für das Land erwarten und sei entschlossen, seine Stellung in der Kammer aufzugeben und sich ganz der schriftstellerischen Thätigkeit zu widmen. Es ist indeß bekannt, daß Ricciardi sich die Presse durch seine beständigen Angriffe gegen dieselbe verfeindet und sich stets sehr empfindlich gezeigt hat.

In der **französischen** Presse werden die orientalische und die deutsche Frage noch immer in wildem, urtheilslosem Gewirr durcheinander gewirbelt. So hieß es, was die erstere betrifft, jetzt wieder, daß der Prinz von Wales eine englisch-russische Allianz zu Stande gebracht habe, eine Nachricht, die ebenso wie die von den russischen Truppenbewegungen von den Officiösen sehr ernst widerlegt ward. Was aber Deutschland anlangt, so sucht ganz besonders die „France" den Franzosen einzureden, in Deutschland herrsche so viel Gewaltthat und Willkür, daß man sich über nichts mehr wundere; „nun herrscht von der Weichsel bis zum Main und an der Ostsee wie an der Nordsee nur noch ein Gedanke, nur noch eine Hoffnung, nämlich die, daß dieser gewaltsame Stand der Dinge nicht lange dauern kann; bis dahin freilich zieht Preußen sein Netz immer enger um Deutschland". In diesem Tone geht es fort; des Pudels Kern ist jedoch der Satz: „Uebrigens fühlt Preußen sich so wenig sicher im Besitze von Hannover, daß es wenigstens in Ostfriesland sich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln festzusetzen sucht." Schließlich heißt es: Preußen habe, um Süddeutschland zu bestricken, nach Karlsruhe von Frankfurt aus seine Preß-Succursale verlegt, auch seien preußische Preß-Agenten nach Wien, Augsburg, Nürnberg und München gesandt, und im „Staatsbürger" und „Schwäbischen Merkur" habe die preußische Regierung ihre Hauptorgane.

Daß es der Mühe nicht lohnt, auf die nähere Beleuchtung solcher Abgeschmacktheiten erst einzugehen, fühlt man indeß auch in Frankreich. — Wichtiger als alle diese Raisonnements sind jedenfalls die Veränderungen, zu denen sich der Kaiser den telegraphischen Nachrichten zufolge (siehe das heutige Mittagblatt) in seinem Cabinet und in Bezug auf die Rechte, welche den Kammern eingeräumt werden sollen, entschlossen hat. Mit Recht ist man namentlich, was die Veränderungen in den letzteren betrifft, auf die Aufnahme gespannt, welche dieselben im Volke selbst finden werden. Man erinnert sich, daß das jetzt wieder in Wegfall gekommene Recht der Votirung einer Adresse den französischen Kammern im November 1861 verliehen wurde, indem es der Kaiser damals für nothwendig erachtete, an dem Regierungsmechanismus ein Ventil anzubringen, durch welches zur Verhütung etwaiger Explosionen die in den Kreisen der Intelligenz sich ansammelnde Mißstimmung alljährlich abgelassen werden könnte. Ebenso bekannt ist, daß namentlich in der letzten Session die Adreßdebatten in der Legislative der Regierung sehr unbequem wurden und daß besonders das so gut wie gänzliche Scheitern der mexicanischen Expedition die Aussicht auf eine noch unangenehmere Anwendung jenes Rechtes eröffnet hatte. Natürlich mußte dem vorgebeugt werden.

Mit welchem Rechte das nunmehr den Kammern verliehene Interpellationsrecht nicht nur als ein Ersatz für die aufgehobene Adreßdiscussion, sondern sogar noch als eine Gewährung neuer Garantien an die „Bürger" des kaiserlichen Frankreich bezeichnet zu werden vermochte, darüber mag man allerdings sehr in Zweifel sein. Indeß werden uns erst die ausführlicheren Nachrichten, besonders was die gleichfalls in Aussicht gestellten Veränderungen in der Behandlung der Preßprocesse und hinsichtlich der Regelung des Vereinsrechtes betrifft, darüber genügenden Aufschluß geben, ob wirklich ein Schritt zur „Krönung des Gebäudes, das durch den Nationalwillen errichtet ist", mit dem allen geschehen ist. Unter den Veränderungen im Ministerium ist jedenfalls die Entlassung Fould's und dessen Ersetzung durch Rouher, sowie die Uebernahme des Kriegsministeriums durch den Marschall Niel im höchsten Grade bemerkenswerth. Auf die besonders durch österreichische Blätter in Umlauf gebrachten Gerüchte, denen zufolge ein sonst sehr schweigsamer Cabinetssecretair des Kaisers sich neulich schon dahin geäußert haben soll, daß man die Wichtigkeit des gegenwärtigen Jahres, welches in der Politik ein „année suprème" sein solle, noch immer nicht gebührend anerkannt habe und daß das Jahr 1868 jedenfalls die Versprechungen des vorhergehenden halten müsse, glauben wir nicht erst des Näheren eingehen zu dürfen. An Gerüchten fehlt es bekanntlich bei dergleichen Veränderungen ebensowenig, wie an Solchen, welche dieselben in ihrem Sinne gern ausbeuten möchten.

Die Nachrichten aus **Spanien** versichern, daß Narvaez die Moderado's so eingeschüchtert zu haben hoffe, daß sie im Februar nur Hofdienstmänner wählen. Die Progressisten werden sich selbstverständlich an diesen Wahlen nicht betheiligen, die unter der eisernen Ruthe des Standrechts aufgeführt werden. Uebrigens heißt es, daß zwischen der Camarilla und dem Ministerrath und zwischen den Mitgliedern des Letzteren selbst mancherlei starke Differenzen zu bestehen scheinen. Vielleicht bedürfe es nur eines kleinen Anstoßes, um einen Bruch herbeizuführen.

Deutschland.

Berlin, 20. Januar. [Bei dem heutigen Ordensfeste] haben erhalten (Schluß):

Den königl. Kronenorden 4. Klasse: v. Amsberg, Major a. D. zu Mühlhausen, zuletzt in der 4. Artillerie-Brigade. Bausinger, Kasernen-Inspector der Burg Hohenzollern. v. Behr, Kammerherr und Rittergutsbesitzer auf Vargatz, Kreis Greifswald. Dr. Berkofsky, Ober-Arzt beim medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut. Berkofsky, Rechnungsrath und Geh. Calculator im Justizministerium. Böcking, Bahnhofs-Vorstand zu Bockenheim. v. Borcke, Hauptm. a. D. und Rittergutsbesitzer auf Resalkow, Kreis Fürstenthum. Cleve, Rittergutsbesitzer auf Leckow, Kreis Schievelbein. Cochius, Baurath und Betriebs-Director bei der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn zu Breslau. Coler, Stadtverordneten-Vorsteher und Posterpedient zu Pr.-Eylau. Emkes, Rentner u. Gutsbesitzer zu Dülken, Kreis Kempen. Flügge, Rittergutsbesitzer auf Ramelow, Kreis Fürstenthum. Theod. Fontane, Schriftsteller zu Berlin. Franke, Rathmann und Particulier zu Gubrau. Dr. Friedel, Stabs- und Marine-Arzt 2. Klasse. Geier, Landesältester und Rittergutsbesitzer auf Tscheschendorf, Kreis Goldberg-Hainau. Dr. Glauer, Special-Director bei der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn zu Breslau. Gollmert, Maurermeister zu Birnbaum. Graf v. d. Goltz, Major a. D. und Rittergutsbesitzer auf Schönau, Kreis Graudenz. Isidor Gottschalk, Kaufmann zu Bischofsburg, Kreis Rössel. Dr. Grempler, Stabsarzt beim 1. Bataillon (Breslau) 3. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 10. Paul Gropius, Decorationsmaler zu Berlin. Hesterberg, Kaufmann zu Rüggeberg, Kr. Hagen. Issmer, Berg-Inspector zu Waldenburg. Berthold Kaßner, Kaufmann zu Frankenstein. Kaumann, Maschinenmeister bei der Berlin-Hamburger Eisenbahn zu Berlin. Keller, Kreis-Deputirter auf Groß-Wulka, Kr. Löbau. Koerdt, Betriebs-Inspector bei der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn zu Kassel. v. Krause, Hauptmann in der 3. Ingenieur-Inspection. Krüger, Intendantur-Rath bei der Militär-Intendantur des 3. Armee-Corps. Lehmann, Lotterie-Ober-Einnehmer zu Berlin. E. March, Thonwaaren-Fabrikant zu Charlottenburg. Philipp Marckwald, königlicher Hof-Juwelier zu Berlin. Menna, Gutsbesitzer und Deichgeschworener zu Wennersdorf, Kreis Marienburg. Müller, Hauptmann vom 2. Aufgebot des 3. Bataillons (Warendorf) 1. Westfäl. Landwehr-Regiments Nr. 13. v. Nassau, Major z. D., Bezirks-Commandeur des 3. Bataillons (Löwenberg) 2. Niederschles. Landw.-Regiments Nr. 7. Nitschmann, Inspector der Erziehungs-Anstalten der Brüder-Gemeinde zu Gnadenfrei in Schlesien. Baron v. Puttkamer, Kreis-Deputirter auf Kunzheim, Kreis Rössel. Reich, Kaufmann zu Insterburg. Richter, Wirkl. Admiralitäts-Rath zu Berlin. Rüdiger, Bahnhofs-Insp. bei der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn zu Leipzig. Sandkuhl, Brem.-Lieut. und interim. Compagnie-Führer im 3. Bataillon (Geldern) 4. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 17. v. Schweinichen, Rittergutsbesitzer auf Hilarhof bei Pleschen. Selohff, Rechnungsrath zu Königsberg i. Pr. Stäffler, erster Bürgermeisterei-Beigeordneter und Kaufmann zu Castellaun, Kr. Simmern. Talke, Rittergutsbesitzer auf Polenzhof, Kreis Friedland. Dr. Toussaint, Ober-Stabs- und Regiments-Arzt des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11. Triede, Unter-Zahlmeister beim See-Bataillon. Vollmar, Sec.-Lt. a. D. und Zahlmeister beim Brandenb. Dragoner-Regiment Nr. 2. Wessel, Dammverwalter zu Stäblau, Kreis Danzig. Wichmann, Roßarzt im Remonte-Depot Ferdinandshof, Kreis Ueckermünde. Wiemer, Inspector und Rechnungsführer beim Remonte-Depot Treptow a. R., Kr. Greiffenberg. Winkler, Intendantur-Rath bei der Militär-Intendantur des 3. Armee-Corps. Wollny, Kreisgerichtsrath zu Glatz. v. Zawadzki, Kreis-Deputirter auf Ponischowitz, Kreis Tost-Gleiwitz.

Den k. hohenzollernschen Hausorden. Das Kreuz der Comthure: Frhr. v. d. Goltz, General-Lt. z. D. zu Redden bei Domnau, zuletzt Commandeur der 2. Division.

Das Kreuz der Ritter: Maurach, Regierungs-Präsident zu Gumbinnen. v. Schönborn, Majoratsbesitzer auf Ostrometzko, Kreis Kulm.

Den Adler der Ritter: Gerhard Penner, Mennoniten-Aeltester zu Koczelitz bei Marienburg. Schultz, Pastor im Diaconissenhause Bethanien zu Berlin.

Das Kreuz der Inhaber: Carl Borowsky, Rathmann zu Schippenbeil, Kreis Friedland. Entsch, Geh. Kanzlei-Secretär zu Berlin. Köppe, Kribbmeister zu Kaimt, Kreis Zell. Mix, Oberschulze zu Kniefkohl, Kreis Danzig.

Den Adler der Inhaber: Becker, Lehrer zu Filehne, Kreis Czarnikau. Braselmann, Lehrer zu Düsseldorf. Feilbauer, Lehrer zu Bunzlau. Kühle, Lehrer zu Wernigerode. Melcher, Lehrer zu Lauchhammer, Kreis Liebenwerda. Schäfer, Lehrer zu Herscheid, Kreis Altena. Weyer, Lehrer zu Ohra, Kreis Danzig. Zeuschner, Lehrer zu Briesen, Kreis Lebus.

Das allgemeine Ehrenzeichen (in Schlesien und Posen): Abicht, Post-Conducteur zu Breslau. Bartsch II., berittener Gendarm zu Hirschberg. Beichler, Post-Packmeister zu Glogau a. O. Breßler, Bauergutsbesitzer zu Zedlitz, Kreis Ohlau. Brey, Fußgendarm zu Erdmannsdorf. Brockuf, Wagenmeister bei der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau. Dittrich, Grubensteiger zu Königshütte in Oberschlesien. Eitner, Regierungsbote zu Posen. Fechner, Schaffner an der evangel. Pfarrkirche zu St. Elisabet in Breslau. Finder, Chaussee-Aufseher zu Grabowo, Kreis Wirsitz. Geißler, Hauptamts-Diener zu Breslau. Gerlach, Gerichtsdiener und Executor zu Rawicz. Gillner, Vice-Feldwebel im 3. Oberschlesischen Inf.-Regt. Nr. 62. Glanz, Eisenbahn-Post-Conducteur zu Bromberg. Golz, Steuer-Aufseher zu Landsberg a. W. Haenel, Magazin-Aufseher beim Proviant-Amte zu Breslau. Hake, Schulze zu Frauenhain, Kreis Schweidnitz. Hennig, Lehrer zu Jablonowo, Kreis Chodziesen. Herrmann II., berittener Gendarm zu Alt-Tarnowitz. Hütter, Förster bei der Ritter-Akademie in Liegnitz. Jaeckel, Bahnmeister der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn zu Königszelt, Kr. Schweidnitz. Jakisch, Post-Wagenmeister zu Neisse. Jandel, Stadtgerichts-Bote zu Breslau. Jenderko, Schulze zu Rzuchow, Kreis Rybnick. Keßler, Wallmeister in Cosel. Kienitz, berittener Gendarm zu Nieskv. Regierungs-Bezirk Liegnitz. Kleber, Nagelschmiedemeister zu Frankenstein. Kosmalla I., Berghäuer zu Nieder-Hayduck, Kreis Beuthen O.-S. Kunert, berittener Gendarm zu Kunitz, Regierungs-Bezirk Liegnitz. Kuschel, Gerichtsscholz und Kreistaxator zu Nieder-Schwedeldorf, Kreis Glatz. Kuß, Schulze und Ackerwirth zu Klein-Wissek, Kreis Wirsitz. Langer, Gerichtsscholz zu Conradswaldau, Kreis Schweidnitz. Lehmann, Provinzial-Chausseegeld-Erheber zu Neu-Panigrodz, Kreis Wongrowitz. Lipp, Sergeant im 1. Schles. Dragoner-Regt. Nr. 4. Maiwald, Kreisgerichtsbote u. Executor zu Löwenberg. Meibauer, Kreisgerichts-Botenmeister zu Bromberg. Carl Müller, Schulze zu Borck, Kreis Schildberg. Napp, Stabs-Roßarzt beim 1. Schles. Dragoner-Regt. Nr. 4. Perlinski, Kreisbote zu Inowraclaw. Prüfer, Thor-Controleur zu Posen. Röhr, Bahnwärter bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Bischdorf, Kreis Neumarkt. Rzepka, Fußgendarm zu Seidenberg. Scharff, Gefängniß-Inspector zu Brieg. Schimmelpfennig, Gerichtsbote und Executor zu Ratibor. Schmidt, Schulze zu Kreisau, Kreis Schweidnitz. Schneider, Kassendiener beim Bank-Directorium zu Breslau. Schoene, Provinzial-Chausseegeld-Erheber zu Bolechowo, Kreis Posen. Scholz, Locomotivführer bei der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau. Schröter, berittener Gendarm zu Leobschütz. Seeliger, Regiments-Büchsenmacher beim Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2. Seiffert, Bauergutsbesitzer und Ortsrichter zu Reibnitz, Kreis Hirschberg. Sprotte, Kreisgerichts-Botenmeister zu Neumarkt. Stehr I., berittener Gendarm zu Orzesche, Reg.-Bez. Oppeln. Strelocke, Ober-Wärter und interimist. Futtermeister beim schlesischen Landgestüt zu Leubus, Kr. Wohlau. Taberski, ehemaliger Schulze zu Chrosnice, Kreis Meseritz. Tschörner, Zugführer bei der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau. Ungefroren, berittener Gendarm zu Sorau. Weniger, Feldwebel im 1. Bat. (Glatz) 4. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 11. Wenzel, Kreisgerichtsbote und Executor zu Lähn. Wenzel, Kreiskassen-Diener zu Beuthen O.-S. Wollschläger, berittener Steuer-Aufseher zu Margonin, Kreis Chodziesen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Randow, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 2. Bats. (Oels) 3. Niederschlesischen Landw.-Regts. Nr. 10, im stehenden Heere und zwar als Sec.-Lt. im 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11 angestellt. Steinbrunn, Pr.-Lt. vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, zum Hauptm. und Comp.-Chef befördert. v. Eichmann, Pr.-Lt. vom 7. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 56, in das 1. Niederschlesische Inf.-Regt. Nr. 46 versetzt. v. Flatow, Ob.-Lt. à la suite des Generalstabes der Armee und Director der Kriegs-Schule in Potsdam, in gleicher Eigenschaft zu der zu errichtenden Kriegs-Schule in Kassel versetzt. Raymund, Ob.-Lt. z. D. und Bezirks-Commdr. des 1. Bats. (Danzig) 4. Ostpreuß. Regts. Nr. 5, v. Ekensteen, Ob.-Lt. z. D. und Bezirks-Commdr. des 3. Bats. (Trier II.) 4. Rhein. Regts. Nr. 30, der Charakter als Oberst verliehen. Eberhard, Ober-Lt. vom ehemal. Nassauischen Depot-Bataillon, unter Beförderung zum Hauptm., bei den beurlaubten Offizieren 1. Aufg. des Bats. Wiesbaden einrangirt. v. Roehl, Gen.-Lt. z. D., früher Insp. der 4. Art.-Insp., zuletzt stellvertr. commandirender Gen. des VIII. Armee-Corps, v. Cieselski, Gen.-Lt. z. D., früher Commdr. der 7. Div., zuletzt stellvertr. commandirender Gen. des VII. Armee-Corps, der Char. als Gen. der Inf. verliehen. Bar. v. d. Goltz, Gen.-Lt. z. D., früher Commdr. der Garde-Cav.-Div., zuletzt stellvertr. commandirender Gen. des I. Armee-Corps, v. Griesheim, Gen.-Lt. z. D., früher Commdr. der 1. Div., zuletzt stellvertr. commandirender Gen. des III. Armee-Corps, der Char. als Gen. der Cav. verliehen. Gr. v. Dönhoff, Gen.-Major z. D., früher Commdr. der 1. Cav.-Brig., zuletzt stellvertr. Commdr. der 1. Inf.-Brigade, v. Müller, Gen.-Maj. z. D., früher Commdr. der 17. Inf.-Brig., zuletzt stellvertr. Commdr. der 5. Inf.-Brig., v. Seelhorst, Gen.-Maj z. D., früher Commdr. der 5. Inf.-Brig., zuletzt Präses der 2. Kranken-Transport-Commission der I. Armee, der Char. als Gen.-Lt. verliehen. v. Barby, Oberst a. D., früher Commdr. des 37. Inf.-Regts., zuletzt stellvertr. Commdr. der 13. Inf.-Brig., Schumann, Ob. a. D., früher Commdr. des 3. Westfäl.

Inf.-Regts. Nr. 16, zuletzt stellvertr. Commdr. der 25. Inf.-Brig., v. Zamory, Ob. z. D., früher Commdr. des Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36, zuletzt stellvertr. Commdr. der 29. Inf.-Brig., der Char. als Gen.-Maj. verliehen. v. Zittwitz, Ob.-Lt. a. D., zuletzt stellvertr. Commdr. der 21. Inf.-Brig., zur Zeit commandirt zur einstweiligen Wahrnehmung der Bezirks-Commdr.-Stelle in Göttingen, v. Boße, Oberst-Lieutenant z. D., früher Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe, zuletzt stellvertr. Commdr. der 17. Inf.-Brig., v. Both, Ob.-Lt. z. D., früher im 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, zuletzt Commandeur des 4. Bats. 4. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 63, Daberkow, Ob.-Lt. z. D., früher Commandeur des Train-Bats. V. Armee-Corps, zuletzt Commandeur der Ersatz-Abthl. des Garde-Train-Bats., Panten, Ob.-Lt. z. D., früher in der 2. Art.-Brig., zuletzt Commandeur der Ersatz-Abthl. des Pomm. Train-Bats. Nr. 2, v. Etzel, Ob.-Lt. z. D., früher im 1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26, zuletzt Commandeur des 4. Bats. des Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36, v. Wedell, Ob.-Lt. a. D., früher Commandeur des Cadettenhauses in Wahlstatt, zuletzt Commandeur des Ersatz-Bats. 4. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 63, v. Gleißenberg, Ob.-Lt. a. D., früher in der 6. Art.-Brig., zuletzt Commandeur der Ersatz-Abthl. des Brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3, (General-Feldzeugmstr.), Kriege, Ob.-Lt. a. D., früher in der 8. Art.-Brig., zuletzt Commandeur einer Abthl. der Art.-Kriegs-Besatzung in Coblenz, der Char. als Oberst verliehen. v. Richthofen, Maj. a. D., früher im Schles. Ulan.-Regt. Nr. 2, zuletzt Insp. der Ersatz-Escadrons des V. Armee-Corps, v. Woedtke, Maj. z. D., früher im 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19, zuletzt Etappen-Commandant in Eisenach, v. Kehler, Maj. a. D., früher im 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, zuletzt Commandeur des 4. Bats. des 2. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 23, v. Hornemann, Maj. a. D., früher im 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25, zuletzt Commandeur des 4. Bats. des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38, Hantelmann, Maj. z. D., früher im 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19, zuletzt Commandeur des Ersatz-Bats. des 1. Bats. des 1. Pos. Inf.-Regts. Nr. 18, v. Drygalski, Major a. D., Führer des 2. Aufg. 3. Bats. (Glogau) 1. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 6, während des mobilen Verhältnisses Commdr. des Ersatz-Bats. des 3. Pos. Inf.-Regts. Nr. 58, v. Elpons, Major a. D., früher im 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6, zuletzt Commdr. der Ersatz-Abtheilung des Schles. Train-Bats. Nr. 6, Neander v. Petershaiden, Major a. D., früher im 2. Magd. Inf.-Regt. Nr. 27, zuletzt Commandeur des 4. Bats. des 3. Garde-Grenadier-Regts. Königin Elisabeth, v. d. Oelsnitz, Major a. D., früher im 4. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 72, zuletzt Adjutant bei dem stellvertr. Gen.-Commando des III. Armee-Corps, der Char. als Ob.-Lieut. verliehen. Graf v. Strachwitz, Oberst z. D., zuletzt Commdr. des 7. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 69, der Char. als General-Major verliehen. v. Herrmann, Oberst-Lieut. z. D., früher im 2. Pos. Infanterie-Regt. Nr. 19, zuletzt Commandeur des 2. Pos. Regts. Nr. 19, der Charakter als Oberst verliehen.

Berlin, 20. Jan. [Central-Wahlcomite und Abgeordneten-Versammlung. — Diätenfrage. — Circularschreiben an die Wahlcomite's und Vertrauensmänner. — Conservative Agitation für die Wahl der 6 Dotirten.] Das Central-Wahlcomite ergriff die Initiative zur Lösung der Diätenfrage und ein guter Theil seiner Mitglieder, sowie eine Anzahl von Abgeordneten der Fortschrittspartei und des linken Centrums versammelten sich gestern Abends in einem der Commissionszimmer des Abgeordnetenhauses. Der Abgeordnete Dr. Löwe-Calbe übernahm den Vorsitz und Herr Parrisius (Gardelegen) die Protocollführung. Die Versammlung ging größtentheils von der Ansicht aus, daß im Sinne des beschlossenen Diäten-Gesetzes für die in Preußen erwählten Abgeordneten des norddeutschen Parlaments die Selbsthilfe der Wähler erforderlich sei. Zahlreiche Zuschriften aus den Provinzen legten zur Genüge dar, daß der Druck der unentgeltlichen Mandatsübernahme auf vielen Capacitäten der liberalen Partei so schwer laste, daß mehrfache Ablehnungen unter sehr gesuchten Vorwänden erfolgten. Den Conservativen würde dadurch ihre Wahlagitation erleichtert und so der liberale Wahlbezirk in Gefahr gestellt, für die Partei verloren zu gehen. Es ist ferner constatirt, daß die Altliberalen ihre bekannten Einflüsse auf maßgebende Personen benützten, um den Vorschlag zur Octroyirung der Diäten und Reisekosten beim Zusammentritt des Parlaments durch königliche Initiative annehmbar erscheinen zu lassen. Bis zum Moment ist die Möglichkeit eines solchen Verfahrens noch nicht ausgeschlossen, denn es scheint außer Zweifel zu stehen, daß das Herrenhaus die Angelegenheit in der einen oder anderen Form fallen lassen wird. Man war in hiesigen liberalen Kreisen bereits darüber einig geworden, daß die Wahlkreise für die Aufbringung der Reisekosten und Diäten selbst zu sorgen hätten. Es konnte sich nur darum handeln, ob die Wahlkreise durch ihre Comite's die Angelegenheiten selbst mit ihrem Abgeordneten zu regeln hätten oder ob die Einsammlung der Diäten centralisirt werden sollte. Man neigte sich zur letzteren Ansicht. Die Inconvenienzen zwischen Geber und Nehmer, namentlich dort, wo locale Beziehungen und persönliche Rücksichten unangenehm auffallen könnten, wiesen von selbst auf eine Centralisirung der Diätensammlung in Berlin. Dazu tritt noch der Umstand, daß an den Nationalfond (für politische Verfolgte) im Momente keine so erheblichen Anforderungen gestellt werden und daß eine immerhin bedeutende Summe der Diätencentralkasse zur Disposition gestellt werden könnte. Aus Gründen, welche durch die Annahme des Diätengesetzes im Abgeordnetenhause sich von selbst ergeben, wurde von der Veröffentlichung eines Aufrufes zur Sammlung von Diätengeldern vorläufig Abstand genommen. Beschlossen wurde, daß ein Circularschreiben an die Wahlcomite's und Vertrauensmänner erlassen und das Nöthige im Sinne der Centralisirung der Diätensammlung verfügt werden solle. — Vergangenen Mittwoch erging ein vertraulicher Aufruf der Häupter unserer Conservativen an die hiesigen Intelligenzen ihrer Partei, um die Candidaturen der 6 Dotirten für die Haupt- und Residenzstadt in Scene zu setzen. Der Inhalt des Circularschreibens ist von nicht geringem politischen Interesse und deshalb führen wir es wörtlich an:

„Die bevorstehenden Wahlen zum norddeutschen Parlament machen es dringend nothwendig, daß alle diejenigen Bewohner Berlins, welche die auswärtige Politik der königlichen Staats-Regierung durch ihre Abstimmung unterstützen wollen, sich über einen gemeinsamen Mittelpunkt einigen.

„Dieser Vereinigungspunkt bietet sich, nach der festen Ueberzeugung der Unterzeichneten, ungesucht und abgesehen von den Parteiverhältnissen der Vergangenheit, dar in den Männern, welche mit Rath und That in unerschütterlicher Beharrlichkeit an der Umgestaltung Deutschlands gearbeitet haben und mit ungebeugtem Muthe eingetreten sind, als es galt, sie zu verwirklichen. Ja es müßte unerklärlich erscheinen, im norddeutschen Parlamente die Namen nicht zu finden, an denen die Geschichte des Jahres 1866 für immer anknüpfen wird, Namen, welche von des Königs Majestät unter freudiger Zustimmung des Volkes als des Dankes des Vaterlandes würdig bezeichnet worden sind.

„Vielmehr scheinen die ruhmreichen Träger derselben berufen, die Ideen, von denen sie getragen wurden, auch öffentlich vor dem deutschen Volke ebenso mit kräftigem Wort zu vertreten, als sie für Durchführung derselben ihre ganze Kraft und Hingebung eingesetzt haben.

„Für den Fall daher, daß Euer Hochwohlgeboren dem in diesen sechs Namen, Minister-Präsident Graf Bismarck, General Freiherr v. Roon, General Freiherr v. Moltke, General Herwarth v. Bittenfeld, General v. Steinmetz, General Vogel v. Falkenstein, enthaltenen Programm zustimmen sollten, erlauben sich die Unterzeichneten, Sie zu der auf Sonnabend den 19. Januar d. J., um 7 Uhr, im Arnim'schen Saale anberaumten Versammlung ergebenst einzuladen, um demnächst ein Central-Wahl-Comite für Berlin zu bilden. Berlin, den 16. Januar 1867. Gerson Bleichröder, Geh. Commercienrath. Breithaupt, Stadtgerichts-Präsident. Ed. Conrad, Geh. Commercienrath. C. v. Dachröden, Schloß-Hauptmann. v. Dechend, Bank-Präsident. Krause, Commercienrath. Krausnick, Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath, Ober-Bürgermeister a. D. Dr. v. Langenbeck, Geh. Medicinalrath und Prof. Mendelssohn, Bankier. Alexander Mendelssohn, Geh. Commercienrath. Nietz, Geh. Regierungsrath. Scabell, Geh. Regierungsrath und Brand-Director. Schwarzkopf, Inhaber einer Eisengießerei und Maschinen-Fabrik."

Die Versammlung fand gestern Abend statt und die Verhandlungen bewegten sich in jenem sanften patriotischen Geleise, das keine holperige Opposition störte. Die Anträge wurden selbstverständlich einstimmig angenommen und die conservative Agitation für die 6 Dotirten wird morgen mit einer Versammlung des patriotischen Vereins inaugurirt werden.

[In hiesigen bürgerlichen Kreisen] wird, nach der „Berl. Montags-Ztg.", folgende Geschichte erzählt, die, wenn sie sich bestätigen sollte, allerdings interessante Streiflichter auf unsere gesellschaftlichen Zustände werfen würde. Bei der Gattin eines sehr hochgestellten preuß. Beamten waren neulich die Mitglieder eines Damenvereins zur Pflege der Verwundeten ꝛc. zu einer Generalversammlung vereinigt. Selbstverständlich waren die Mitglieder ohne Unterschied des Standes, wie sie ja auch zusammen gewirkt hatten, erschienen. Als die Geschäfte abgewickelt waren, sahen jedoch die Damen des bürgerlichen Standes, die adeligen Damen eine nach der anderen, und jedenfalls nicht ohne vorhergegangene Einladung, in die Gesellschaftsräume der Wirthin sich begeben, wo Chocolade herumgereicht wurde. Noch mehr steigerte sich die Ueberraschung, als mitten unter den zurückgebliebenen Damen ein Diener erschien und — im Saale mit einer Räucher-Essenz operirte. Eine der Damen rief ihren Standesgenossinnen zu: „Es scheint, daß das bürgerliche Element hier hinausgeräuchert werden soll", und dies war das Signal zum allgemeinen Aufbruch der Bürgerfrauen. — So wird erzählt. Es wäre doch sehr interessant, wenn von betheiligten Personen Näheres darüber bekannt würde.

[Hannoverscher Finanzetat.] Der „St.-A." publicirt eine Verordnung, betreffend die Feststellung des Finanzetats für das Gebiet des ehemaligen Königreichs Hannover auf das Jahr 1867. Der dieser Verordnung als Anlage beigefügte Finanzetat für das Gebiet des ehemaligen Königreichs Hannover auf das Jahr 1867 wird in Einnahme auf 22.589,700 Thlr. und in Ausgabe auf 22,589,700 Thlr., nämlich auf 22,417,700 Thlr. an fortdauernden und auf 172,000 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben, vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung der beiden Häuser des Landtages, für die Zeit vom 1. October bis 31. Dezember dieses Jahres festgestellt.

[Wähler-Versammlung im 5. Berliner Bezirk.] Herr Dr. Streckfuß eröffnet um 8½ Uhr die von ca. 150 Personen besuchte Versammlung. Nachdem das frühere Comite mit der Leitung der Geschäfte für heute betraut, übernimmt derselbe den Vorsitz. Bei Verlesung des Protocolls der am 11. d. M. abgehaltenen Versammlung protestirt Hr. Springer gegen den Ausdruck „Vertrauensmänner"; derselbe wird im Protocoll durch „Wähler" ersetzt. Hierauf ertheilt der Vorsitzende folgenden Bericht: M. H.! Sie hatten in der Sitzung vom 11. d. M. beantragt, uns an die 8 vorgeschlagenen Candidaten zu wenden, ob sie geneigt wären, zu candidiren und vor den Wählern des 5. Bezirks zu sprechen. 6 Antworten sind schriftlich, 2 mündlich ertheilt worden. Um letztere zuerst zu nehmen, so hat Dr. Johann Jacoby erklärt, er sei außer Stande, irgend ein Mandat für das norddeutsche Parlament anzunehmen; er versichere, daß er überhaupt ein solches seiner politischen Principien wegen nicht annehmen könne.*) (Hört!) Er hat uns zugesagt, daß er die weiteren Gründe seiner Ablehnung der allgemeinen Wähler-Versammlung schriftlich mittheilen werde. Herr Stadtrichter Hirsemenzel hat mitgetheilt, daß er auch im 1. Berliner Wahlbezirk als Candidat aufgestellt sei, daß aber dort eine andere Candidatur mehr Aussicht habe. Sollte jedoch er mehr Aussicht haben, so halte er sich verpflichtet, in diesem Bezirke eine Wahl anzunehmen, da er in demselben wohne. Unter den schriftlich eingegangenen Antworten lauten fünf definitiv ablehnend; nur die eine des Hrn. Moritz Wiggers lautet entschieden annehmend, so daß von unseren acht Candidaten nur einer unbedingt und einer bedingt annimmt. (Die Schreiben werden verlesen.) Dr. Virchow schreibt, daß er überhaupt nicht beabsichtige, als Candidat aufzutreten. Er habe im Abgeordnetenhause gegen das Reichswahlgesetz gestimmt, um so eher von der Regierung ein mit bestimmten Rechten ausgestattetes Parlament zu erhalten. Sein ganzes Auftreten zeuge aber für seine Ansicht, daß man auch den Thatsachen Rechnung tragen müsse, da Geschehenes sich nicht ungeschehen machen lasse. Es seien aber bei ihm persönliche Gründe obwaltend gewesen. Er könne sonst nicht den Pflichten seines Amtes genügen. Die Freudigkeit, mit der er früher gearbeitet, sei geschwunden, seitdem er von Männern angegriffen werde, die früher seine politischen Freunde waren. Er glaubt, daß dieser Conflict sich im Parlamente noch verschärfen würde. Dr. Waldeck lehnt ab, da er dem 2. Berliner Wahlbezirk definitiv zugesagt habe. Wiggers erklärt sich zur Annahme bereit; nur könne er nicht vor dem 27. d. Mts. persönlich erscheinen. Rudolf v. Bennigsen, Dr. Löwe-Calbe und Schulze-Delitzsch lehnen ab, da ihre Candidatur anderweitig gesichert sei. — Die Versammlung beginnt nun mit der Aufstellung weiterer Candidaten. — Herr Lewy schlägt, da Jacoby abgelehnt, Runge vor, der Jacoby am ähnlichsten sei. Hr. Hiller: Die Liberalen sollten mehr mit der Regierung Hand in Hand gehen. Wir dürfen Jacoby und Runge nicht allzu große Bedeutung beilegen. Jacoby hat in letzter Zeit — — (Redner wird ersucht, zur Sache zu reden.) Da Runge gleich ist mit Jacoby — (Unruhe.) Wir müssen gemäßigte Männer nehmen. Ich glaube, der Graf Schwerin. (Der Redner wird darauf hingewiesen daß es sich jetzt nur um Runge's Candidatur handle; Redner tritt ab.) Die Candidatur Runge's erhält ausreichende Unterstützung. — Herr Mai schlägt den früheren Abgeordneten van der Leeden vor, welcher die nöthige Unterstützung erhält. Herr Dr. Moritz Gumbinner schlägt den Abg. v. Kirchmann vor; derselbe habe oft mit Hintansetzung seiner Person der guten Sache genützt. Eine Ablehnung sei nicht zu befürchten. Hr. Dr. Streckfuß: Als ich früher einmal Herrn v. Kirchmann als Abgeordneten vorschlug, da war eine Zeit, die mit unserer heutigen nicht zu vergleichen ist. Damals galt diese Candidatur für eine exorbitante, weil man die für halbe Hochverräther hielt, die einen solchen Namen zu nennen wagten; selbst bei Schulze-Delitzsch bedurfte es der größten Wahlkämpfe. Damals war der Vorschlag sehr freisinnig; aber seit jener Zeit ist recht viel passirt und recht viele Leute haben ihre Ansichten geändert, so daß sie nicht mehr die Ansichten ihrer Wähler vertreten. Ich versichere Ihnen, ich werde dem Hrn. v. Kirchmann weder für das Abgeordnetenhaus noch für das Parlament meine Stimme geben. Er mag für einen leidlich liberalen Bezirk ein recht geeigneter Mann sein, aber ein Bezirk, der eine so demokratische Majorität hat, braucht nicht so weit nach rechts zu greifen. Hr. Hoppe: Hr. v. Kirchmann hat sich durch einen Vortrag über Arbeiterverhältnisse, den Sie Alle kennen, um seine damalige Popularität gebracht; deshalb wird seine Candidatur in unserem Kreise, wo viele Arbeiter wohnen, wohl nicht viel Anklang finden. (Bravo.) Hr. Dr. M. Gumbinner: Der schwerste Einwand gegen Hrn. v. Kirchmann ist der zuletzt gehörte. Es waltet aber hier ein Mißverständniß ob. Die Entscheidung hierüber wird die Untersuchung des Obertribunals geben, dort wird er Rechenschaft ablegen müssen. Es handelte sich nur um eine wissenschaftliche Ansicht, die in den Zeitungsberichten aus ihrem Zusammenhange gerissen war. Wir können nicht vor beendigter Untersuchung aburtheilen; darum wäre es mir lieb, wenn Hr. v. Kirchmann sich über diesen Punkt vor einer größeren Versammlung aussprechen könnte. Herrn Streckfuß entgegne ich, daß ich nicht wußte, daß unsere Candidatenliste nur der äußersten Linken angehören sollte. Herr Dr. Ritter: Ich war Ohrenzeuge, als Herr v. Kirchmann die genannte Rede hielt. Ich kann die Thatsache bestätigen, daß der Vortrag auf mich den Eindruck gemacht hat, daß Herr v. Kirchmann gerade die Sache der Arbeiter zu der seinigen gemacht hat. Das Mißverständniß muß darauf beruhen, daß die Berichterstatter, um das Pikante, die chronique scandaleuse hervorzuheben, die Aeußerung so nackt und ohne Zusammenhang dem Publikum geboten haben. Ich weiß nicht das Mindeste, daß er die Sache der Arbeiter dabei verrathen oder nicht genug vertreten hätte. Wenn er mich als Zeugen aufriefe, so müßte ich erklären, daß es in rein wissenschaftlichem Tone geschehen ist. — Die Candidatur des Herrn v. Kirchmann wird ausreichend unterstützt. Hierauf wird Hr. Fr. Duncker aufgestellt und unterstützt. Oberbürgermeister Ziegler wird nicht ausreichend unterstützt. Die Candidatur des Stadtverordneten Hrn. v. Maiboom wird warm empfohlen und unterstützt. Hierauf wird die Candidatenliste geschlossen.

*) Die „Zukunft" theilt folgendes Schreiben mit, welches Herr Dr. Jacoby an den Vorsitzenden des 3. Wahlbezirks, Herrn Dr. Langerhans, gerichtet hat:

18. Januar. Geehrter Freund! Aus Ihrem Schreiben ersehe ich, daß die am 15. d. Mts. versammelten Wähler des dritten Berliner Wahlbezirks den Beschluß gefaßt, mich als ihren alleinigen Candidaten für das „norddeutsche Parlament" aufzustellen.

So sehr ich das Vertrauen zu schätzen weiß, mit welchem meine Mitbürger mich beehrt haben, sehe ich mich dennoch genöthigt, die mir angetragene Candidatur abzulehnen.

Der Zweck des von dem Ministerium Bismarck berufenen „Parlaments" ist:

Bildung eines norddeutschen Sonderbundes unter preußischer Militärherrschaft.

Da ich diesen Zweck nicht billigen kann, vielmehr der Ueberzeugung bin, daß ein derartiger Sonderbund — der Einheit wie der Freiheit des deutschen Vaterlandes gleich sehr zum Schaden gereicht, so vermag ich — ohne meiner politischen Vergangenheit untreu zu werden — ein Mandat für das sogenannte „Parlament" nicht anzunehmen.

Indem ich Sie, geehrter Herr! ersuche, den Wählern, welche mir ihre Stimme zu geben beabsichtigten, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen, verharre ich

in freundschaftlicher Ergebenheit
Ihr Dr. Johann Jacoby.

Die Mitglieder des hiesigen Wahlvereins, welche Hrr. Dr. Jacoby vorschlugen, werden sich bei der Lectüre dieses Schreibens wohl etwas verwundert die Augen reiben und endlich begreifen, daß derjenige Redner vollkommen Recht hatte, welcher sagte: wenn Jacoby ganz consequent handeln wolle, dürfe er eine Wahl zum norddeutschen Parlament überhaupt nicht annehmen. Mit Bezug auf die Breslauer Parteiverhältnisse ist die Geschichte nachgerade humoristisch geworden. D. Red.

[Die österreichisch-preußischen Bevollmächtigten] haben sich, wie der „B. u. H.-Z." am 17. aus Wien geschrieben wird, dahin geeinigt, dem eventuell abzuschließenden Vertrag die Zolleinigungsclausel der früheren Verträge nicht wieder einzuverleiben. Preußen hat auf ihr Wegfallen Gewicht gelegt und Oesterreich, in der Erwägung, daß auch mit jener Clausel, sobald Preußen widerstrebe, die Zolleinigung nicht gesichert sei, auch ohne sie dagegen, sobald das beiderseitige Interesse dabei seine Rechnung finde, die Zolleinigung erfolgen könne und werde, hat, zumal nachdem ohnehin mit der Außerkraftsetzung der deutschen Bundesacte die in ihrem Artikel 19 gegeben gewesene rechtliche Handhabe der Zolleinigung verloren gegangen, nicht widersprochen.

[Die Candidatenliste der Altliberalen] enthält aus dem linken Centrum u. A. die Namen Stavenhagen, Wilh. Beseler, Benda, v. Sybel, und von außerpreußischen Persönlichkeiten Rüder in Oldenburg und Biedermann in Leipzig. Die Liste greift in die alten Bestände der Partei und auf die Erinnerungen des deutschen Parlaments von 1848 zurück. Es figuriren daher u. A. Georg Beseler, Max Duncker (dessen Wahl in Halle bereits für gesichert gilt), Hermann Duncker, Droysen, Sänger, die Königsberger Schubert und Schulrath Schrader, Graf Dyhrn, Bürgers (Appell.-Ger.-R. in Köln), Beckerath, Auerswald, Patow, Bernuth, Saucken-Julienfelde, Riedel, Baumstark, Ulfert, Georg Reimer, Eckstein (gegenwärtig Gymnasial-Director in Leipzig), Platthow, Präsident Rönne und die beiden Camphausen. Dazu kommen dann einige Persönlichkeiten, die den parlamentarischen Boden als neue Männer betreten würden, wie die Professoren Anschütz, Treitschke, Aegidi, R. Köpke und solche, die sich um die Presse der Altliberalen Verdienste erworben, wie Julian Schmidt und Dr. Wehrenpfennig. (K. Z.)

O. C. [Bei der Berathung des Gesetzes, betr. die Anstellung von Justizbeamten] der neu erworbenen Landestheile in den älteren Provinzen, gab sich in der Justizcommission im Allgemeinen Neigung für das Princip des Gesetzes kund, da es zur Assimilirung der neuen mit den alten beitragen werde. Das Hauptbedenken gegen das Gesetz liege aber darin, daß es der Regierung die Möglichkeit gebe, ohne Organisationsgesetz das Obertribunal zum höchsten Gerichtshof für die neuen Landestheile zu machen. Formell sei die Krone bis zum 1. October 1867 berechtigt, dies im Wege der Verordnung zu thun; praktisch durchführbar werde die Sache aber erst sein, wenn durch das vorliegende Gesetz die Möglichkeit gegeben werde, Richter, welche mit dem Particularrecht der neuen Landestheile vertraut seien, resp. als Hilfsrichter in das Obertribunal zu berufen. Man müsse darauf hinwirken, daß die Organisation der höchsten Instanz für die neuen Landestheile durch Gesetz unter Mitwirkung der Abgeordneten der neuen Landestheile erfolge, und deshalb sei zur Zeit das Gesetz kaum annehmbar. Dieser Standpunkt wurde namentlich von den Abgeordneten v. Kirchmann, Lesse und John vertreten.

Nach längerer Discussion wurde die Frage der Dringlichkeit des vorgelegten Gesetzes mit 10 gegen 1 Stimme verneint. Bei der Discussion wurden auch Bedenken gegen die verfassungsmäßige Zulässigkeit des Art. III. der Verordnung vom 3. October 1866, durch welche das Obertribunal zur dritten Instanz für Frankfurt a. M. bestellt worden ist, erhoben. Vom Referenten Abg. Bering, der auch im Plenum Bericht erstatten wird, wurden bei der Specialdiscussion die Amendements gestellt, die Möglichkeit der Anstellung in den älteren Provinzen auf Diejenigen zu beschränken, welche in den Justizdienst bis jetzt eingetreten sind oder bis 1. April 1868 eintreten werden, auch die Möglichkeit der Anstellung in der Rheinprovinz auszuschließen. Diese Amendements wurden angenommen. Das ganze Gesetz wurde ebenfalls mit 10 gegen 1 Stimme verworfen. Die Regierung war vertreten durch den Geh. Justizrath Sydow.

[In den vereinigten Commissionen für Handel und Finanzen] wurde heute die Vorlage wegen der Köslin-Danziger Bahn discutirt. Referenten sind Dr. Becker und Hoffmann (Ohlau). Die Regierung war vertreten durch die Geh. Räthe Meineke, Heise und Koch. Abg. Löwe erklärte sich gegen Zinsgarantien überhaupt wegen der Verführung zu Ansprüchen gleicher Art zu Gunsten anderer Linien. Abg. Michaelis warnt auch davor, durch Zinsgarantie nicht rentable Bahnen zu begünstigen und dadurch rentable zu verhindern. Ohnehin bedinge die beabsichtigte Bahn einen Umweg von 8 Meilen. Auch macht die Garantie das Interesse der Bahnverwaltung, Ueberschüsse zu erzielen, geringer und erschwert dadurch das Zustandekommen von Concurrenzbahnen. Abg. Dr. Hammacher: es ist nicht rathsam, die Frage der Zulässigkeit der Zinsgarantie principiell zu entscheiden. Die letztere hängt davon ab, ob die betreffende Bahn den zu durchlaufenden Landestheil wirthschaftlich heben könne und ob ohne Staatsunterstützung der Bau unmöglich sein würde. Der Beweis steht zu erwarten, ob strategische oder sonstige hohe politische Interessen die Bedürfnißfrage bejahen lassen. Abg. v. Koeller: die Theorie kann nicht entscheiden, da der Staat bereits Garantie für die Bahn bis Köslin trägt, und diese wird erleichtert, wenn die Bahn aufhört, eine Sackbahn zu sein. Pommern ist bisher zurückgesetzt und die beabsichtigte Richtung allein kann die Provinz heben, zumal die Häfen Rügenwalde, Stolpmünde und Leba davon profitiren. Regier.-Commissar Koch: Die Berücksichtigung des Durchgangsverkehrs ist nicht beabsichtigt, der locale Verkehr soll vielmehr gehoben und damit zugleich die Garantie für die Hinterpommersche Bahn erleichtert werden. Die Orte, die die Bahn berühren soll, bilden die Mittelpunkte des Verkehrs für den ganzen Landestheil. Die Bahn ist auch militärisch von Bedeutung, wie der General v. Moltke bestätigt habe. Abg. Coupienne empfiehlt eine mehr südliche Richtung der Bahn, da der nördliche Theil durch die Seeverbindung der Häfen, namentlich für Naturproducte, die nöthigste Verbindung schon besitzt, Personen- und Güterverkehr aber wegen Mangels der Industrie nicht frequent genug sein werden, um die Bahn rentabel zu machen. Regierungs-Commissar Meineke: Es handelt sich nur um Abschluß eines unvollendeten Werkes. Für Garantien hat die Regierung keine Vorliebe, zieht vielmehr andere Formen der Unterstützung vor; nur ist das jetzige Unternehmen nicht ohne Garantie herzustellen. Durchgehender Verkehr in Pommern besteht bis jetzt überhaupt nicht, auch nicht in südlicher Richtung. Es handelt sich also nur um Hebung des Localverkehrs und der besteht meist im Strandgebiete. Abg. Berger (Solingen) fragt, ob die Zinsgarantie nicht besser nur auf bestimmte Zeit zu gewähren sei. Abg. Cornely: Die Richtung der Bahn macht die Rentabilität durchaus unwahrscheinlich und daher ist eine künftige Verringerung der Garantielast nicht zu hoffen. Wangerin-Dirschau ist die natürliche Richtung. Regierungs-Commissar Heise: Die Bahn wird die südliche Linie nicht dauernd verhindern, die Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft selbst würde nach Zustandekommen der Strandbahn auch jene vielleicht übernehmen mögen. Der Kriegsminister halte die Nordbahn im Interesse der Küstenvertheidigung für unerläßlich und auch der Provinzial-Landtag und die Civilbehörden seien dafür. Ein Höhenzug scheidet den Nordet und Süden von Pommern und dies schließe die Bedenken gegen eine gefährliche Concurrenz der nördlichen und südlichen Richtung aus. Mathematische Beweise für die Bedürfnißfrage ließen sich nicht geben. Eine Zinsgarantie auf Zeit würde einer Ablehnung gleichkommen. Abg. Michaelis: Pommern nehme bereits den größten Theil an Staatszuschuß in Anspruch. Abg. Roepell schließt sich v. Köller an: man müsse B sagen, da man A gesagt habe. Die von der Bahn zu durchschneidenden Kreise seien fruchtbar, von der alten Handelsstraße nach Danzig durchschnitten und verheißen einen lebhaften Productenverkehr. Köslin-Stolp allein hätte nicht genügt, erst die Fortsetzung lasse einen wirklichen Vortheil hoffen. Die Stellung der Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft zur Sache sei auch von Bedeutung. — Um 3 Uhr wird die noch nicht beendigte Generaldiscussion vertagt.

[Die Petitions-Commission] beschloß heute Tagesordnung über verschiedene Petitionen, u. A. auch über die mehrerer ehemal. schleswig-holstein. Offiziere auf Gewährung von Pensionen, nachdem der Regierungs-Commissar Hauptmann Blume zwar das schleswig-holsteinische Pensions-Reglement nicht als maßgebend bezeichnet, aber versichert hatte, daß die Regierung seit der Incorporation der Herzogthümer sich mit der Regelung der Ansprüche der resp. Offiziere dieser Provinz beschäftige. — Der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wurde die Petition des Particulier Knapp in Rawicz, der, aus der Landeskirche ausgeschieden, nicht zur Eheschließung mit seiner evangelischen Braut habe gelangen können, da die Kirchenbehörden die Trauung verweigerten. Regier.-Comm. Graf Schlieffen.

Königsberg, 18. Jan. [Verurtheilung.] Die „Ostpr. Z." bringt folgende Nachricht: Durch bestätigtes kriegsgerichtliches Erkenntniß sind die Kanoniere Matetat und Syperek von der 3. Munitions-Colonne des Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1 wegen Er-

pressung im Kriege und mehrerer anderer Vergehen Jeder unter Ausstoßung aus dem Soldatenstande zu vier Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt worden.

Colberg, 18. Jan. [Zu den Wahlen.] In einer gestern stattgehabten Wähler-Versammlung wurden die Herren General-Lieutenant Freiherr v. Moltke und Rittergutsbesitzer Frehse-Mersin als Candidaten für das norddeutsche Parlament aufgestellt. Die (freilich nicht genau festzustellende) Abstimmung ergab 147 Stimmen für Frehse-Mersin, 51 Stimmen für General v. Moltke.

Flensburg, 17. Jan. [Fluth. — Schneesturm.] Gestern trieb der stürmische Ostwind außer einer Menge Schnee, der trotz aller Arbeit noch heute nicht hat fortgeschafft werden können, das Wasser der Ostsee so massenhaft in die Stadt, wie wir es seit 1845 nicht erlebt haben. Die ganze Schiffbrücke, ein Theil des Platzes um den Bahnhof und viele Gärten wurden überschwemmt, so daß Boote, Tonnen, Holz ꝛc. überall umherschwammen; in manchen Häusern stand 2—4 Fuß Wasser und selbst die Cavallerie-Kaserne Nr. 1 wurde unter Wasser gesetzt, so daß das Militär mit den Pferden gestern Nachmittag schon in die Stadt einrücken mußte. Heute indeß, nach Aufhören des Sturmes, tritt das Wasser in sein altes Bett zurück. In Folge des Schneesturmes ist auch unser Verkehr mit dem Norden und Süden gehemmt worden. Ein großer Schneepflug mit 3 Locomotiven arbeitet auf dieser Route den ganzen Tag. Auch sind alle Landwege verweht, so daß gestern und heute kein Wagen vom Lande hat hereinkommen können. Hoffentlich wird morgen die allgemeine Passage wieder offen sein. (H. N.)

Eckernförde, 18. Jan. [Elementar-Unfälle.] Die „Eckernförder Zeitung" berichtet Näheres über die Elementarunfälle bei der Schleibrücke. Ihr zufolge wäre der Erddamm fast unversehrt, der Schaden an den Pontons zwar groß, die Passage jedoch bald herstellbar. Eine große Eisscholle riß 23 Schiffe bei Maaßholm los und richtete überhaupt viele Verwüstungen an der Schleibrücke an. Vom Baron Zedlitz ist ein theilnehmendes und hinsichtlich des großen Schadens beruhigendes Telegramm beim Fleckenscollegium eingetroffen.

Kiel, 18. Januar. [Der gewaltige Schneesturm] hat uns am Mittwoch sämmtliche Eisenbahnzüge entzogen; erst gestern gegen Mittag traf der erste Zug von Altona hier ein und Abends die erste Post von Norden. Die Dampfschifffahrt von Korsör auf Kiel ist seit mehreren Tagen unterbrochen. Seit in Holstein Eisenbahnen bestehen, dürfte kaum eine so lange Unterbrechung der Fahrten vorgekommen sein. Der heftige Nordost trieb das Wasser im Hafen zu ungewöhnlicher Höhe, die Ufer, Gärten und die Keller der niedrig gelegenen Häuser, sowie mehrere Straßen überschwemmten. Die Landungsbrücke, welche von der Wasserallee zur Fregatte „Thetis" führte, ist weggetrieben, ebenso die Brücke bei der weiter hinaus am Düsternbrooker Wege gelegenen Admiralitätswohnung. Von den Ufern der äußern Bucht fehlen noch die Nachrichten. (H. N.)

Hannover, 18. Jan. [Militärisches.] Der „Hannov. Cour." meldet: Die hannoverschen Offiziere und Militär-Aerzte haben bis auf 90 ihre Dienst-Entlassung sich auf der General-Adjutantur ausfertigen lassen. Von dem Reste sollen Einige wirklich die Absicht haben, auf fernerweite Zahlung der Competenzen klagbar zu werden. Zum Uebertritt in den preußischen Dienst haben sich von höheren Offizieren u. A. gemeldet: die Obersten v. Geyso und Cordemann, während um Pensionirung nach dem preußischen Tarif General-Lieutenant v. Arentsschildt, v. d. Knesebeck, mehrere Regiments- und Bataillons-Commandeure eingekommen sind. Von den Offizieren der Gardes du Corps haben nur drei, von denen der Garde sieben — darunter drei v. Rössings, v. Brandis (der Sohn des frühern Kriegsministers), v. Gruben, v. Schwarzkopf ꝛc. — sich zum activen Weiterdienen gemeldet. Die Nachricht der „Kreuzzeitung" aus Dresden, daß nur zwei hannoversche Offiziere, darunter ein Graf Kielmansegge, in die sächsische Armee eingetreten sind, ist irrig. In der hannoverschen Cavallerie diente überhaupt nur ein Graf Kielmansegge und dieser ist gegenwärtig noch in Minden detinirt. In die sächsische Reiterei sind aufgenommen einige Bereiter in früheren hannoverschen Cavallerie-Regimentern, wie der Rittmeister v. Schnehen ꝛc.; in die sächsische Infanterie treten über der Major im früheren hannoverschen Generalstabe Rudorff, der dort die Führung eines Bataillons erhalten wird, der Hauptmann G. v. d. Decken ꝛc.; in die sächsische Artillerie der Premierlieutenant v. Bülow ꝛc.

Hannover, 18. Jan. [Versetzung.] Aufsehen erregt hier die plötzliche Versetzung des Kronanwalts Huschke vom hiesigen Obergericht unter Entbindung von seinen kronanwaltschaftl. Geschäften an das Obergericht in Göttingen, da man über die Motive, welche dieselbe veranlaßt haben, im Unklaren ist. Als Kronanwalt hatte Huschke eine Gehaltszulage von 400 Thlr., die bei seiner Versetzung unter die Obergerichtsmitglieder wegfällt. Huschke gehörte allerdings in der letzten zweiten Kammer zur ministeriellen Partei, war auch durch das Vertrauen des Königs Georg zum General-Secretär des Staatsrathes berufen, doch verlautete bis jetzt nicht, daß er sich auf Agitationen gegen die neue Ordnung eingelassen. (N. Z.)

Burgdorf, 16. Jan. [Humor zu den Parlamentswahlen.] Durch Inserat im Wochenblatt hatte das am 6. Januar auf Veranlassung des Herrn Ulrichs hier zusammengetretene Wahlcomite der Coalitionspartei eine öffentliche Versammlung angesetzt. Am Sonntag Nachmittag wurde durch den Ausrufer bekannt gemacht: Heute Abend 7 Uhr: Vorlesung des Herrn Ulrichs, Trauergedicht ꝛc.; 8 Uhr: öffentliche Versammlung, wozu jeder Volljährige eingeladen wird durch das Comite der Herren: Dr. Buschmann, Ulrichs, Block, Feldmann, Meier, Thöne, Kelle, Falkenhagen, Giere (Hülptingsen) und Pieper (Hessel). Auffallend war es Jedem, an der Saalthür 1 Gr. entrichten zu müssen, welches Entree auch noch nach 8 Uhr erhoben wurde, da Herr Ulrichs dem mit der Einkassirung Beauftragten die Weisung ertheilt hatte, dasselbe bis zum Eintreffen der Herren Comite-Mitglieder zu erheben und — dieselben nicht erschienen. — Nachdem Herr Ulrichs, das enfant terrible der Coalitionspartei, eine „Trauerphantasie", betitelt: „Mitternachtsgötterfahrt", welche sich in 5 Abschnirten mit der Auferstehung, dem Einzug und der Aufnahme der gefallenen hannoverschen Krieger bei Langensalza in das Reich der Götter beschäftigt, vorgetragen, empfahl derselbe zur Reichstagswahl die Herren v. Münchhausen und v. Rössing, welche von der Versammlung auch beide angenommen wurden. Der etwa gewählt werdende Candidat soll sodann im Parlamente protestiren gegen die Einverleibung des Königreichs Hannover und die Wiederherstellung desselben, wenigstens unter den Bedingungen, wie das Königreich Sachsen, verlangen. Herr Ulrichs hielt freilich beides für nutzlos, aber dennoch für nothwendig. Schließlich wurde beschlossen, eine Depesche nach Wien zu senden, dieselbe lautet: Sr. Maj. König Georg V. und Kronprinz Ernst August! Innigen Gruß in Liebe, Treue und Verehrung. Die Volksversammlung in Burgdorf. Buschmann. Ulrichs." — Sehr bezeichnend für das Comite ist es jedenfalls, daß von 21 Mitgliedern desselben nur einer, Herr Feldmann erschienen war. Anwesend waren etwa 40 Personen, wovon jedoch kaum die Hälfte das Alter der Volljährigkeit erreicht hatte. (B. Wchbl.)

Celle, 18. Jan. [Der Monstre-Proceß wegen des hiesigen Aufruhrs] am 19. Juli wird vom 25. Februar an vor dem Staatsgerichtshofe hierselbst verhandelt werden. Als des Aufruhrs verdächtig sollen über 100 Personen vor diesen Gerichtshof verwiesen sein, während noch einige andere Personen außer Verfolgung gesetzt sind. Dem Vernehmen nach werden die Verhandlungen etwa sechs Wochen in Anspruch nehmen.

Elberfeld, 19. Jan. [Programm des Herrn v. Forckenbeck.] Der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses hat sich über seine Stellung zum norddeutschen Bunde in folgender ausführlicher Weise ausgesprochen:

Verehrter Herr!

Die verschiedenen Anschauungen, welche über meine Candidatur für den dortigen Wahlkreis zum norddeutschen Parlamente nach Ihren Mittheilungen hervortreten, nöthigen mich, mit wenigen Worten meine Stellung zu der Frage des norddeutschen Bundes, soweit dieses ohne Kenntniß der Vorlagen der verbündeten Staaten und bei der Unklarheit der Situation überhaupt möglich ist, zu bezeichnen. Ich ermächtige Sie, geehrter Herr, von diesem Briefe jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.

Sollte ich in das norddeutsche Parlament gewählt werden, so werde ich

1) mit Entschiedenheit für die Constituirung des norddeutschen Bundes wirken, weil ich in derselben den Uebergang zu dem gesammtdeutschen Staate und zugleich ein mächtiges Mittel für dieses Ziel erkenne, weil ich ferner der Ueberzeugung bin, daß eine einheitliche und freie Gesetzgebung des norddeutschen Bundes auf allen Gebieten der Volkswirthschaft wesentlich zur Hebung des geistigen und materiellen Wohles von ungefähr 29 Millionen Deutschen beitragen kann.

Vor Allem muß das Militär- und Kriegs-Marine-Wesen einheitlich in den Händen Preußens concentrirt werden.

2) Seit 17 Jahren ringt aber das preußische Volk in seiner vorhandenen und, wie ich glaube, neu befestigten Verfassung, welche bald auch in den neuerworbenen Landestheilen, also für fast 24 Millionen Deutsche, das feste Band zwischen Fürst und Volk sein wird, nach Freiheit der Einzelnen, Selbstverwaltung der Gemeinden, Kreise und Provinzen, und Verwirklichung der in der Verfassung der Volksvertretung beigelegten Rechte.

Mit dem lebhaften Bestreben für die Constituirung des norddeutschen Bundes muß ich daher die gleich lebendige Sorge dafür verbinden, daß die freiheitliche Entwickelung der preußischen Verfassung nicht durch die Einrichtungen des norddeutschen Bundes verhindert oder gehemmt werde.

3) Jedenfalls kann ich eingedenk des Ausspruches des Abgeordnetenhauses in der Adresse vom 23. August v. J. Rechte des preußischen Volks und der preußischen Volksvertretung nur dann zu Gunsten eines künftigen norddeutschen Parlamentes aufgeben, wenn diesem die volle Ausübung dieser Rechte gesichert ist. Sollte daher, wie die Zeitungen berichten, die Feststellung eines dauernden Normal-Militär-Etats von 1 Procent der Bevölkerung, mit 225 Thlr. jährlich für jeden Soldaten als Grundgesetz des Bundesstaates gefordert werden, so müßte ich diese Forderung, als für die Zwecke des Bundesstaates entbehrlich und für die freiheitliche Entwickelung desselben gefährlich, bekämpfen.

4) Die norddeutsche Volksvertretung kann meiner Ansicht nach der Diäten- und Reisekosten-Zahlung an die Abgeordneten nicht entbehren, wenn sie wirklich die lebendigen und tüchtigen Kräfte im Volke in sich aufnehmen soll.

Es ist für dieselbe auch nach dem Entwickelungsgange unseres Verfassungslebens die Zulassung der Beamten geboten.

5) Das allgemeine directe, gleiche, geheime Wahlrecht verlangt unbedingt, soll es eine in jeder Beziehung unabhängige Volksvertretung verbürgen, erweiterte Sicherstellung der Rechte der einzelnen Staatsbürger.

Der Beurtheilung dieser Grundsätze und meiner jetzt achtjährigen Thätigkeit im preußischen Abgeordnetenhause, demnach der unabhängigen Ueberzeugung der Wähler, muß ich es überlassen, ob sie mir ihre Stimme geben können oder nicht.

Berlin, den 16. Januar 1867. v. Forckenbeck.

Kassel, 17. Januar. [Rechtfertigung. — Verkoppelungsgesetz.] Die Geistlichen, welche in der Vilmar'schen Versetzungs-Angelegenheit die Eingabe wegen Wahrung der Rechte der Kirche an den General-Superintendenten gerichtet hatten, sind, wie die „M.-Ztg." berichtet, von der Regierung aufgefordert worden, sich über die Veranlassung zu diesem Schritte zu rechtfertigen. — Der „Kasseler Ztg." wird aus Hanau berichtet: „Dem Vernehmen nach hat der königliche Administrator v. Möller eine Commission niedergesetzt, welche den Vollzug des lange ersehnten sogenannten Verkoppelungsgesetzes ins Leben zu führen bestimmt ist; es soll sich diese Maßregel zugleich auch auf die Gemeinheitstheilungen, die Ablösung von Servituten und die Aufhebung des Güterschlusses ausdehnen." — Die kurfürstliche Kriegskasse wird am 1. Februar d. J. aufgelöst und ihre Geschäfte gehen auf die Hauptstaatskasse über.

Hanau, 15. Jan. [Unsere hiesige deutsch-katholische Gemeinde] geht, wenn auch langsam, doch sicher auf der betretenen Bahn der religiösen Freiheit und Duldsamkeit voran. In Bezug der letzteren wird sie von der hier bestehenden niederländischen Gemeinde dadurch in der dankenswerthesten Weise unterstützt, daß dieselbe unserer Gemeinde ihre schöne Kirche zur Abhaltung des Gottesdienstes überläßt. Von Seiten der preußischen Behörden ist uns bis jetzt noch kein Hinderniß in den Weg gelegt worden. Nur muß es auffallend erscheinen, daß das in Wiesbaden erscheinende „Deutsch-katholische Sonntagsblatt", welches seiner Zeit als unsere Gemeinde gewaltsam geschlossen wurde, ohne irgend einen Schein von Recht in dem damaligen Kurfürstenthum Hessen verboten worden war, auch jetzt unter dem preußischen Regime noch nicht wieder zugelassen worden ist, obgleich dem Vernehmen nach Schritte bei den betreffenden Behörden gethan wurden und das genannte Blatt in allen anderen preußischen Landestheilen seit seinem Bestehen ungehinderten Eingang gefunden und noch findet. (Fr. J.)

Hanau, 17. Jan. [Kurfürstliche Jagd.] Heute fand in hiesiger Leibhege Jagd statt, zu welcher der Kurfürst selbst erschienen war und zu der gegen 30 Personen aus hiesiger Stadt, meist Bürger und einige zur Disposition gestellte und pensionirte Offiziere, geladen waren. Active Offiziere der preußischen Armee, auch solche aus dem früheren Kurhessen, waren nicht sichtbar. Zum ersten Mal wurde bei dieser Gelegenheit auch ein neuer Kammerherr des Kurfürsten, Herr v. Fabrice, Enkel der Gräfin Reichenbach, bemerkt. (Fr. J.)

Gotha, 17. Jan. Der in unserer Nähe (zu Siebleben) wohnende Dichter Gustav Freytag hat dem Erfurter Wahlkreise die Annahme eines Mandates für den norddeutschen Reichstag zugesichert.

Gera, 17. Januar. [Diäten.] In der letzten geheimen Sitzung des Landtages sind der „L. Z." zufolge durch einstimmigen Beschluß den Abgeordneten für den norddeutschen Reichstag Diäten (täglich 4 Thlr.) bewilligt worden.

Darmstadt, 17. Januar. [Dem Bericht des zweiten Ausschusses der zweiten Kammer über den hessisch-preußischen Friedensvertrag], erstattet von dem Abg. Hallwachs, entnehmen wir folgende Stelle:

„Der Vertrag ist ein Ergebniß des traurigen Bruderkriegs im verflossenen Jahre, in welchem die von uns vertheidigte Sache unterlegen ist. Vermag auch der eingetretene Erfolg feststehende Ueberzeugungen von Recht und Unrecht nicht zu ändern, so bleibt uns doch keine andere Wahl, als daß wir uns ihm mit patriotischer Selbstverläugnung unterwerfen. Es kann heute zu nichts mehr frommen durch einen Rückblick auf die Vergangenheit die Erörterung einander entgegenstehender Ansichten von Neuem hervorzurufen, welche die im Interesse des Vaterlands dringend gebotene versöhnliche Ausgleichung nur zu gefährden vermöchte. Was Noth thut, das ist vielmehr eine unbefangene richtige Würdigung der durch die Ereignisse des verflossenen Jahres geschaffenen veränderten politischen Lage, und der feste Wille, dieser Lage entsprechend zu handeln. Der Friedensvertrag hat für uns eine doppelt ernste Bedeutung. Es ergiebt sich aus ihm, daß nicht allein die bisher bestandene Form der Einigung Deutschlands zerbrochen, Oesterreich aus dem deutschen Bunde ausgeschieden und Süddeutschland von dem Norden getrennt ist — sondern es ist durch die alleinige Aufnahme der nördlich des Mains gelegenen hessischen Gebietstheile in den norddeutschen Bund eine Grenzlinie mitten durch das Großherzogthum gezogen. Daß dieselbe nicht zur bleibenden Trennungslinie werde, darauf haben wir unser eifrigstes Bestreben zu richten. Wir können das hierdurch gegebene Ziel aber nur erreichen, wenn wir, so weit irgend thunlich, alles fördern, was thatsächlich den verfassungsmäßigen einheitlichen Zusammenhang zwischen den zum norddeutschen Bunde gehörigen Gebietstheilen und den beiden zur Zeit außerhalb dieses Bundes befindlichen Provinzen zu erhalten vermag, allem dagegen entgegentreten, was jenen Zusammenhang zu gefährden im Stande ist. So werden wir die Trennung zwischen Nord und Süd im engeren Vaterlande praktisch überwinden und damit zugleich die Brücke schaffen, auf welcher Nord- und Süddeutschland ihre Wiedervereinigung finden. Der enge Anschluß an Preußen und den norddeutschen Bund zur thätigen Förderung dieser Wiedervereinigung und zur Sicherung der Integrität des gemeinsamen Vaterlandes gegen jeden Angriff eines äußeren Feindes ergiebt sich damit für uns von doppeltem Gesichtspunkt aus als eine unabweisbare Nothwendigkeit, die auch von solchen anerkannt werden muß, welche bis dahin die nationale Neugestaltung Deutschlands unter einer andern Form erstrebt haben. Mit größter Befriedigung hat der Ausschuß aus der allerh. Proclamation vom 17. September v. J., sowie aus der Eröffnungsrede zu dem gegenwärtigen Landtage entnehmen dürfen, daß er sich in dieser wichtigsten nationalen Frage mit den Ansichten Sr. königl. Hoh. des Großherzogs und des großh. Ministeriums im Einklang befindet. Wir sind in der glücklichen Lage, dem eifrigen Wunsche Sr. königl. Hoheit des Großherzogs entgegenzukommen, wenn wir, unter Wahrung unserer verfassungsmäßigen Selbstständigkeit in inneren Fragen, soweit dies an uns ist, dazu beitragen, daß die Ausdehnung des Bundes, welcher dermalen den Norden Deutschlands umfaßt, auf das ganze große Vaterland ermöglicht werde. Wie schwer daher auch die gegenwärtige traurige Zerrissenheit Deutschlands von allen empfunden wird, so besteht doch für uns die tröstliche Gewißheit, daß Fürst und Volk unseres Landes, in dem ernsten Streben, das durch die Kriegsereignisse des vorigen Sommers gelockerte nationale Band zwischen Nord- und Süddeutschland wieder so fest als möglich zu knüpfen, einmüthig sind. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß der Norden Deutschlands uns hierbei in versöhnlichem Geiste entgegenkommen und zur Förderung einer aufrichtigen Verständigung das Seinige beitragen werde. Von dieser Hoffnung getragen, erfüllt von dem heißen Wunsche, daß die schweren Opfer, welche der Friedensvertrag uns auferlegt hat, dem gesammten Vaterlande zum Heile gereichen möchten, beantragen wir: dem zwischen Sr. k. Hoh. dem Großherzog und Sr. Maj. dem König von Preußen unterm 3. Sept. v. J. abgeschlossenen Friedensvertrage, soweit erforderlich, die nachträgliche ständische Zustimmung zu ertheilen."

Frankfurt, 19. Jan. [Ueber die Contributionsangelegenheit] schreibt das „Fr. J.": Wie wir seiner Zeit mitgetheilt haben, ist die von unserem Mitbürger Herrn A. Trier dem preußischen Abgeordnetenhause überreichte Petition um Rückerstattung der Kriegscontribution, sowie der Requisitionsbeträge an die hiesige Stadt an betreffender Stelle ohne Berücksichtigung geblieben. Aus dem uns vorliegenden Wortlaute derselben entnehmen wir, daß sich das Gesuch hauptsächlich auf die Aeußerung des Grafen Bismarck stützt, „daß die preußische Regierung von preußischen Unterthanen keine Contributionen erhebe", welche derselbe bei Gelegenheit der Debatte über eine frühere Petition des Herrn Trier gemacht hatte, die am 7. September im Abgeordnetenhause stattfand.

München, 19. Jan. [Das Programm der Regierung.] In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Behandlung des Adreßantrages bis zur nächsten Sitzung vertagt, nachdem Fürst Hohenlohe namens der Regierung, wie bereits telegr. gemeldet, folgende Erklärung abgegeben hatte: Durch die Auflösung des deutschen Bundes und den Austritt Oesterreichs sei die Stellung der Mittelstaaten gefährdet. Es sei jetzt die Erhaltung Deutschlands und die Einigung aller deutschen Stämme anzustreben oder wenigstens, soweit dies unmöglich, des größten Theiles derselben, und zwar unter einer einheitlichen Centralgewalt mit parlamentarischer Vertretung. Für Baiern sei dieses Ziel für jetzt nicht unmittelbar erreichbar. Preußen habe die Mainlinie anerkannt. Diese Thatsache sei zu beklagen, ergebe aber als unbestreitbare Folge, daß Preußen die Südstaaten eventuell zurückweisen müsse. Bei allem im deutschem Volke vorherrschenden Drange nach Einheit sei es doch mit der Würde Baierns unvereinbar, einen bedingungslosen Eintritt in den norddeutschen Bund nachzusuchen. Andrerseits sei aber die baiersche Regierung fest entschlossen, jedem Schritte gegen eine bundesmäßige Einigung Deutschlands entgegenzutreten. Baiern werde keinem südwestlichen Staatenbunde unter dem Protectorat einer fremden Macht beitreten, ebensowenig einem südlichen Staatenbunde unter Führung Oesterreichs, allwo das deutsche Element augenscheinlich in den Hintergrund trete. Ein südwestlicher Bund würde die Kluft zwischen Süd- und Norddeutschland erweitern. Baierns Stellung sei nicht eine blos negative, sondern auch eine isolirte. Daraus folge für Baiern das Bedürfniß nach einer Stütze und Anlehnung an eine Großmacht. Diese könne nur Preußen sein. Die Bundesgenossenschaft mit Preußen sei also Baierns Aufgabe. Dies Verhältniß bringe eine Unterordnung des baierschen Heeres im Kriegsfalle mit sich und erheische eine entsprechende Umänderung der Heereseinrichtungen. Wirksamer würde es sein, wenn die südwestlichen Staaten gleichmäßig eine Reorganisation durchführten. In diesem Sinne sei Baiern bemüht, die Annäherung Süddeutschlands an Norddeutschland anzubahnen. In Kürze gefaßt seien die Zielpunkte der baierschen Regierung: Anbahnung eines verfassungsmäßigen Bündnisses mit den übrigen deutschen Staaten, sobald und soweit dies unter Wahrung der Souveränetät der baierschen Krone und der Unabhängigkeit des Landes möglich sei; bis zur Erreichung dieses Zieles aber Schaffung einer achtunggebietenden Macht durch eine entsprechende Heeresreorganisation und durch den Ausbau der innern Staatseinrichtungen auf Grundlage der Freiheit.

„Wenn dies gelingt, schloß der Minister, so wird unser Bündniß gesucht sein und wir werden nicht nöthig haben, uns nach einem Bündniß mit andern Mächten umzusehen. Wir werden alsdann im Stande sein, für die wichtige Frage der Reorganisation des Zollvereines eine dem Interesse des Landes entsprechende Lösung zu erzielen."

Der Kriegsminister verhieß sodann die Einbringung eines Gesetzentwurfes, betreffend die Umgestaltung des Heerwesens, noch in der laufenden Session.

Stuttgart, 17. Januar. [Das süddeutsche Militärwesen.] Es werden hier demnächst Bevollmächtigte süddeutscher Staaten zusammentreten, um eine übereinstimmende Ordnung des Militärwesens zu berathen. Die Anregung dazu ist von München ausgegangen. Sie scheint hier sehr bereitwillige Aufnahme gefunden zu haben, und auch von Darmstadt wird ein freundliches Entgegenkommen erwartet; nur über Baden schwanken die Meinungen. Die baierische Regierung soll einen Entwurf mitgetheilt haben, welcher sich dem preußischen System sehr nahe anschließe, nach einer Angabe sogar dreijährige Präsenz feststelle, während meist von zwei Jahren gesprochen wird. Die baierische Einladung wünscht, daß die Conferenz ihre Arbeiten schon am 21. d. M. beginne, einige Verzögerung wird aber wohl stattfinden.

Oesterreich.

Wien, 19. Jan. [Die Kaiserin von Mexico. — Die Beziehungen zu Baiern.] Das „Fremdenblatt" meldet aus Miramare, daß ein daselbst abgehaltenes ärztliches Concilium auf das Bestimmteste die vollständigste Genesung der Kaiserin Charlotte constatirt und zu einer Erholungsreise, zu welcher bereits Vorberathungen stattfinden, gerathen habe. — Dasselbe Blatt spricht von einer seitens des baierschen Ministers Fürsten Hohenlohe hierher gelangten Mittheilung, in welcher der Wunsch ausgedrückt sei, die alten freundschaftlichen Beziehungen Baierns zu Oesterreich erhalten und gepflegt zu sehen.

Pest, 18. Jan. [Pulszky. — Die Adresse.] In den Kreisen der Deak-Partei wird der Nachricht, daß Pulszky als Parteibevollmächtigter mit der Regierung und den Autonomisten verhandelt hätte, entschieden widersprochen, da Pulszky hierzu nicht beauftragt war. In der um 2 Uhr Nachmittags stattgefundenen Sitzung der Magnatentafel überreichte Graf Ladislaus Raday, Schriftführer der Deputirtentafel, die in letzterer gestern unterzeichnete Adresse, die nun abermals verlesen und dann vom Tavernicus und dem Schriftführer Baron Majthenyi unterzeichnet wurde. Der Tavernicus wurde beauftragt, die Adresse nach Wien zu überbringen, und hiermit war die kurze Sitzung zu Ende. Ein den ungarischen Regierungskreisen nahe stehendes Mitglied der Magnatentafel ventilirt im „Pester Lloyd" die Frage, warum die zweite Adresse, welche nur eine kräftige Wiederholung der in der ersten Adresse verfochtenen Rechtsprincipien ist, einstimmig angenommen wurde, während die erstere mildere bei den Magnaten einer bedeutenden Opposition begegnete. Damals wie jetzt, sagt er, suchte die gemäßigte Partei Garantien des Bestandes der Monarchie; und nicht die Ueberzeugung, sondern die politische Situation habe sich geändert; die Verhandlung der streitigen Fragen sei in einem vorgerückteren Stadium. Die früheren Opponenten der Magnatentafel finden die gesuchten Garantien im Elaborate des Fünfzehner-Comite's, in Deak's Schlußrede bei der Adreßdebatte und in der großen Majorität seiner Partei.

Agram, 18. Januar. [Ablehnung.] Das Agramer und das Karlstädter Municipium haben die Heeresergänzungs-Verordnung soeben abgelehnt. Zu gleichen Beschlüssen bereiten sich auch andere Comitats-Municipien vor.

Italien.

Florenz, 15. Jan. [Zur römischen Frage.] Der officiose Correspondent der „Debats" bringt den Schluß einer Rede, die Cavour kurz vor seinem Tode im Senate hielt und welche, wie derselbe hinzufügt, Aufschluß über die Politik giebt, die Italien in der letzten Zeit verfolgt hat.

„Bald", so lautet diese Stelle, „wenn man überzeugt sein wird, daß wir fest und entschlossen auf unserer Bahn dahin schreiten, ohne uns durch unvernünftige Ungeduld irre leiten zu lassen und ohne vor dem Zweifel oder der Gefahr zurückzuweichen, wird sich die Elite der katholischen Gesellschaft von der Redlichkeit unserer Absichten überzeugen; sie wird die Sicherheit gewinnen, daß die von uns vorgeschlagene Lösung das Einzige ist, welches den berechtigten Einfluß der Kirche in Italien und in der ganzen Welt sicherstellen kann, und von allen Seiten werden sich Stimmen erheben, die ausrufen: „Heiliger Vater! Nimm den Pact an, den Dir das freigewordene Italien darbietet, nimm den Pact an, der die Freiheit der Kirche krönen, den Glanz des Stuhles, auf den Dich die Vorsehung erhoben hat, vermehren, den Einfluß der Kirche vergrößern und zugleich das Werk der Regeneration Italiens vollenden und den Frieden der Nation sichern soll, dieser Nation, die nach so vielen Unglücksfällen und Heimsuchungen doch immer die dem wahren Geiste des Katholicismus getreueste geblieben ist."

„Diese letzten Worte", so fährt der Florentiner Correspondent fort, „scheinen die Regel bei dem Auftreten der italienischen Regierung geworden zu sein, sie sind eine Bekräftigung der italienischen Politik und können allein den Schlüssel zu derselben liefern. Die Mission Tonello's, das Aufgeben des Exequatur und des königlichen Placet, die Befreiung der Bischöfe von der Eidesleistung sind eben so viele Anzeichen dieser Politik, deren Erfolg zweifelhaft erscheinen kann, die aber logisch und beharrlich in Anwendung gebracht wird. Der mit dem Bankhause Langrand-Dumonceau abgeschlossene Vertrag ist der finanzielle Theil des nämlichen Systemes; es ist der nämliche Gedanke, der ihn dictirte. Diesem Vertrage liegt die Idee zu Grunde, eine freundschaftliche Uebereinkunft wegen der so delicaten Frage der Güter todter Hand zu treffen; diese Güter werden verkauft werden, aber es wird in Uebereinstimmung mit der Geistlichkeit geschehen und der Preis wird in Renten auf den Namen der Geistlichkeit eingeschrieben werden. Die 600 Millionen, welche der Staatsschatz erhält, sind im Grunde genommen eine der Geistlichkeit auferlegte Steuer. Der italienische Staat selbst wird ein gutes Geschäft machen, da er alle 6 Monate 50 Millionen erhält, so daß das Deficit im Budget fast ganz verschwindet. Das Wesentliche ist, daß die Sache gelingt, das Parlament sie votirt und die Geistlichkeit sie ohne Hintergedanken annimmt. Man versichert, daß noch andere schlagende Handlungen die Absicht der Regierung, der Kirche volle Freiheit zu bewilligen, bekräftigen werden. Ich wage noch nicht, den vollständigen Triumph dieser Politik vorauszusagen. Sie wird auf große Hindernisse stoßen; eine der größten Schwierigkeiten ist die Anwesenheit der fremden Truppen in Rom. Das römische Nationalcomite hat gestern eine Proclamation veröffentlicht, deren heftigen Ton man unmöglich billigen kann. Man will die päpstlichen Zuaven in die Acht erklären und so behandeln, wie man die Oesterreicher in Venedig behandelte. Man muß sich dies dadurch erklären, daß man in Rom in Folge der hundertjährigen Unterdrückung eine jede fremde Uniform haßt. Es giebt noch andere Hindernisse, die sich der Politik der Regierung entgegenstellen; ich bezeichne Ihnen aber nur dieses, weil es das zunächst liegende ist."

Die römische Frage wird übrigens voraussichtlich zu heftigen Discussionen in der Turiner Kammer Anlaß geben. Sie könnte aber sehr leicht dadurch noch verwickelter werden, daß der Aufstand, der in Rom für Anfang Februar vorbereitet wird, wirklich ausbricht.

[Die Erklärungen des Königs. — Finanzielles.] Was der König beim Empfange der Adresse über die römische Frage bemerkte, schreibt man der „K. Z.", wird im Vatican und in Paris wieder übel vermerkt werden. Man schmeichelt sich nämlich in legitimistischen Kreisen mit der Hoffnung, den König zu einer förmlichen Verzichtleistung auf Rom bestimmen zu können, und muß jetzt erfahren, daß er bei einer officiellen Gelegenheit gerade umgekehrt einen Vorbehalt zu Gunsten der national-italienischen Bestrebungen macht. Victor Emanuel's Bemerkungen über die Finanzfrage und die Projecte Scialoja's klingen zwar sehr gemüthlich, werden aber die Deputirten nicht abhalten, die ministeriellen Vorschläge einer scharfen Kritik zu unterwerfen. Die Linke macht sich übrigens von der mit Langrand-Dumonceau eingeleiteten Operation und ihren Folgen übertriebene Vorstellungen. Denn es wird durch diese Combination weder die Aufhebung der Klöster noch die Mobilisirung der Güter der todten Hand rückgängig gemacht. Die belgische Gesellschaft zahlt dem Staate in sechs Jahren nahezu 600 Millionen und übernimmt im Namen des Clerus die Veräußerung der Kirchengüter in zehn Jahren. Von dem Ertrage erhält der Staat nur noch einen Antheil von den über eine vorher festzusetzende Taxe hinausgehenden Ueberschüssen. Die übrige Summe dient zunächst zur Wiedererstattung des von den Unternehmern geleisteten Vorschusses, der Rest aber bleibt dem Clerus als volles Eigenthum in der Form von unveräußerlichen Rentenscheinen. Es ist ihm übrigens unbenommen, mit den Ersparnissen von seinen jährlichen Einnahmen im Laufe der Zeit wieder Grundbesitz anzukaufen.

Frankreich.

✶ **Paris**, 16. Jan. [Die Lage Frankreichs.] Das neueste Heft der „Revue des deux Mondes" beschäftigt sich mit der Frage, was Frankreich wolle und worauf es zunächst seine Anstrengungen richten solle. Gebieten es seine Interessen, seine Ehre und Sicherheit, sich einer thätigen und unmittelbaren Betheiligung an seiner inneren Entwickelung zu enthalten? Sollen sie es anregen, sein Genie, seine Hilfsmittel und seine Kräfte nach wie vor vorzugsweise in den Verwickelungen und Wechselfällen der auswärtigen Politik zu verwerthen? Herr Forcade äußert sich darüber in folgender Weise:

„Die inneren Zustände einer Nation und die Führung ihrer auswärtigen Angelegenheiten sind durch Beziehungen gegenseitiger Abhängigkeit miteinander verknüpft. Die auswärtigen Abenteuer sind Diversionen in der inneren Verfassungsarbeit; sie ziehen nothwendig eine vorübergehende Verzichtleistung auf die Initiative des Landes in der Beeinflussung und der Beaufsichtigung der Regierungshandlungen nach sich. Gerade dadurch, daß sich ein Volk unbestimmten, ehrgeizigen Plänen in der auswärtigen Politik überläßt, unterwirft es sich den Launen und Irrthümern der Willkürherrschaft; es verliert in Bezug auf Freiheit alles, was es sich einbildet, an äußerer Größe gewinnen zu müssen, und es wird nur zu bald gewahr, daß es an Sicherheit dem Auslande gegenüber alles gefährdete, was es an Freiheit im Innern zum Opfer brachte. Das ist die bedeutendste Lehre, welche aus den neueren Erfahrungen Frankreichs hervorgeht. Seit fünfzehn Jahren treibt Frankreich so zu sagen keine innere Politik mehr. Man kehrt seine Aufmerksamkeit von innen nach den auswärtigen Abenteuern. Eine unbestreitbare und höchst beachtenswerthe Thatsache ist es aber, daß, wenn das Land seit fünfzehn Jahren an den Ereignissen der auswärtigen Politik ein großes Interesse genommen hat, es dabei immer eine manchmal ängstliche, manchmal befriedigte, stets aber passive Haltung bewährt hat. Kein Act der auswärtigen Regierungspolitik, mochte er nun unklug oder geschickt, glücklich oder unglücklich sein, wurde durch irgend eine Leidenschaft oder einen Willen des Landes eingegeben. Frankreich schien der Regierung unbeschränkte Vollmacht ertheilt zu haben und entschlossen zu sein, sie in Allem gewähren zu lassen. Schwerlich dachte Frankreich vor der Zusammenkunft zu Plombières und vor der Ansprache an Herrn v. Hübner an eine Neugestaltung Italiens. Noch weniger dachte es an die Eroberung von Mexico. Es hatte keine Idee von dem polnischen Streite, der das Jahr 1863 ausfüllte. Es wußte nichts über die dänische Frage und es sah keineswegs voraus, daß aus dem Herzogthümer-Processe eine deutsche Revolution hervorgehen werde. Es hatte gar keine Ahnung davon, daß einige Gefälligkeiten des Pariser Cabinets im Stande sein könnten, ein Großdeutschland in preußischem Rahmen zu constituiren...." Diese passive Haltung Frankreichs will Forcade jetzt um so mehr constatiren, als gerade die großen Fragen, denen sie gegenüber stand, nun zu Ende gehen. „Mexico ist ein vollendetes Experiment, die Umgestaltung Deutschlands bereits in ihr erstes entscheidendes Stadium getreten. Es sind dies für Frankreich pathologische Fälle, die vorbei sind, doch nur dem Arzte als Stoff zu genauen Studien über Wirkung und Folgen der betreffenden Krankheit dienen." Die „Revue" hebt nun noch einmal mit besonderem Nachdrucke die bedeutenderen Symptome der polnischen, dänischen, mexicanischen und deutschen Krankheit hervor, um zu finden, daß man in Frankreich vor der Schlacht bei Sadowa die Verträge von 1815 mit Unrecht verwünscht habe. „Denn sie sind es nicht, die uns heutzutage zur Bildung einer großen Armee zwingen." Schließlich hält die „Revue" es für die Allgemeinheit wie für jeden Einzelnen nützlicher, daß Frankreich sich wieder seinen inneren Angelegenheiten zuwende. Namentlich heißt es in Bezug auf Deutschland: „Eben weil Deutschland sieht, wie Frankreich mit so häufigen Unterbrechungen des edlen und fruchtbringenden Freiheitswerkes sich stets nach außen wendet, weil eben Deutschland zu viel Gründe hat, unsere Geschichte nicht zu vergessen; gerade deshalb thut es vorübergehend seiner Tradition und seinem nationalen Temperament Gewalt an und will eins, ja selbst preußisch sein, um sich stark zu fühlen. Was in dem gegenwärtigen Zustande Europas gewaltsam, man könnte sagen: unmenschlich ist, würde, wir sind dessen fest überzeugt, an dem Tage zu Ende gehen, an dem Frankreich den einsichtsvollen und glücklichen Entschluß fassen würde, auf diesen Zustand politischer Disciplin zu verzichten und zu den wirklichen Friedens-Institutionen, d. h. zur vollständigen Action der inneren Freiheiten wieder zurückzukehren. Die Gewalt dieser Initiative wäre unwiderstehlich und würde sich überall geltend machen. Die Völker würden der discretionären Dictatur ehrgeiziger Gewalten und den Hof-Regierungssystemen entrinnen, dieser widersinnigen Mischung von Barbarei, Aberglauben und Frivolität, deren Fortdauer unserer Zeit zur Schande gereicht. Die Völker würden keinen argwöhnischen Haß mehr gegen einander nähren; sie würden sich durch friedlichen Wetteifer zu rascherem Fortschritt aufmuntern und einander achten lernen, anstatt sich zur Feindseligkeit anzureizen. Frankreich hat seine Zukunft in der Hand; in wenig Jahren entscheidet sich sein Schicksal durch die Partei, die es ergreifen will."

[Vom Hofe.] Der Kaiser lief gestern Schlittschuh im Boulogner Gehölz. An dem angesagten Besuche des Variété-Theaters verhinderte ihn eine Unpäßlichkeit der Kaiserin. Gestern war großer Ball in den Tuilerien. Die Zahl der Eingeladenen belief sich auf dreitausend. Das kaiserliche Paar zog sich gleich nach Mitternacht zurück. Die Kaiserin trug eine äußerst reiche Toilette und hatte einige der prachtvollsten Kronjuwelen angelegt. In Bezug auf die Tracht der Damen ist zu bemerken, daß die Kleider etwas weniger ausgeschnitten sind, als es bis zum Herbste der Fall war. Dieses gilt besonders, insofern es die Damen höheren und höchsten Ranges betrifft, welche die neuesten Moden mitmachen. Dagegen sind die Schleppen sehr lang, die Kleider anliegend und krinolinlos, so daß sie die Formen erkennen lassen. Die Mode ähnelt stark derjenigen, welche unter dem ersten Kaiserreiche herrschte.

[Beschlagnahme.] Die „Independance" wurde heute nicht ausgegeben, weil sie das Schreiben des Grafen von Chambord veröffentlichte. Die Beschlagnahme deutscher Zeitungen erfolgt fortwährend in ausgedehntestem Umfange und ohne alle ersichtlichen Gründe.

[Garibaldi.] Es ist unbegründet, daß Garibaldi Caprera verlassen und sich nach Candia eingeschifft hat. Der General leidet vielmehr an Schmerzen im Beine, die ihm jede Ortsveränderung unmöglich machen.

[Verschiedenes.] Heute fand das feierliche Begräbniß des Malers Ingres statt. Die Leichenfeier wurde in der Kirche Saint-Thomas-d'Aquines abgehalten. Die Enden des Bahrtuches wurden vom Senator und Vice-admiral Graf Bouet-Willaumez, dem Bürgermeister von Montauban, dem Geburtsort des Verstorbenen, von Herrn Lefuel, dem Präsidenten der Akademie der schönen Künste, und vom Vicepräsidenten Herrn Lehmann, einem Zöglinge des Verstorbenen, gehalten. Der Kaiser hatte sich durch den Grafen von Nieuwerkerke vertreten lassen. Auch folgte eine Deputation des Senats und fast die gesammte Akademie der schönen Künste. Der Andrang der Freunde und Bewunderer Ingres' war so bedeutend, daß die Kirche nicht groß genug war, Alle aufzunehmen. Gegen 2½ Uhr setzte sich der Zug nach dem Pere Lachaise in Bewegung. Mehrere Reden wurden dort gehalten. — Das Ministerium des kaiserlichen Hauses und der schönen Künste hat die Begräbnißkosten der Schauspielerin Mademoiselle Georges getragen.

✶ **Paris**, 17. Januar. [Zur römischen Frage.] Nach den letzten Berichten aus Rom ist die Aufregung, welche im römischen Staate herrscht, im Zunehmen begriffen. Nicht allein das National-Comite, wie auch dessen Proclamation darthut, rührt sich stark, sondern auch die Actionspartei tritt wieder thätig auf. Die Bewegung dürfte zuerst in der Provinz ausbrechen, wo ein Theil der dort liegenden einheimischen Truppen dem Aufstande günstig ist. Diese Truppen, welche bisher gut päpstlich gesinnt waren, sind durch die Bevorzugung, welche den Zuaven und Antibiern zu Theil geworden ist, in Unzufriedenheit versetzt worden. Die „Opinion Nationale", welche das einzige Pariser Journal ist, das jetzt des Briefes des Grafen von Chambord vom 12. Dezember zu erwähnen wagt (natürlich ohne dessen Inhalt auch nur auszugsweise mitzutheilen), sagt, daß dasselbe hauptsächlich geschrieben worden sei, um gegen den Abzug der Franzosen aus Rom zu protestiren, und man habe dasselbe aus diesen Gründen in einer Unzahl von Exemplaren unter den päpstlichen Zuaven und Freiwilligen verbreitet, wodurch natürlich der Haß der Bevölkerungen gegen diese fremden Truppen noch gesteigert und das National-Comite bestimmt worden sei, dieselben in eine Art von Acht zu erklären.

[Gegen Preußen.] Um keinen Tag, ohne das Feuer gegen Preußen zu schüren, zu verlieren, bringt die „France" heute die Beschuldigung, der preußische Dünkel sei so gestiegen, daß ihm die Mainlinie „nur noch für eine fictive Grenze gelte oder vielmehr nur für eine Etage auf dem Eroberungszuge der Sieger von Sadowa". Hindernisse kenne dieser Hochmuth nicht mehr und allerdings hätten seit dem Nikolsburger Frieden „alle ernsteren Köpfe begriffen, Preußen werde mit seinen Einverleibungen nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern eher keine Ruhe halten, als bis es die deutsche Einheit tu seinem Profit gemacht und dem Könige die Krone eines neuen Kaiserthums aufgesetzt habe". Dies Alles soll im dem Satze der „Provinzial-Correspondenz" enthalten sein, „der Zweck des Parlamentes sei die Vereinigung von 30 Millionen Norddeutschen, um mit diesen den Ausgangspunkt zu der Vereinigung aller deutschen Staaten zu gewinnen". Die „France" stellt nun an Deutschland und an Europa zwei Fragen, erstens: „ob Deutschland in dem vergrößerten Preußen verschwinden und seinen liberalen und progressiven Geist in den Institutionen seiner Unterdrücker begraben will" und zweitens: „ob Europa ruhig zusehen will, bis wie weit sich mit Gebietsveränderungen, die das Gleichgewicht der Staaten so von Grund aus verändern, seine Interessen und seine Sicherheit vereinigen lassen".

[Der Kaiser] hat gestern der Frau Ingres folgendes Beileidsschreiben zugehen lassen:

Madame! Ich nehme herzlichen Antheil an Ihrem Schmerze, die Kaiserin desgleichen und ganz Frankreich theilt denselben.

Empfangen Sie ꝛc. Napoleon.

[Was die Reorganisation der Armee anbelangt,] so ist es nach der „Patrie" nicht begründet, daß man die Absicht hat, die „schwere Cavallerie zu unterdrücken. „Die Cavallerie" — so meint sie — „ist, wie man weiß, in Reserve, Linien- und leichte Cavallerie eingetheilt. Ihre Verwendung ist von der Kriegskunst vorgeschrieben und es ist nur, wie jetzt feststeht, allein dem Uebelstande zuzuschreiben, daß man im letzten böhmischen Kriege die österreichische Cavallerie gegen die bestehenden Regeln anwandte, daß sie trotz ihrer Tapferkeit decimirt und paralysirt wurde. Die neuen Waffen werden die Anwendung der schweren Cavallerie modificiren, dieselben aber nicht unterdrücken. Diese Fragen sind augenblicklich der Gegenstand eifriger Studien". Nach der „France Central" soll die Equipirung der französischen Soldaten nach der der amerikanischen Armeen umgeändert werden. Die Infanterie wird außer der wollenen auch eine Kautschuk-Decke erhalten, um sich gegen die Nässe schützen zu können. Die Reiterei soll Mäntel aus Kautschuk bekommen; die tuchenen Mäntel haben nämlich den Nachtheil, daß sie beim Regen zu schwer werden und man sie nicht gut trocknen und rollen kann, wenn sie einmal naß geworden sind. Außerdem sollen die Bärenmützen und der jetzige Tschako, die weder gegen die Sonne noch gegen den Regen schützen, durch andere Kopfbedeckungen ersetzt werden.

Belgien.

Brüssel, 18. Jan. [Die Deputirtenkammer] hat heute nach einer sechstägigen Debatte mit 55 Stimmen gegen 43 das Amendement betreffs der Abschaffung der Todesstrafe verworfen. Das Ministerium ist in dieser Frage nicht einstimmig gewesen. Der Justizminister, Herr Bara, und der Finanzminister, Frère Orban, votirten für die Abschaffung der Todesstrafe; der Minister des Innern, Hr. van den Peereboom, und Hr. van den Stichelen, der Bautenminister, dagegen. Die Guillotine hat indeß jedenfalls viel Terrain verloren, wenn man bedenkt, daß 1853 sich nur neun Stimmen für die Abschaffung ausgesprochen. Uebrigens hat sich der Justizminister, Hr. Bara, mit solchem Abscheu gegen die Todesstrafe ausgesprochen, daß ganz gewiß unter seiner Verwaltung keine Hinrichtung stattfinden wird.

[Ministerielles.] Seit gestern geht hier das Gerücht, der Minister des Innern wolle sich zurückziehen. Die Nachricht ist gänzlich aus der Luft gegriffen.

Großbritannien.

E. C. **London**, 17. Jan. [Zur Reformdemonstration.] Die gestern, zum Zwecke vorläufiger Anordnungen für die nächste Reformdemonstration, in der Cambridge-hall gehaltene Delegirten-Versammlung der Reformliga wurde von dem Präsidenten derselben Edmond Beales mit einer Rede eröffnet, in welcher er hervorhob, der Zweck der Zusammenkunft sei, die Mitwirkung der Gewerke und sonstigen Vereine zu erhalten, um die beabsichtigte Demonstration so effectvoll als möglich zu machen. Die anwesenden Deputirten der Vereine und Gesellschaften hatten nur zum Theil die Vollmacht, den Beitritt ihrer Committenten zuzusagen, und deshalb ging die Schlußresolution in der Fassung durch, es sei rathsam, daß die Gewerk-, Mäßigkeits- und sonstigen Vereine mit dem Rathe der Reformliga vereint dahin wirken sollten, der auf den 1. Februar festgesetzten Demonstration eine möglichst große Wirksamkeit zu verschaffen. Nach Annahme dieser Erklärung wurde ein Comite von 15 Delegirten zur Unterstützung der Reformliga und zur Berichterstattung für die nächste Versammlung gewählt.

[Parlamentarisches.] Sir Charles Wood (oder um ihn mit seinem neueren Titel zu nennen: Viscount Halifax), welcher bekanntlich unter Palmerston Staats-Secretär für Indien war, soll die Absicht haben, ein Tadelsvotum gegen das Ministerium Derby einzubringen, weil es der Hungersnoth in Indien gegenüber versäumt habe, die in seinem Bereiche liegenden Abhilfsmaßregeln zu treffen.

[Prinz Arthur], der eben vor der militärischen Examinations-Commission das Eintritts-Examen für die Artillerie- und Ingenieur-Schule in Woolwich zur größten Zufriedenheit derselben überstanden hat, wird am 11. Februar in das genannte Institut als Cadet eintreten.

[Verschiedenes.] Die Enthüllung des Albert-Denkmals auf dem Albert-Square in Manchester wird am 23. d. vorgenommen werden. — Gestern noch, am vierten Tage nach der Schreckensscene in Regents-Park (über welche der Telegraph bereits berichtet hatte), muß man auf dem Grunde des Gewässers noch Leichen suchen; denn noch mehrere werden vermißt. Die höchste Schätzung des Unglücks kam der Wahrheit am nächsten; denn etwa vierzig Leichname sind schon aufgefunden worden. An jedem Morgen, wenn die Nachforschungen wieder aufgenommen worden, mußten die Arbeiter zuerst eine dicke neu gefrorene Eisdecke aufhauen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 1. Jan. [Zur Frage der Wiederherstellung der Kuppel des heiligen Grabes.] Die türkische Regierung hat zu dem zwischen Frankreich und Rußland getroffenen Uebereinkommen, wegen Wiederherstellung der großen Kuppel des heiligen Grabes in Jerusalem ihre Zustimmung ertheilt. Der Sultan legte Werth darauf, seine Eigenschaft als Landesherr und Monarch mehrerer Millionen Christen geltend zu machen, um einen Antheil an den Ausgaben des Wiederaufbaues für sich zu verlangen; desgleichen hat er den Gouverneur von Jerusalem angewiesen, Alles, was in seinen Kräften steht, sowohl für die Ausschiffung der aus anderen Ländern kommenden Baumaterialien in Jaffa und deren Beförderung nach Jerusalem, als für den Ankauf des sonstigen Materials an Ort und Stelle und die weitere Ausführung der Arbeiten zu thun. Ferner hat die Pforte die nöthigen Befehle zur Demolirung gewisser, mit einer benachbarten Moschee zusammenhängender Bauten, welche theilweise die das heilige Grab beherrschenden Terrassen bedeckten, ertheilt. Diese Demolirung wird die große Kuppel und den Grund, auf welchem diese nach dem neuen Plane ruhen soll, bloßlegen und dem Bau mehr Solidität und Umfang zu geben gestatten, als er zuvor besaß. Das freundschaftliche Uebereinkommen zwischen den Regierungen von Frankreich, Rußland und der Türkei zum Wiederaufbau der Kuppel verursacht im ganzen Orient eine lebhafte Genugthuung; man freut sich des erhabenen und echt christlichen Gedankens, der sich von localen Händeln und kleinlichen Eifersüchteleien, deren Schauplatz Jerusalem nur allzu oft ist, loszulösen wußte, um in einem Einverständniß, wie das hier erzielte, ein Mittel zu finden, den von allen christlichen Bekenntnissen verehrten Tempel vor dem drohenden Verfall zu retten. Die große Kuppel war von einer Zerstörung bedroht, welche jeder Tag näherrückte und für die ganze Christenheit ein Gegenstand der Besorgnisse und des Leidwesens war. In den letzten Jahren hatte die Schadhaftigkeit des Gebäudes selbst zu bedauernswerthen Unfällen Anlaß gegeben; Pilger wurden, während sie im Innern der Kirche beteten, von Steinen getroffen, die sich von der Kuppel loslösten. Die Regierungen von Frankreich und Rußland waren vor Allem darauf bedacht, der Wiederkehr ähnlichen Unglücks zuvorzukommen und beschlossen deshalb den Bau einer provisorischen Decke, einer Art von innerer Kuppel, Dank welcher die Demolirung und Wiedererrichtung der großen Kuppel wird ohne Gefahr für die Pilger und ohne Unterbrechung der kirchlichen Feste vor sich gehen können. Die Arbeiten an der provisorischen Decke sind heute in voller Thätigkeit und die der definitiven Kuppel werden, wenn wir recht unterrichtet sind, sogleich nach Vollendung der ersteren in Angriff genommen werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 21. Januar. [Tagesbericht.]

⁂ [Für die Parlaments-Wahlen] im Regierungs-Bezirk Liegnitz sind folgende Wahl-Commissarien ernannt worden: I. Wahlbezirk besteht aus den Kreisen Grünberg und Freistadt, Wahl-Commissarius: Landrath v. Bojanowsky in Grünberg. — II. Wahlbezirk umfaßt die Kreise Sagan und Sprottau, Wahl-Commissarius: Landrath und Geh. Reg.-Rath v. Reder in Sprottau. — III. Wahlbezirk besteht aus dem Kreise Glogau, Wahl-Commissarius: Landrath v. Selchow in Glogau. — IV. Wahlbezirk umfaßt die Kreise Bunzlau und Lüben, Wahl-Commissarius: Landrath v. Rother in Lüben. — V. Wahlbezirk umfaßt den Kreis Löwenberg, Wahl-Commissarius: Landrath und Geh. Reg.-Rath v. Cottenet in Löwenberg. — VI. Wahlbezirk umfaßt die Kreise Liegnitz und Goldberg, Wahl-Commissarius: Landrath Freiherr v. Rothkirch-Trach in Goldberg. — VII. Wahlbezirk umfaßt die Kreise Hirschberg und Schönau, Wahl-Commissarius: Landrath v. Grävenitz in Hirschberg. — VIII. Wahlbezirk umfaßt die Kreise Jauer, Bolkenhain und Landeshut, Wahl-Commissarius: Landrath Graf Schweinitz in Bolkenhain. — IX. Wahlbezirk umfaßt die Kreise Hoyerswerda und Rothenburg, Wahl-Commissarius: Landrath v. Gersdorff in Rothenburg. — X. Wahlbezirk umfaßt die Kreise Görlitz und Lauban, Wahl-Commissarius: Landrath v. Sydow in Görlitz.

!! [Betrifft das Friedrichs-Gymnasium.] Inner- und außerhalb der Hofkirchengemeinde geht ein das Friedrichs-Gymnasium betreffendes Gerücht, das geeignet ist, die Mitglieder der Hofkirchen-Gemeinde ganz außerordentlich besorgt zu machen. Es soll sich nämlich darum handeln, das genannte Gymnasium vom Gemeinde-Verbande abzutrennen und aus dem Patronate des Presbyteriums in die Verwaltung der königl. Regierung übergehen zu lassen, ja es sollen bereits sehr eingehende Unterhandlungen zwischen der betreffenden königl. Behörde und der Patronatsverwaltung gepflogen werden. Nach der Gemeinde-Ordnung ist das Presbyterium der Vertreter der Gemeinde, nach eben derselben hat aber auch die Gemeinde gewisse Rechte.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 35 der Breslauer Zeitung. — Dinstag, den 22. Januar 1867.

(Fortsetzung.)

Wenn nun auch von dem Presbyterium erwartet werden darf, daß es den Rechten der Hofgemeinde nichts vergeben werde, so wollen wir doch nicht die Ansicht zurückhalten, daß es selbst in dem Falle, wenn die Gemeindeordnung für diesen speciellen Fall die Mitwirkung der Gemeinde nicht vorgesehen hätte, in einer so wichtigen Angelegenheit für das Presbyterium ein Act von der größten Verantwortlichkeit wäre, wollte es die Angelegenheit auf eigenes Ermessen hin ordnen.

—n— [Präparandenbildung.] Da die Präparanden-Prüfungen in den königl. Schullehrer-Seminarien noch immer eine vielfach ungenügende Vorbildung der Schul-Aspiranten darthun, so weist die königl. Regierung zu Breslau mittelst Circular-Verfügung vom 1. Dezbr. 1866 die Präparandenbildner des Departements an, auf Beseitigung der Mängel nach Kräften hinzuwirken.

** [Der Vorstand des Central-Arbeiter-Comite's] hat an den hiesigen Magistrat folgendes Schreiben gerichtet:

„Unterm 4. September v. J. haben wir uns erlaubt, eine Eingabe einzureichen, worin wir den Wunsch aussprachen:

1) über die Zusammensetzung resp. Wirksamkeit der städtischen Gewerbe-Commission aufgeklärt zu werden und
2) eine Vertretung in derselben, so lange sie noch existirt, zu erhalten.

Wir hatten uns dabei auf § 5 der Verordnung vom 9. Februar 1849 gestützt, welcher bestimmt, daß in der Handwerks- und Fabrik-Abtheilung des Gewerberaths die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer gleiche Vertretung erhalten sollen.

Bis zum heutigen Tage sind wir ohne Bescheid geblieben und glauben daher, besorgen zu müssen, daß unser Wunsch einer Berücksichtigung nicht unterzogen worden ist.

Ein solches Verfahren würde nur dann gerechtfertigt sein, wenn eine ausdrückliche Verfügung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ergangen wäre, wonach unsere Vertretung in der an Stelle des früheren Gewerberathes eingesetzten städtischen Gewerbe-Commission ausgeschlossen sein soll. Aber hierüber ist uns eine Benachrichtigung auch nicht zugegangen. Wenn wir uns bisher zufrieden gaben, so geschah dies aus dem Grunde, weil wir auf die Emanirung eines Gesetzes hofften, durch welches dem ganzen Gewerbewesen eine den jetzigen Verkehrsverhältnissen entsprechendere Gestalt gegeben worden wäre. Da jedoch in dieser Beziehung bekanntlich eine Verzögerung eingetreten ist und wir nicht wissen können, wie lange die gegenwärtige Einrichtung, wodurch unsere Angelegenheiten oft eine sehr späte Erledigung erfahren, noch in Kraft bleiben wird, so bitten wir:

unsere Eingabe vom 4. September v. J. in geneigte Erwägung nehmen und uns über das Resultat derselben Mittheilung machen zu wollen.

Indem wir schließlich nochmals bemerken, daß wir hierbei lediglich die Wahrnehmung unserer nächstliegenden Interessen bezwecken und deshalb gern über die Vertretung der Gewerbe in der städtischen Verwaltung informirt sein möchten, zeichnen wir u. s. w."

** [Militärisches.] Nach einer von dem Chef des Generalstabes der Armee, v. Moltke, erlassenen Bekanntmachung sind die Bestellungen auf die Pläne der Schlacht- und Gefechtsfelder des vorjährigen Krieges in so großer Anzahl und theilweise so verspätet eingegangen, daß die ganze Auflage bis zu dem bestimmten Termine nicht an die Truppen versendet werden kann, und soll die indessen begonnene Lieferung nach Maßgabe der Vollendung successive fortgesetzt werden. — In Betreff der außerordentlichen Leistungen der Eisenbahnen haben genauere Feststellungen ergeben, daß die Transportfähigkeit für eingleisige Bahnen täglich 8, für zweigleisige Bahnen 12 Züge beträgt. Während ein Theil des 5. und 6. Armeecorps zu Fuß marschirte, begann für den anderen der Transport am 17. Mai und dauerte bis zum 1. Juni. Es wurden nun in 135 Zügen von diesen beiden Corps 1170 Offiziere, 32,903 Mann, 8854 Pferde, 74 zweirädrige und 793 vierrädrige Fuhrwerke befördert. Diese Beförderung erfolgte beinahe durchgehends auf eingleisigen Bahnen und auf eine Entfernung von 37 Meilen für die weitesten Punkte. Von Berlin aus ward vom 14. Juni ab mit täglich 12 und insgesammt in 85 Extrazügen das Gardecorps befördert und zwar bei einer Stärke von 1154 Offizieren, 35,523 Mann, 9334 Pferden, 115 zweirädrigen und 827 vierrädrigen Fuhrwerken auf eine Entfernung von höchstens 56¼ Meilen. Aehnlich geschah der Transport bei den übrigen Corps. Es betrug die höchste Durchschnittsbeförderung pro Tag und Bahn 13,000 Mann, wobei auf jeden Eisenbahntrain von 60—100 Achsen ein Bataillon à 1000 Mann oder eine Escadron zu 150 Pferden oder eine Batterie zu 6 Geschützen wie ¾-Munitions- oder andere Colonnen kommen. An die Eisenbahnbeamten, welche sich während dieser Epoche auszeichneten, sind bei dem Ordensfeste mehrfach Decorationen verliehen worden.

+ [Verschiedenes.] In einer Fabrik ereignete sich heute Vormittag der Unglücksfall, daß der dort beschäftigte 24jährige Arbeiter Majunke aus Oswitz durch eigene Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand dem von der Dampfmaschine getriebenen eisernen Kammrade zu nahe kam, wobei ihm von einem Zahne des Rades der Daumen theilweise abgerissen wurde. Der Verunglückte mußte sofort in einer Droschke nach dem Allerheiligen-Hospitale gebracht werden. — Am vergangenen Sonnabend Abende stürzte der Kutscher Bürdeck auf dem Fahrdamme unweit der Oberschlesischen Eisenbahn, während er neben den Pferden seines Rollwagens einherschritt, in Folge der eingetretenen Glätte zu Boden, wobei er von dem Handpferde so unglücklich in die Hüfte getreten wurde, daß er besinnungslos nach seiner Wohnung geschafft werden mußte. Der innerlich schwer Verletzte befindet sich in ärztlicher Behandlung.

—* Obwohl die Zahl der hiesigen Etablissements mit dem neuen Jahre sich vermehrt hat, erscheint dieselbe für das gesteigerte Bedürfniß nicht ausreichend, und nicht selten gerathen die Vereine in Verlegenheit, wenn es auf ein geeignetes Versammlungslocal ankommt. So hat der neulich gegründete „landwirthschaftliche Club" nicht ohne Mühe eine Reihe comfortable ausgestatteter Zimmer im „Hotel de Silesie" erlangt, in denen er regelmäßig tagen kann. Andere Gesellschaften sind auf „Wanderversammlungen" angewiesen, indem sie dieselben namentlich während der Wintersaison bald in diesem, bald in jenem Locale abhalten müssen. Unter solchen Umständen dürfte die Nachricht besonders erwünscht sein, daß das Lieb'sche Etablissement nach der im künftigen Herbst bevorstehenden Wiedereröffnung des Stadttheaters seiner früheren Bestimmung wiedergegeben wird.

+ [Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts als gestorben polizeilich angemeldet worden: 61 männliche und 60 weibliche, zusammen 121 Personen incl. 7 todtgeborner Kinder.

= [Alarmirung der Feuerwehr.] Die Haupt-Feuerwache rückte gestern Abend gegen 6 Uhr nach dem Hause Carlsstraße Nr. 42, woselbst ein Schornsteinbrand ausgebrochen sein sollte. Da sich ein solcher jedoch nicht herausstellte, kehrte sie bald wieder zurück.

Breslau, 20. Jan. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Neue Graupenstraße Nr. 7 ein schwarzer Tuchrock mit schwarzseidenem Futter, ein Jagdrock (Ueberzieher) von braunmelirtem Düffel mit Hirschhornknöpfen, ein Militärhemde mit dem Stempel der 2. Escadron Leib-Kürassier-Regiments versehen und eine auf den Rittmeister v. Prittwitz lautende Jagdkarte, welche in einer Tasche des Jagdrockes sich befand; auf dem Droschkenstandplatze am Russischen Kaiser in der Mathiasstraße einem Droschkenkutscher eine gelbwollene mit blau und rothen Kanten versehene Pferdedecke; auf dem N.-M. Bahnhofe 4 Stück schwere silberne Eßlöffel; 2 derselben tragen in lateinischer Schrift die Namen Ottilie Grill und die Jahreszahl 1835 oder 1836, die beiden anderen Löffel sind gezeichnet J. H. L.; Weidenstraße 16 ein schwarzseidener Frauenrock; Brüderstraße 10 ein weißleinenes großes Tischtuch, gez. A. K., 1 Damast-Serviette, 1 weißes Handtuch, 2 Frauenhemden, 1 Paar gewirkte Unterhosen, sowie 1 weißleinener Kinderdeckbett-Ueberzug und 1 dergl. Kopfkissen-Ueberzug; Ritterplatz 17 eine gehäkelte Tischdecke, 8 bis 10 Stück Servietten, gez. L. P., 19 Stück weiße Handtücher, 14 derselben gez. L. P. 1, 2, 4 bis 12, 15, 18 und P. K., 8 St. weiße Taschentücher, zwei davon gez. P. K., 2 Herren- und 1 Frauenhemde, erstere gez. P. K., letzteres gez. E. S., zwei braungestrickte kattunene Frauenkleider, 1 weiß- und rothgepunktes Kleid, 7 bis 8 Stück weiße Unterröcke mit Spitzen und gehäkeltem Einsatz, 1 schwarze kattunene Schürze, 70 Pfund geräuchertes Schweinefleisch, 8 bis 9 Stück Cervelatwürste und ein Hut Zucker; Adalbertstraße 7 zwei große Deckbetten, 1 kleines Deckbett und 2 Kopfkissen mit blau- und weißgestreiften Inletten und dergl. Ueberzügen, 2 weiße Bettdecken, 1 Frauenhemde und 1 Paar graublaue Beinkleider; Klosterstraße 60 ein blauer gedruckter Frauenrock, 1 rother Parchent-Unterrock, 2 Frauenhemden, gez. C. S., ein Mannshemde, gez. J. S. und 1 Knabenhemde; Schuhbrücke 71 ein Paar Wasserkannen.

Polizeilich mit Beschlag belegt ein Zinkeimer in Wasserkannenform und 1 Bierkufe mit Zinkdeckel, gez. J. R. Kuffe.

Verloren wurde ein Brief mit 28 Thlr. Inhalt.

[Unglücksfall.] Am 17. d. Mts. Vormittags wurde an der Ecke der Neuen Schweidnitzerstraße und des Schweidnitzer-Stadtgrabens ein 10jähriges Mädchen von einer Droschke zu Boden gerissen und überfahren. Das Kind erlitt hierbei eine erhebliche Contusion am linken Bein. (Frdbl.)

Angekommen: v. Heinemann, Oberst-Lieutenant, aus Ostrowo.

Görlitz, 20. Jan. [Wahlversammlung für das norddeutsche Parlament in Lauban.] Nachdem gesetzlich festgesetzt worden, daß die beiden Kreise Lauban und Görlitz auch für die Wahl zum norddeutschen Parlament einen Wahlkreis bilden und zusammen einen Abgeordneten zu wählen haben, hat sich in unserer Nachbarstadt Lauban ein Comite gebildet, welches durch die öffentlichen Blätter zu heute Nachmittag 3 Uhr eine Versammlung der Wähler unseres Wahlkreises berief, um sich über die Person des zu wählenden Abgeordneten zum Reichstage des norddeutschen Bundes zu verständigen. Der größte Saal der Stadt Lauban, der mehrere Hundert Menschen zu fassen im Stande ist, war nur gerade ausreichend, um die von Stadt und Land herbeigeströmten Wähler aufzunehmen, unter denen sich natürlich auch Görlitzer befanden. Der von der Versammlung erwählte Vorsitzende verbreitete sich zunächst in längerer Rede über die Wichtigkeit, welche die liberale Partei diesen Wahlen beilegen müsse, und forderte dann die Versammlung auf, Vorschläge für die Candidatur zu machen. Nach kurzer Pause erscholl aus dem Schooße der Versammlung der Ruf „v. Carlowitz", der sofort von allen Seiten her ein lebhaftes begeistertes Echo fand. Weitere Vorschläge wurden nicht gemacht. Der Vorsitzende wies dann darauf hin, daß im Laubaner Kreise bereits vielfach für die Candidatur des Oberbürgermeisters von Görlitz Richtsteig Propaganda gemacht werde, was an den Tischen, an welchen die Görlitzer saßen, Sensation hervorrief, da hier, ein einziges anonymes Inserat ausgenommen, noch nichts von dieser Candidatur bekannt geworden ist. Mehrere Redner sprachen sich nun gegen diese Candidatur aus, wobei von Seiten eines Görlitzers auch darauf hingewiesen wurde, daß man in Görlitz dem Oberbürgermeister schon um deswillen nicht die Stimme geben werde, weil derselbe dort in der Stadt und für die Stadt Arbeit vollauf habe und es nicht wünschenswerth sei, wenn sich derselbe so lange außerhalb der Stadt befinde. Hierauf wurde zur Abstimmung geschritten und Herr v. Carlowitz mit allen gegen eine einzige Stimme zum Candidaten angenommen. Nachdem dann noch das Wahlgesetz vorgelesen und über mehrere bei der Wahl mögliche Eventualitäten debattirt worden war, wurde beschlossen, das Comite zu beauftragen, daß dasselbe lithographirte Stimmzettel, mit dem Namen unseres Abgeordneten v. Carlowitz an die Wähler des Laubaner Kreises versenden möge. — Am nächsten Dienstag Abend wird hier in Görlitz eine Wahlversammlung abgehalten werden.

≡ **Görlitz**, 20. Jan. [Theaterverein. — Vereinsleben. — Geschenk.] In der vergangenen Woche hat sich auf die Einladung des Herrn Justizrath v. Rabenau eine Gesellschaft von Theaterfreunden vereinigt, um Berathung über die zukünftige Leitung unseres Stadttheaters zu pflegen. Die Erwartungen, welche das Publikum für diese Wintersaison hegte, sind nicht in Erfüllung gegangen; das Theater, dem für das tragische Fach die Hauptpersönlichkeiten fehlen, zieht nur noch durch Possen und kleinere Lustspiele, und Publikum und Director sind in gleicher Mißstimmung gegen einander. Diesem Uebelstande und dem Herumexperimentiren mit den Directoren abzuhelfen, ist die Aufgabe, welche sich der Theaterverein gestellt hat. Er geht dabei von dem richtigen Princip aus, daß jeder Director der lucrativen Seite seines Unternehmens zu sehr Rechnung tragen müsse, um nicht bei Engagements so sparsam als möglich zu sein, daß aber ein Verein, der nicht Geschäfte im eigentlichen Sinne des Wortes machen wolle, einen Theil des für den Director übrigbleibenden Plus den Schauspielern zu Gute kommen lassen und sich daher auch guter Kräfte vergewissern könne. Das zur Gründung des Unternehmens erforderliche Capital soll durch Actien aufgebracht werden, über deren Höhe und Zahl noch nichts Bestimmtes verlautet. Im Laufe der nächsten Woche soll das entworfene Vereinsstatut berathen werden; man beabsichtigt der dazu zu berufenden Versammlung eine möglichst große Ausdehnung zu geben. Daß der Magistrat das Unternehmen fördern und unterstützen werde, ist nicht zu bezweifeln; die Mißlichkeit, das Theater als städtisches Institut zu verwalten, hat sich in früheren Jahren herausgestellt, und so dürfte denn der projectirte Ausweg der richtigste sein. — Das in ungewöhnlich ruhigem Gleise hinfließende gesellschaftliche Leben unserer Stadt erhält einigermaßen Abwechselung durch die verschiedenen Festlichkeiten, welche von den hier bestehenden Vereinen ausgehen, so hat am 12. d. der Gewerbeverein seinen Januarball gegeben, am 20. der Gartenbauverein sein diesmal ungewöhnlich zahlreich besuchtes Stiftungsfest gefeiert. In den Sitzungen des Gewerbevereins drängen sich jetzt vielfältig Fragen über den Besuch der großen Pariser Ausstellung in den Vordergrund, namentlich in Betreff der pecuniären Erleichterung, welche für die Hin- und Rückreise zu erwarten steht; da auch der schlesische Central-Verein die Frage auf seine Tagesordnung gestellt hat, so dürfte das Zusammengehen der einzelnen Vereine mit demselben sich als zweckmäßig herausstellen. Von dem Kaufmann L. Ephraim, einem Manne, der jährlich sein Interesse für unsere Vereinsinstitute durch Geschenke bekundet, sind dem Gewerbeverein bereits 100 Thlr. zum Ankauf von Mustergegenständen zur Disposition gestellt; hoffentlich wird dieses noch von andern Seiten geschehen und somit die Weltausstellung unserem kleineren Kreise förderlich zu Gute kommen.

Muskau. Der Landes-Aelteste Hr. v. Seydewitz in Görlitz ist für den Wahlkreis Rothenburg-Hoyerswerda von conservativer Seite als Candidat für das norddeutsche Parlament aufgestellt worden. Bestimmt höre ich aber von anderer Seite, daß Herr Dr. Stroußberg die Candidatur in Tilsit abgelehnt hat und hier als Bewerber auftreten wird.

+ **Glogau**, 20. Jan. [Zur Wahl.] Ueber eine etwaige Wahlbewegung zum norddeutschen Parlament ist von Seiten der hiesigen Liberalen factisch nichts zu berichten. In einer vor dem Weihnachtsfeste stattgefundenen Versammlung wurde von den Liberalen Herr Rechtsanwalt Haak als Candidat aufgestellt und beschlossen, eine neue Versammlung abzuhalten, sobald das Wahl-Reglement erschienen sein wird. Das letztere ist schon längst erfolgt, von einer neuen Versammlung verlautet jedoch nichts. Die Conservativen scheinen dagegen die Hände nicht in den Schooß gelegt zu haben, sie haben ein Compromiß mit der altliberalen Partei abgeschlossen und den Appellationsgerichtsrath Dr. Falck von hier als Candidaten aufgestellt. Für dessen Wahl im Landkreise werden, bei der Unthätigkeit der Liberalen, wohl die Gutsbesitzer, Geistlichen, Scholzen und Gendarmen hinlänglich sorgen. Der Glogauer Landkreis ist in 140 (meistens bildet jedes Dorf einen Wahlbezirk) und die Stadt in 6 Wahlbezirke eingetheilt. Die Stadt stellt im Ganzen 2998 Wähler, von denen 2483 dem Civil- und 515 dem activen Militärstande angehören.

x. **Beuthen i. Niederschl.**, 20. Januar. [Zur Wahl. — Selbstmord.] Unsere Stadt und Umgegend befinden sich betreffs der Wahlen zum norddeutschen Parlament noch in tiefem Schlaf und nur vereinzelte Andeutungen lassen liberalerseits die Vermuthung Raum gewinnen, daß man sich den Grünberger Beschlüssen anschließen werde. Es ist wahrhaft erstaunlich, mit welcher Apathie sonst höchst eifrige Fortschrittsmänner dem hochwichtigen Act gegenüber verharren und wir können deshalb der von conservativer Seite in Aussicht genommenen Candidatur des Herrn v. Grävenitz, jetzigen preußischen Abgeordneten für den Grünberg-Freystädter Kreis, nur Erfolg versprechen. Unter solchen Umständen würden wir empfehlen, die Candidatur des früheren Abgeordneten, Herrn zur Megede, ins Auge zu fassen. Es liegt eine Einigung in Betreff dieses Candidaten schon deswegen nahe, weil Herr zur Megede der gemäßigten Partei angehört und ohne Zweifel auch unter den Conservativen sehr viele Anhänger hat. Möchte doch Grünberg, das ja stets das liberale Panier hochgehalten hat, auch hierbei wieder vorangehen, wir werden in unseren Kreisen nach Möglichkeit in gleicher Richtung wirken. — Wie wir hören, ist in der letzten Stadtverordneten-Versammlung an Stelle des ausscheidenden Vorsitzenden Hrn. Kaufmann Fritsche der Schwimmmeister Hr. Wagner gewählt worden. — Vor einigen Tagen erhing sich ein Rekrut der hiesigen Dragoner-Escadron.

⊙ **Liegnitz**, 20. Januar. [Zur Tageschronik.] In der verflossenen Nacht gegen 2 Uhr Morgens wurden wir durch das Feuersignal aus dem Schlafe aufgeschreckt und brannte die in der Hainauer-Vorstadt belegene, von der Stadt-Commune erworbene, zur ehemals Kräuter Scharf'schen Besitzung gehörige Scheune nieder. — Bekanntermaßen hat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung den Curatorien der Schnabel'schen Stiftung und des Hospitals ad St. Nicolaum einen Theil des ehemals Scharf'schen Grundstückes zur Erbauung eines Stiftungshauses abgetreten und der Verkauf der Gebäude unter der Bedingung des Abbruchs stand hiermit in enger Verbindung. Die Hand des Frevlers — denn durch solche konnte der Brand nur entstehen — ist somit der Ausführung dieser Maßnahme theilweise zuvorgekommen. — Heute Früh passirte ein aus der Spremberger Gegend kommender, beim Bau der Berlin-Cottbus-Görlitzer Eisenbahn beschäftigt gewesener Schacht-Arbeiter mit sämmtlichen Geräthen unsere Stadt. Vor je drei zweirädrigen Karren war ein Pferd gespannt und folgten wohl an vierzig derartig zusammengestellte Fuhrwerke hinter einander. Den Schluß des Convoi bildete ein großer Geräth- und Proviantwagen. Wie wir im Vorübergehen erfahren konnten, ging die Colonne nach Breslau, woselbst sie zu größeren Bahnarbeiten engagirt sein soll.

⊙ **Waldenburg**, 20. Januar. [Statistik. — Tod durch Kohlendampf. — Jubiläum.] Dem evang. Kirchenblatt Nr. 4 entnehmen wir folgende Statistik der evangelischen Gemeinden Waldenburg und Altwasser vom Jahre 1866: Seelenzahl der evangelischen Gemeinde 18,054: der getrennten Lutheraner 616. Convertiten zur evangelischen Kirche übergetreten 19 Personen. Rücktritte zur Landeskirche von den getrennten Lutheranern 3 Personen. Uebergetreten zu den getrennten Lutheranern 13 und zu den Dissidenten 2. Geboren 942 (10 Zwillingspaare). Getaufte Kinder, deren Väter katholisch, aus Mischehen 24. Getraut 164 Paare. Darunter Mischehen, a. wo der Mann katholisch, 31, b. wo die Frau katholisch 3, und in Altwasser a. 17, b. 2; also zusammen 53. Gestorben 842. Selbstmorde 4. — In der kath. Gemeinde wurden im verflossenen Kirchenjahre geboren 546, gestorben 468, darunter aus den Lazarethen 9 Preußen und 33 Oesterreicher. — Drei Lehrlinge eines hiesigen Kaufmanns schliefen zusammen in einer Stube. In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. war in der zehnten Stunde noch etwas Feuer im Schlafzimmer gemacht worden. Der Haushälter des Geschäfts, der um 11 Uhr die betreffende Stube, in welcher die Lehrlinge schliefen, noch einmal besuchte, hatte nur noch wenig glühende Kohlen bemerkt. Während der Nacht hatte sich ein Ofenröhr, ein Kniestück, heruntergeschoben, wodurch es möglich wurde, daß sich das ganze Zimmer mit Kohlendampf füllte. Den ältesten Lehrling fand man am Morgen des 17. todt vor seinem Bette liegend. Die beiden anderen lagen vollständig besinnungslos noch in den Betten und sind durch rasche Hilfe vom Tode gerettet worden. — Am 16. d. M. feierte der Glöckner Hoffmann hier sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten beglückwünschten den Jubilar an diesem Tage und überreichten ihm im Namen der Stadt einen silbernen Ehrenbecher.

α. **Schweidnitz**, 20. Januar. [Verschiedenes.] Mit der nunmehr begonnenen Erweiterung der äußeren Thor-Passagen und dem erfolgten Verkaufe der Festungsthore sind die ersten Schritte gethan, unsere Stadt in Wahrheit zu einer offenen umzugestalten. Das ehemalige Commandantur-Gebäude hat bereits die königl. Garnison-Verwaltung aufgenommen, auch wird nächstens die Offizier-Speise-Anstalt dahin verlegt werden. — In der letzten Gewerbevereins-Sitzung beendigte Herr Gewerbeschul-Director Wernicke seinen Vortrag über Mehlbereitung. Die verschiedenen Methoden derselben und die dahin einschlagenden mannigfaltigen Verbesserungen wurden durch Zeichnungen erläutert. Der Verein wird sich der Petition des Kattowitzer Gewerbevereins, die Herabsetzung der Tarifsätze für Erzeugnisse der oberschlesischen Montan-Industrie bei der Einfuhr nach Oesterreich betreffend, anschließen. — Im Jahre 1866 wurden von der Stadtverordneten-Versammlung in 15 ordentlichen und 4 außerordentlichen Sitzungen 877 Nummern erledigt. Demnach hatten sich die Geschäfte gegen das Vorjahr um 45 Nummern vermehrt. Den ausscheidenden Stadträthen Breyer, Scholz und Siegert wurde in Anerkennung ihrer Verdienste um die Stadt das Prädicat „Stadtältester" verliehen. Herr Syndicus Pfitzner wurde auf seinen Antrag pensionirt und auch ihm gedachtes Prädicat verliehen.

Glatz. [Zu den Parlamentswahlen.] Einen Artikel über die Frage: wer soll unser Abgeordneter sein? schließt die „N. Geb.-Z." mit den Worten: Welchen Namen sollen wir schreiben? Jedenfalls den Namen eines Mannes, der sich in schwerer Zeit unser Vertrauen erworben und in noch schwererer Zeit bewahrt hat, und um solche Männer sind wir in der Grafschaft Glatz — Gott sei Dank! — nicht in Verlegenheit. Wir haben nicht nöthig, nach neuen Namen zu suchen. Ein Mann, den wir lange genug kennen, der schon Jahre lang im preußischen Abgeordnetenhause die Interessen des deutschen Volkes wahrgenommen und erst in letzter Zeit mannhaft für die Specialinteressen der Grafschaft Glatz (S. N. Geb.-Ztg. Nr. 100) eingetreten ist, der Abg. Rechtsanwalt Lent aus Breslau, scheint uns auch der geeignetste Mann zu sein, als Abgeordneter der Kreise Glatz-Habelschwerdt im norddeutschen Parlament zu sitzen. Auf ihn — so ist unser Vorschlag — wollen wir, wie schon bei zwei Wahlen, unsere Stimmen vereinigen. Hüten wir uns, durch Unentschiedenheit und Stimmenzersplitterung den Gegnern zum Siege zu verhelfen. Wer den eben beleuchteten Grundsätzen anhängt, stimme mit uns am 12. Febr. für Lent.

△ **Dyhernfurth**, 21. Jan. [Zur Wahl.] Es ist erfreulich, berichten zu können, daß die Liberalen in dem Wahlkreise Wohlau-Steinau-Guhrau eine rege Thätigkeit entwickeln, um zum deutschen Parlamente einen Abgeordneten ihrer Farbe durchzubringen. Hierher war gestern durch öffentliche Aufforderung eine Wahlversammlung in den Schmelz'schen Gasthof berufen, die recht zahlreich besucht gewesen. Herr Pastor Riebel erläuterte in kurzen Worten den Zweck der Versammlung und stellte den für den ganzen Wahlkreis in Aussicht genommenen Justiz-Rath Ferd. Fischer in Breslau auch hier als Candidaten auf. In einem vorgelesenen Briefe des Letzteren war sein politischer Standpunkt näher bezeichnet, und da sich mit wenigen Ausnahmen die Versammlung damit einverstanden erklärte, wurde beschlossen, an dem aufgestellten Candidaten festzuhalten, sich mit den Localvereinen der übrigen Städte des Wahlkreises in Verbindung zu setzen und gemeinschaftlich Herrn Justizrath Fischer zu ersuchen, durch ein Flugblatt für seine Wahl im Kreise zu wirken und sich auf einer Rundreise seinen Wählern vorzustellen. — Der „Dyhernfurther landw. Verein" hatte gestern Sitzung, der auf der Tagesordnung gestandene Vortrag über Schafzucht wurde vom Herrn Wirthschafts-Inspector Effner in Klein-Pogul gehalten.

= **Trebnitz**, 20. Jan. [Zur Wahl.] Hier werden den 12. Februar die Liberalen für ihren früheren wohlbewährten Landtags-Abgeordneten Herrn Geh. Ober-Bergrath und Berghauptmann a. D. von Carnall in Breslau stimmen, welcher zur Annahme eines Mandates bereit ist.

—r. **Namslau**, 20. Jan. [Holzvertheilung. — Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Zur Bürgermeister-Wahl. — Feuer. — Schneefall.] Auch in diesem Jahre sind aus dem städtischen und Hospitalforsten an unsere Stadt-Armen 20 Klaftern trockenes Holz vertheilt worden. — In der am 16. d. Mts. stattgefundenen Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung erfolgte die Wahl eines neuen Vorstandes. Zuerst wurde der bisherige Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Rechts-Anwalt Becherer, wiederum zum Vorsitzenden erwählt, der indessen diese Wiederwahl auf das Entschiedenste ablehnte, weil seine amtlichen Geschäfte ihm die hierzu erforderliche Zeit nicht übrig ließen. Der hierauf als Vorsitzender gewählte Herr Posthalter Häsner lehnte ebenfalls die Annahme dieses Ehrenamtes ab. Endlich wurde Herr Schuhmachermeister Grützner — obwohl er bei den mehrfach nothwendig gewordenen engeren Wahlen von vornherein und wiederholt eine jede Wahl abgelehnt hatte — zum Vorsitzenden gewählt, welches Amt er schon früher durch eine Reihe von Jahren recht umsichtig verwaltet hat. Herr Rechtsanwalt Becherer wurde hierauf zu seinem Stellvertreter, Herr Kreisgerichts-Kanzlei-Director Gerstberger als Protocollführer und Herr Krause als dessen Stellvertreter gewählt. — Zu dem hierorts vacanten Bürgermeister-Posten haben sich 23 Candidaten gemeldet. Zur Prüfung dieser Anmeldungen und der denselben beiliegenden zahlreichen Atteste hat die Stadtverordneten-Versammlung eine Commission ernannt, welche in der nächsten Sitzung über die Wahl geeignete Vorschläge machen soll. Diese Aufgabe ist in der That eine sehr schwierige. Unsere Commune ist zwar nicht unbemittelt und in ihrer Verwaltung hat bisher eine weise Sparsamkeit vorgeherrscht. Die nächste Zeit aber wird die bedeutendsten Bau-Capitalien erfordern. Zuerst sollen mit Eintritt des Frühjahrs unser elegantes neues Schulgebäude im Inneren zweckentsprechend ausgebaut und die dazu erforderlichen Nebengebäude neu erbaut werden. Beim Ankauf des Terrains zum Bahnhofe der Rechten-Oder-Ufer-Eisenbahn — deren Bau hier jetzt überall lebhaft in Angriff genommen wird — hat demnächst die Stadt-Commune dadurch ein nicht unbeträchtliches Opfer zu bringen, daß sie diejenigen Summen zuschießen muß, welche seitens der Bahn-Direction über 100 Thaler hinaus pro Morgen des sehr guten Acker- und Wiesenlandes gezahlt werden und daß sie der Direction die zu den Bahnbauten hierorts erforderlichen Ziegeln aus der städtischen Ziegelei zum Selbstkostenpreise und das Bauholz aus dem städtischen Forst zum Taxwerthe abgiebt. Ferner soll binnen kurzer Zeit hierorts der Bau einer Gasanstalt auf Kosten der Commune erfolgen, die mindestens ein Bau-Capital von 24 bis 30 Tausend Thalern erfordern wird. Da endlich — wie ich dem Herrn Referenten aus Polnisch-Wartenberg erwidern muß — es bis jetzt noch keineswegs feststeht, daß die 5. (Ersatz-) Escadron des 2. Schles. Dragoner-Regiments (Nr. 8) nach Oels kommt, diese also möglicherweise immer noch hierher gelegt werden kann und die Commune dann einen neuen Escadrons-Stall zu bauen haben würde, — so müssen die Vertreter unserer Stadt nicht ein-, sondern zehn Mal prüfen, wem sie in Berücksichtigung aller dieser mit schweren Opfern verbundenen Bauten das Amt eines Bürgermeisters übertragen sollen, ohne daß die Interessen unserer Kämmerei-Kasse geschädigt werden. Mögen sie sich ihres schwierigen Auftrages zum Heile der Stadt entledigen. — Am 17. d. Mts. Abends 7 Uhr brach in der polnischen Vorstadt auf dem Boden des Stallgebäudes des Gastwirths Woitun auf bis jetzt unermittelte Weise Feuer aus, welches auch dessen Wohnhaus total einäscherte. — Seit gestern Morgen haben wir so starken Schneefall, daß der Schnee bereits über 1 Elle hoch liegt.

M. **Lublinitz**, 20. Januar. [Zur Tageschronik.] Kürzlich fand hier ein Concert des hiesigen Musikvereins statt, welches sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte; wie stets, so zeichnete sich auch diesmal Herr Rechtsanwalt Steuer durch den Vortrag mehrerer Solopiecen aus; die Direction führte Herr Lehrer Ruske, dessen reges Streben für Vereinszwecke hier anerkennend erwähnt werden muß. Der Kreis-Steuer-Einnehmer Bartsch ist nach Ratibor versetzt. — Hr. B. war Mitgründer des Turn-, des Feuerlösch- und Rettungsvereins, Rendant der Kreis-Communal-, Kreis-Spar- und Chaussee-Baukasse, sowie des landwirthschaftlichen Vereins, hervorragendes Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, der Schützengilde, der städtischen Schul-Deputation und Rechnungs-Revisions-Commission, Vormund resp. Curator von Wittwen und Waisen u. s. w. Nur durch seine umfassende Bildung, gekräftigt durch sein Streben nach einer gesunden freiheitlichen Entwickelung der Gesellschaft ist es diesem Volksmanne gelungen, Herr so vielen Arbeitsstoffes zu werden; sein Scheiden hat viel Bedauern erregt. — Noch andere Personalveränderungen stehen bevor: der Landrathamtsverweser Graf d'Haussonville soll als Landrath des Rosenberger Kreises in Aussicht genommen sein und der Dirigent des hiesigen Magistrats um die erledigte Bürgermeisterstelle in T. ambiren. Hoffentlich wird die hiesige Bürgerschaft durch entsprechende Verbesserung der Stelle den ihr drohenden Verlust abzuwenden suchen.

✉ **Gleiwitz**, 20. Januar. [Der Bericht des Magistrats] über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheit für das Geschäftsjahr vom 1. October 1865 bis dahin 1866 enthält u. A. nachstehende Notizen. Mit dem Tage, da die Armee mobil gemacht wurde, trat die Verpflichtung zu allen Leistungen für Kriegszwecke ein. Es wurden allein aus der hies. Stadt-Hauptkasse an Beiträgen für die Landlieferungen, Unterstützung der Landwehrfrauen und zum Ankauf von Pferden für die Monate Juni, Juli und August 6099 Thlr. und an Ausgaben für die geleisteten Militärfuhren 738 Thlr. gezahlt. Die erforderlichen Geldbedürfnisse wurden durch eine Anleihe aus den der Commune gehörigen Activcapitalien zum größten Theile bestritten, welche inclusive Zinsen und Capital mit 8 pCt. jährlich zur Ergänzung des Capitals amortisirt werden wird. — In den Monaten Februar, März und April wurde unsere Stadt durch eine ziemlich heftig auftretende Typhusepidemie heimgesucht. — Im Laufe des Jahres wurden in der katholischen Schule durch 14 Lehrer 1140 Kinder, in der evangelischen durch 3 Lehrer 191 und in der Synagogengemeinde-Schule durch 8 Lehrer und 1 Lehrerin 422 unterrichtet. Die große Anzahl der schulpflichtigen Kinder der katholischen Gemeinde hat die Anstellung zweier neuen Lehrer und die Errichtung zweier neuen Schulklassen nothwendig gemacht, welche letztere in dem alten Schulgebäude zweckmäßig hergestellt wurden. Die genehmigte Errichtung einer Provinzialgewerbeschule ist durch die diesjährigen Kriegsunruhen nicht gefördert worden. Neuerdings ist jedoch die Angelegenheit wieder angeregt worden, und wurde in Folge dessen mit dem Maurermeister Herrn Degner das Uebereinkommen getroffen, bis ultimo März d. J. vollständige Zeichnungen nebst Situationsplan und Kostenanschlag des Neubaues mit Berücksichtigung der vom Handelsminister gegebenen Vorschriften zu liefern. — Im Krankenhause wurden 289 Kranke in 7045 Tagen verpflegt und 224 als geheilt entlassen, 19 verblieben in Behandlung. — An öffentlichen Bauten wurden in Folge der Unsicherheit der Verhältnisse, nur außer den allernothwendigsten Reparaturen an Gebäuden, Röhrleitungen, Pumpen und Brücken, nur der Reparaturbau des Schulhauses und der Umbaus der Garnisonstalles ausgeführt. — Während die im September 1864 veranstaltete Volkszählung eine Einwohnerzahl von 11,499 nachwies, betrug die im September v. J. aufgenommene Personenstands-Nachweisung die Zahl von 11,999 Einwohner. — An Steuern waren im Jahre 1865: 40,454 Thlr. und 1866: 41,682 Thlr. aufzubringen. Die Gesammteinnahme vom 1. Januar bis 1. October d. J. betrug 150,501 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., die Ausgabe 57,010 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf., und der Bestand 93,491 Thlr. 5 Pf. Letzterer zerfällt a) Hypotheken- und Werthpapiere 90,280 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.; b) Asservate 3103 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf. und baar 106 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 19. Januar. [Posen-Warschauer Eisenbahn.] Die Stadtverordneten-Versammlung hatte in ihrer letzten Sitzung am 16. d. beschlossen, in Gemeinschaft mit dem Magistrate bei der königl. Staats-Regierung dahin vorstellig zu werden, daß dem Eisenbahn-Unternehmen von Posen nach Warschau für die innerhalb des diesseitigen Staatsgebietes liegende Strecke und dem Eisenbahn-Unternehmen von Posen nach Thorn, in gleicher Weise und gleichzeitig, durch Gewährung einer Zinsgarantie von 3½ pCt. des Anlagecapitals, eine Subvention bewilligt werde, wie dies durch die Gesetzvorlage vom 20. Dezember v. J. für die pommersche Küstenbahn, neben anderen bedeutenden Verwilligungen für Staatsbahnen, beansprucht wird. — Nachdem dieser Beschluß die Genehmigung des Magistrats erhalten, hat die dazu ernannte Commission beider städtischen Körperschaften eine Petition an die königl. Staatsregierung in dem angegebenen Sinne und unter besonderer Hervorhebung der für den ersteren Eisenbahnzug gesetzlich sprechenden Motive entworfen, die demnächst vollzogen und bereits gestern durch den Magistrat an das königliche Staatsministerium abgesandt worden ist.

(Pos. Ztg.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

≏ **Breslau**, 18. Jan. [Schwurgericht.] Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalts-Substitut Fuchs. Als Vertheidiger fungirte in der ersten Verhandlung J.-R. Fischer, in den beiden anderen J.-R. Guhrauer. Die erste Verhandlung betraf wissentlichen Meineid. Als Angeklagter erschien der Inwohner Daniel Mann aus Boguslawitz. Der Proceß entsprang, wie so viele andere derartige Processe, aus einem Civilprocesse auf die Denunciation des unterliegenden Theiles und zeigte recht auffallend, mit welchen gemeinen Mitteln manchmal unterliegende Parteien operiren, um ihre Abweisung im Civilwege zu verbessern und auch gewissermaßen ihr Müthchen zu kühlen. Der Angeklagte hatte sein Bauergut in Grunewitz verkauft. Bei den Verhandlungen über dieses Geschäft will er ausdrücklich die Vermittelung von Mäklern sich verboten und den Agenten Czichon aus Grüneiche, der ihm seine Hilfe anbot, sogar zur Thüre hinausgeworfen haben. Czichon klagte gleichwohl nach dem Zustandekommen des Geschäfts 40 Thlr. Courtage ein, unter der Behauptung, daß ihm dieselbe versprochen worden und nur durch seine Vermittelung das Geschäft zu Stande gekommen sei. Er schob über die Richtigkeit seiner Behauptungen dem Mann den Eid zu, den dieser über die Negative ableistete. Mann denuncirte wegen Meineids und beschwor nicht blos selbst seine im Civilproceß vorgebrachten Behauptungen, sondern nannte noch andere Zeugen für die Richtigkeit derselben. Es stellte sich aber heraus, daß diese Personen zwar einmal ein Gespräch zwischen Mann und Czichon angehört, wegen ihrer mangelhaften Kenntniß der deutschen Sprache aber nicht verstanden hatten. Mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des Czichon, eines wegen Betrugs schon öfters und außerdem wegen Aussetzen eines Kindes bestraften Menschen, auf dessen Zeugniß hauptsächlich die Anklage ruhte, ließ der Staatsanwalt dieselbe fallen und der Gerichtshof erkannte auf das Nichtschuldig der Geschworenen hin auf Freisprechung.

In der zweiten Verhandlung erschien des neuen schweren Diebstahls angeklagt in der verw. Eisenbahnschaffner Marie Louise Werner, geb. Ernst, aus Breslau eine übelberüchtigte Persönlichkeit. Dieselbe wußte Ende Januar v. J. die bisher unbescholtene unverehel. Julie Brinkel zu verleiten, ihr Aepfel zu überlassen, welche ihre Dienstherrin, verehel. Gärtner Schreiber, in dem Verkaufskeller Albrechtsstraße 34 verwahrte, wobei eine Lattenthüre zu beseitigen war, welche ein Vorlegeschloß sperrte. Die Brinkel war bald geständig und wurde wegen Theilnahme an dem von der Werner verübten Diebstahle von der Deputation des Stadtgerichts bestraft, während die Werner, eine schon mehrfach bestrafte Person, ihr Urtel von den Geschworenen in Empfang nehmen sollte. Sie wollte alle Verantwortung auf die Brinkel wälzen, von der sie die Aepfel redlich gekauft habe. Es gelang ihr dies aber nicht, einmal weil sie notorisch zur Zeit des Diebstahls keine Geldmittel gehabt hatte und dann, weil sie gesehen worden war, wie sie mit dem leeren Korbe an den qu. Verkaufskeller herankam, um die Aepfel einzupacken, aber vorüberging, weil sie eine Käuferin erblickte, und erst dann den Keller betrat, als die Käuferin denselben verlassen hatte. Sie erhielt eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren.

Gegenstand der letzten Verhandlung war ein Münzverbrechen. Angeklagt waren der Formergehilfe Emil Schubert alias Grundmann und der Packträger Eduard Schubert, beide aus Breslau. Es war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Die incriminirte Münzfälschung zeigte von der größten Plumpheit und das gefälschte Geld konnte fast von jedem Kinde als solches erkannt werden. Die Münzfälscher erhielten 5 Jahre Zuchthaus.

≏ **Breslau**, 19. Jan. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt v. Rosenberg. Auf der Anklagebank erschienen in der 1. Verhandlung der Ackerbürger und Schuhmachermeister Kirchner aus Trachenberg, unter der Anklage des wissentlichen Meineides, vertheidigt durch den St.-Ger.-Referendarius Haase. Wohl kaum dürfte einem Meineidsproceß ein geringfügigeres Object zu Grunde gelegen haben als in dem gegenwärtigen. Dasselbe, wegen dessen der Angeklagte einen Meineid geleistet haben sollte, betrug etwa 7½ Sgr. Es handelte sich darum, ob er dem Ackerbürger Otto Petrock zu Trachenberg 3 Schock oder 6 Schock Stroh verkauft habe. 1½ Schock hatte er in der That geliefert. Petrock verlangte abernoch eine ebenso große Quantität nachgeliefert und verklagte den Kirchner, weil dieser sich dessen weigerte. Petrock wurde abgewiesen, weil Kirchner den ihm über die qu. That ache zugeschobenen Eid ableistete. Petrock ließ hierbei die Sache nicht ruhen, sondern denuncirte ihn wegen Meineid. Außer seinem eigenen Zeugniß wurde die Denunciation noch unterstützt durch andere Belastungszeugen.

Die Handelsmann Nowag'schen Eheleute gaben nämlich an, daß der Angeklagte, als sie bei ihm hätten Stroh kaufen wollen, zu ihnen gesagt habe, er könne dies nicht, denn er habe dem Petrock 3 Schock verkauft und dieser gebe 5 Sgr. mehr. Ferner gab der früher bei Petrock in Diensten gewesene Knecht Bossog an, daß, als er zu dem Angekl. gekommen, um das verkaufte Stroh abzuholen, dieser nur 1½ Schock habe laden lassen, mit dem Hinzufügen, daß die übrigen 1½ Schock erst in 8 oder 14 Tagen geliefert werden würden.

Alle diese Zeugnisse ließen sich jedoch anfechten.

Petrock hatte offenbar ein Interesse zur Sache. Er war im Civilproceß abgewiesen worden; er war einmal von Kirchner in einer Polizeiübertretungssache denuncirt und zu 1 Thaler Strafe verurtheilt worden. Er war ferner schon einmal bestraft.

Die Nowack'schen Eheleute waren deshalb interessirt, weil ihnen kein Stroh verkauft worden war.

Andererseits war Kirchner ein bisher unbescholtener, gut beleumundeter Mann im Alter von 61 Jahren, dem ein Meineid wegen 7½ Sgr. schwer zuzutrauen war. Deshalb fand auf Antrag des Vertheidigers und auf das Nichtschuldig der Geschworenen die Freisprechung des Angeklagten statt.

In der zweiten Verhandlung wurde der Tagearbeiter Franz Anton Liehr aus Breslau wegen wiederholten Verbrechens gegen die Sittlichkeit mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft.

Hiermit endete die letzte Verhandlung der ersten Schwurgerichtsperiode dieses Jahres.

Die nächste Periode beginnt den 18. Februar d. J.

Eisenbahn-Zeitung.

= **Breslau**, 20. Januar*). [Der Zug aus Warschau] hat heute in Kattowitz den Anschluß an den Schnellzug nach Breslau nicht erreicht.

*) Die Mittheilung ist uns erst am 21. Januar Nachmittags zugegangen. D. Red.

= **Breslau**, 21. Januar. [Der Zug aus Warschau] hat heute in Kattowitz den Anschluß an den Schnellzug nach Breslau nicht erreicht.

Am Schlusse des Jahres 1866 waren im Königreich Preußen 1257 Meilen Bahn dem Betriebe eröffnet, welche im Ganzen 645,000,000 Thlr. gekostet hatten. Hiervon sind Staatsbahnen 405 Meilen, unter Staatsverwaltung stehende Privatbahnen 207 Meilen, sonstige Privatbahnen 645 Meilen, in Summa 1257 Meilen. Zu derselben Zeit waren im Bau begriffen, beziehungsweise dazu vorbereitet, 199 Meilen, und dafür noch 128,000,000 Thlr. aufzubringen, wovon ein Theil zur Erweiterung vorhandener Anlagen, Beschaffung von Betriebsmitteln und Herstellung des zweiten Geleises bestimmt ist.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 21. Jan. [Börse.] Die Börse war im Allgemeinen matt und geschäftslos, nur in Italienern einiger Umsatz zu höheren Coursen; österr. Effecten niedriger, poln. Valuten behauptet. Oesterr. Creditbank-Actien 60½ Gld., National-Anleihe 53 bez., 1860er Loose 64¼ Gld., Banknoten 76¼ bis 76 bez. und Br. Oberschlesische Eisenbahn-Actien Litt. A. und C. 177—176¾ bis 177 bez. und Br., Freiburger 141¼ Br., Wilhelmsbahn 54¼ Br., Oppeln-Tarnowitzer 73¼ Gld., Neisse-Brieger —. Warschau-Wiener 61⅛ bez. und Br. Schles. Bankverein 113½ Br. Amerikaner 76⅝—¾ bez. u. Gld. Minerva 37½ bez. und Gld. Schles. Rentenbriefe 92⅛ Br. Schles. Pfandbriefe 87½ Br. Russisch Papiergeld 83—82⅞ bez.

Breslau, 21. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe begehrt, ordinäre 12—13½ Thlr., mittle 14—15 Thlr., feine 16½—18 Thlr., hochfeine 18½—19 Thlr., Kleesaat, weiße wenig angeboten, ordinäre 18—20 Thlr., mittle 22—24 Thlr., feine 26½—28 Thlr., hochfeine 29—30 Thlr. pr. Centner.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) etwas höher, gek. 1000 Ctr., pr. Januar 57 Thlr. Br., Januar-Februar 55 Thlr. Br., Februar-März 54½ Thlr. bezahlt und Gld., März-April 54 Thlr. Br., April-Mai 53½—53¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 54 Thlr. Br., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar 78½ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar 50 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar 43 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar 97 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) niedriger, gek. — Ctr., loco 11⅓ Thlr. Br., pr. Januar 11⅓—11⅛ Thlr. bezahlt, Januar-Februar und Februar-März 11⅛ Thlr. Br., März-April —, April-Mai 11⅓ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 11⅓ Thlr. Br., September-October —.

Spiritus nahe Termine höher, gek. 5000 Quart, loco 16¾ Thlr. Gld., 17 Thlr. Br., pr. Januar und Januar-Februar 16⅞ Thlr. bezahlt, Februar-März —, März-April —, April-Mai 17 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 17¼ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli —.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

⊙ **Neisse**, 20. Jan. [Viehmarkt.] Bei dem gestern hier abgehaltenen Roß- und Viehmarkte waren zum Verkauf aufgestellt: 1074 Stück Pferde, 60 Stück Rindvieh, 1 Ziege und 178 Schweine. Der Verkehr war ein sehr reger, wurde aber durch das heftige Schneetreiben sehr gestört, so daß nur etwa ¼ der Pferde Käufer fand. Das Rindvieh und die Schweine wurden fast sämmtlich verkauft.

Berlin, 18. Jan. [Wolle.] Seit unseren letzten Mittheilungen vom 11. d. hat das Geschäft noch immer nicht den längst erwarteten lebhafteren Aufschwung genommen und ist dasselbe nur als ein mattes zu bezeichnen. Es wurden an inländische Fabrikanten ca. 1000 Ctr. Einschuren und Locken zu den bisherigen Preisen, an den in unserem letzten Bericht bereits erwähnten rheinischen Fabrikanten noch 200 Ctr. für Ostpreußen und an sächsische Kämmer ca. 300 Ctr. Russen Anfangs der 60er verkauft.

Seit gestern befindet sich ein sächsischer Kämmer im Markt, der bereits Einiges kaufte; über seine Einkäufe, die er noch nicht geschlossen hat, berichten wir in unserem Nächsten.

Berlin, 16. Januar. [Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle von Leopold Hadra.] Seit meinem letzten Bericht war das Geschäft nicht besonders lebhaft, die Preise indeß waren fast durchweg fest. Kupfer unverändert, englisches, schwedisches, amerikanisches und inländisches 29½—31⅛ Thlr., russisches 36—42 Thlr. — Zinn animirt. Banca-Zinn 30 bis 31 Thlr., Lamm-Zinn 30 bis 31 Thlr. Im Detail 1—2 Thlr. theurer. — Zink fest. W. H. Marks ab Breslau 6⅝ Thlr., hier 7⅛ Thlr. Im Detail 7⅜—8 Thlr. — Blei fest. Oberschlesisches 7⅜ Thlr., Goslaer 6¾ Thlr. Im Detail 7⅛—8 Thlr. — Roheisen hat schwachen Absatz. Die Vorräthe bei den Consumenten sind noch ausreichend, so daß vom Lager nur wenig Verkäufe gemacht werden. — Gute Glasgower Marken 49—50 Sgr., englisches 44 Sgr., oberschlesisches Coaks-Roheisen 37 Sgr. loco Hütte, Holzkohlen-Roheisen 52 Sgr. per Ctr. frei hier. — Stabeisen bleibt gut begehrt. Hüttenpreis 2¾ Thlr. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 52 Sgr., zu Bauzwecken geschlagen 2¼ bis 3 Thlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks finden guten Absatz. Englische Stückkohlen 21 bis 23 Thlr., Nußkohlen 20 bis 21 Thlr., ebenso ober- und niederschlesische. Coaks 19—20 Thlr.

Russische Bodencreditbank. Die „St. Petersb. Nachrichten" brachten jüngst folgende Notiz: „Das Unternehmen der Bodencreditbank hat ein tragisches Ende genommen. Der letzte Unternehmer war einige Tage spurlos verschwunden und dadurch der Held des Tages geworden; dann erfuhr man, er habe sich in das Gouvernement Nowgorod zurückgezogen. Die Einleger der Bank haben zum größten Theile Geld und Papiere zurückerhalten. Die Gründer und Zeichner der ersten Actien sind nicht so gut davon gekommen; deren Geld ist verausgabt und wird kaum wieder erstattet werden." Es kann hinzugefügt werden, daß Herr S. J. Lampe, einer der Chefs von der Firma Lampe u. Comp., seit einiger Zeit spurlos verschwunden und am 6. d. Mts. Abends nach Hause zurückgekehrt ist; am 7. Morgens entleibte er sich durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe. In den Kreisen der Börsenkaufleute und Capitalisten hat dieses Ende des Mitunternehmers der Bodencreditbank einen tiefen Eindruck gemacht.

[Welche Verheerungen die Rinderpest in Holland] angerichtet, wo man das Heilverfahren den polizeilichen Maßregeln nicht unterzuordnen (wenigstens nicht überall unterzuordnen) scheint, zeigt nach dem „W. M." der Umstand, daß in der Provinz Utrecht, welche vielleicht 80,000 Stück Rindvieh besitzen mag, vom Auftreten der Rinderpest bis gegen Ende des vorigen Monats angesteckt wurden 41,763, crepirten 23,692, getödtet wurden 3479, genasen 12,038, krank blieben 2554 Stück Rindvieh. Minder unglücklich gestaltet sich das Verhältniß in der Provinz Gelderland, wo wir den Rindviehstand etwa auf 150,000 Stück, und in der Provinz Nordholland, wo wir den Bestand etwa auf 140,000 Stück veranschlagen zu dürfen glauben. Bis gegen Ende vorigen Monats waren dort

	Gelderland,	Nordholland,
angesteckt	260	5386
crepirt	18	771
getödtet	1010	3823
genesen	—	791
krank geblieben	—	1

Das baierische Staatsministerium der Justiz hat in Betreff des Vollzugs des Art. 76 des Einführungsgesetzes zum allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch sämmtlichen Gerichten des Königreichs Kenntniß gegeben von einer unlängst erfolgten ebenso wichtigen als wissenschaftlich anregenden Entscheidung des königlichen Handes-Appellationsgerichts zu Nürnberg bezüglich des vorerwähnten Artikels. Dieser Gerichtshof hat nämlich unlängst in einem Erkenntniß den Grundsatz ausgesprochen, daß die Auflösung des deutschen Bundes an und für sich noch keinen Anlaß gebe, bei dem Vollzug des gedachten Artikels zwischen baierischen Staatsangehörigen und den Angehörigen der ehemaligen deutschen Bundesstaaten, in welchen das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch gilt, einen Unterschied zu machen. Bei der Wichtigkeit dieser Entscheidung auch für weitere Kreise außerhalb Baierns glauben wir dieselbe auch in unserer Zeitung erwähnen zu sollen.

Halle, 16. Januar. Gestern hat die Commandit-Actiengesellschaft „Hallischer Bankverein" unter der Firma „Kulisch, Kämpf u. Comp." ihr Geschäft eröffnet.

Im directen Güterverkehr zwischen Rußland und Berlin wird von jetzt ab für Wolle in gepreßten Ballen ein ermäßigter Frachtsatz von 1 Thlr. 9 Sgr. pro Centner für die Strecke Wirballen-Berlin erhoben. Für die russischen Bahnstrecken bleibt die seitherige Fracht unverändert bestehen.

Badische 35 Fl.-Loose von 1845. Verloosung vom 29. Dezember 1866, zahlbar 1. April d. J.

Am 30. November 1866 gezogene 20 Serien: Serie 509. 1953. 2444. 2619. 2722. 3218. 4350. 4365. 4589. 4705. 5048. 5304. 6086. 6092. 6376. 6626. 6905. 7042. 7399. 7544.

Gewinne: à 1000 Fl. Nr. 122154. 217475. 217482. 229424. 252358. 265173. 304266. 304586. 318759. 352071.

à 70 Fl. Nr. 25402. 409. 410. 414. 416—420. 422. 423. 426. 429. 430. 434. 435. 437—441. 445. 446. 448. 450. 97604. 608. 609. 611—613. 615. 620—622. 624. 626—628. 631. 633. 634. 636. 643. 644. 646. 647. 650. 122151. 152. 157—159. 162. 163. 166. 167. 170. 171. 173. 174. 176. 178. 180. 181. 185. 187. 188. 191—194. 197. 200. 130901—903. 905. 907. 909. 911. 912. 914—916. 918. 923. 926. 929. 930. 936. 937. 939—942. 944. 945. 950. 952. 953. 136056. 058. 062. 065—069. 073. 075. 076. 080. 081. 083—087. 089. 092. 094. 097. 160852. 855. 857. 861. 862. 864. 865. 872. 874. 875. 877. 880. 884—888. 890. 892. 894. 217451—454. 458. 460. 462. 464—466. 468. 469. 472—474. 476. 477. 483. 485. 486. 489. 491. 493. 494. 496. 498. 500. 218201. 202. 205—207. 209. 211. 219. 220. 225. 226. 229—231. 233. 234. 236—238. 242—244. 246. 247. 249. 229401—403. 406. 407. 409. 410. 413. 414. 416—418. 420. 421. 423. 428—431. 435. 438. 439. 441. 444. 235201. 204. 205. 207. 208. 211. 213. 218. 222. 224. 225. 231. 232. 236. 238—242. 245. 248—250. 252357. 361. 362. 364. 365. 367. 368. 371—375. 377. 378. 381. 383—386. 388. 389. 391. 394. 396. 265151. 155. 162. 163. 166. 167. 169. 172. 176. 177. 179—183. 188—194. 198—200. 304253. 254. 261. 263. 269. 271. 274. 275. 277—280. 282. 284—286. 591. 592. 594. 598. 600. 318751. 753. 756. 757. 760. 765. 768. 771. 773. 776. 778. 780—783. 785—787. 791. 795. 797. 798. 331251. 252. 256—258. 260. 261. 267—269. 272. 274. 275. 277. 279. 282. 283 285. 287. 290. 293. 296. 298. 300. 345202. 204. 206—209. 211—214. 216. 218. 224. 225. 230—232. 236. 238. 239. 244. 245. 249. 250. 352051. 053—055. 057—061. 064. 065. 069. 070. 074. 076. 078. 079. 082. 084. 098. 099. 369901. 903. 905. 907—909. 913. 916—918. 920. 923. 924. 926. 928. 930. 933—936. 939. 941—944. 947. 949 377152. 154. 157—159. 162. 166. 168. 170. 177. 179. 180. 182. 184—186. 191—195. 198—200.

à 50 Fl.: Alle übrigen in den obigen 20 Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten Nummern.

Auszahlungen.

20. Jan. Oesterreichische Nationalbank. Dividende für das zweite Semester 1866 mit 26 Fl. 50 Kr. für jede Bank-Actie (vom 17. ab) bei der Kasse der Nationalbank in Wien.

" " Privatbank zu Gotha. Actien-Coupon Nr. 19 mit 4 Thlr. (vom 13. ab) bei der Bank in Gotha und in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft und bei Breest und Gelpcke.

Vorträge und Vereine.

Breslau. In der am 4. Januar d. J. gehaltenen Sitzung der historischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur erstattete Herr Dr. Rudolf Drescher einen Bericht über den gegenwärtigen Standpunkt der Kenntniß von den heidnischen Alterthümern Schlesiens. Zunächst fuhr er in der schon in einem früheren Vortrage begonnenen Beweisführung fort, daß der größte Theil jener Alterthümer, besonders aber die sogenannten flachen Gräber, von den heidnischen Slaven herrühren müßten, welche vor der Einführung des Christenthums in Schlesien wohnten. „Der Zobtenberg gehört zu den durch die Geschichte beglaubigten Cultusplätzen der einstigen heidnisch-slavischen Bewohner unseres Landes. Nicht nur er selbst ist Fundort zahlreicher heidnischer Alterthümer, sondern auch seine nächste Umgebung zeigt eine ganz auffallende Anhäufung von Fundstätten solcher Alterthümer. Die Nimptscher Lohe wurde, wie ihr Name und andere Umstände beweisen, einst von den heidnischen Slaven Schlesiens als heilig verehrt. Ihr nur 8 Meilen langer Lauf zeigt eine fast ebenso große Anzahl von Fundstätten heidnischer Alterthümer wie der etwa 27 Meilen lange Lauf des Bobers und nächst diesem überhaupt die meisten derartigen Fundstätten unter allen schlesischen Nebenflüssen der Oder. Ein wichtiger Fundort heidnischer Alterthümer bei Rützen an der Bartsch führt noch heut einen slavischen Namen, welcher im Deutschen Opferplatz bedeutet. Von allen diesen Fundorten unterliegt es keinem Zweifel, daß sie von den heidnischen Slaven herrühren." Der Vortragende bezeichnete ferner 17 schlesische Quellen und 13 schlesische Seen, von denen allen sich mit größerer oder geringerer Sicherheit erweisen läßt, daß sich neben ihnen heidnische Opferplätze befanden und daß dies Opferplätze der heidnischen Slaven waren; ferner 7 schlesische Kirchen und Kirchhöfe, deren Stelle nachweislich einst Opferplätze, resp. Begräbnißplätze der heidnischen Slaven einnahmen. Sodann schilderte er nach der Reihe die Bedeutung der antiken Münzfunde und der Bernsteinfunde in den schlesischen Heidengräbern. Die Verbrennung der Leichen und die Brandopfer, welche mit den heidnischen Leichenbegängnissen verbunden waren, die Beschaffenheit eines heidnischen Familiengrabes u. A. m., Alles auf Grund der in Schlesien gemachten Funde von heidnischen Alterthümern. Den Vortrag schloß eine Schilderung des Culturstandes der heidnischen Slaven in Schlesien aus der Zeit kurz vor der Einführung des Christenthums. Aus dieser Schilderung ergab sich, daß dieselben keineswegs auf der niedrigen Culturstufe standen, wie bisher von Vielen angenommen worden ist.

J. Kutzen, als Secretär der Section.

⊡ **Breslau**, 18. Januar. [Handwerker-Verein.] Nachdem Herr Zeichnenlehrer v. Kornatzky eine Frage über die sieben Weltwunder ausführlicher beantwortet, begann Herr Ingenieur Kayser seinen Vortrag mit der Hinweisung, daß den Alten wohl auch unsere Eisenbahnen und der Industriepalast in London als solche Wunderwerke erschienen wären, und gab im Verfolge seines Vortrags eine klare und interessante Uebersicht und Beschreibung der diesjährigen Industrie-Ausstellung in Paris. Er zeigte dann die Entwickelung, die der Gedanke solcher Ausstellung von seiner ersten Gestaltung in der Berliner Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1846, 1851 u. 1862 zu London 1855, zu Paris gefunden, und wie die Barton'sche Idee der Paläste aus Glas und Eisen der Sache wesentlich fördernd zu Hilfe kam. Dieselben nahmen von Ausstellung zu Ausstellung größere Dimensionen an. Während der erste Palast nur 36 Mrg. Fläche umfaßte, belief sich der Flächeninhalt des zweiten auf 44, des dritten auf 48 Mrg., und wird das Pariser Ausstellungsgebäude auf den Champs de Mars eine Fläche einnehmen, die ohngefähr von dem Blücherplatz bis zur Ohlauerstraße und von der Schmiedebrücke bis zur Katharinenstraße reichen würde. In der Mitte wird ein Garten von der Größe der Hälfte unseres Ringes angelegt werden. Die Aufstellung soll in der Weise veranstaltet werden, daß sie zugleich einen Ueberblick der Entwickelung einzelner Gewerbszweige und der Industrie verschiedener Länder darbietet und sowohl die Handwerkgeräthschaften der verschiedenen Gewerbe, als die vollendeten Producte bis zum Wohnhaus, zur Schule, zur Bibliothek, zum Kunstwerk umfaßt. Einen

großen Vortheil gewährt auch die Nebeneinanderstellung gleichartiger Producte für die Verkäufer, wie es bereits auf einigen und z. B. auf den preuß. Abtheilungen der letzten Londoner Ausstellung ausgeführt wurde und auf der in einigen Jahren für Berlin projectirten Ausstellung durchweg geschehen soll. Nach Schluß des Vortrages beantwortete Herr Kayser noch einige Fragen über Petroleum und Ozon, und theilte Herr Lindner mit, daß das Entree zum Narrenfeste 5 Sgr. für Person betrage, für eine dritte Dame sei 7½ Sgr. zu erlegen; eine Loge koste 1½ Thlr. Kinder finden nur in Logen, Gäste gar keinen Zutritt. Personen, die jetzt erst zutreten, haben einen vierteljährlichen Beitrag zu zahlen. Schließlich forderte Hr. Lindner diejenigen, welche sich bei dem Zuge betheiligen wollen, auf, sich Montag nach dem Vortrage bei ihm zu melden, und wurden endlich Beiträge für den „Vereins-Kladderadatsch" erbeten.

—* **Breslau**, 19. Jan. [Die gestrige Vorlesung des Herrn Dr. Richter] hatte in dem eleganten Saale des Hotel de Silesie ein nicht unbedeutendes Auditorium versammelt. In bunter Abwechselung wurden die deutschen Einheitsbestrebungen, die österreichischen und die kleinstaatlichen Intriguen gegen Preußen, die Wehrkraft des Letzteren, die bisherigen und die neuen Bundesverhältnisse erörtert. Nachdem Redner alle diese Themata kurz berührt hatte, verwies er auf seine im Buchhandel erschienenen Schriften, worin dieselben näher beleuchtet sind.

—s. **Breslau**, 21. Januar. [Wissenschaftliche Vorträge.] Bei dem gestern Abend im akademischen Musiksaale von Herrn Dr. med. & phil. Hermann Cohn gehaltenen Vortrage „über die Augensprache" werden es diejenigen unserer Leser, welche demselben selbst beigewohnt haben, gewiß in der Ordnung finden, wenn wir von unserer Gewohnheit, so ausführlich wie möglich zu referiren, glauben abweichen zu müssen. Denn wenn es unzweifelhaft Vorträge giebt, bei denen der Referent seine Schuldigkeit thut, wenn er nur ihren Gedankengang unverfälscht wiederzugeben und wenn er das darin verarbeitete Material seinen Grundzügen nach zu skizziren versucht: so giebt es dagegen unläugbar auch solche, bei denen die Art und Weise, wie etwas gesagt wird, so sehr in Betracht zu ziehen ist, daß mit der bloßen Wiedergabe des Materials in der That keinem Menschen gedient ist. Wir wenigstens werden uns ebendeswegen wohl hüten, von dem geistreichen Gewebe, welches der gestrige Vortrag uns darbot, die einzelnen Fäden und Fasern dem Publikum wiederzugeben, welches, so weit es selbst Hörer gewesen, den günstigen Eindruck, den es empfangen, sich wahrlich durch uns nicht verkümmert sehen möchte und welches, so weit es dem Vortrage nicht beigewohnt hat, sich nach unserem Berichte, und wenn er auch noch so treu wäre, doch schwerlich ein klares Bild davon machen würde. Was würde es z. B. den Letzteren helfen, wenn wir auch sagten: Der Redner habe zunächst, von dem einfachen Pünktchen, welches das Mikroskop uns als Auge der Infusorien aufzeigt, beginnend, bis endlich zur feinsten und schönsten Organisation, die dem Menschen zu Theil ward, herauf, die Gestaltung des Auges besprochen; er habe sodann von der Fähigkeit, unsere Gedanken und Affecte durch den Blick kundzugeben, geredet und habe darnach diese „Sprache", deren „Syntax" erst festgestellt werden soll, seinen Hörern verständlich zu machen gesucht, indem er sie in die „Wortlehre" derselben zum größten Theil eingeführt habe? Was würde es helfen, wenn wir hinzufügten: er habe als Hauptwörter die Farbe und den Glanz des Auges, als Beiwörter die Augenbraunen und Lider, als Zeitwort die Bewegung des Auges, als eins von den unregelmäßigen Zeitwörtern aber das Schielen besprochen und habe sich ebendabei nicht allein als ein tüchtiger Lehrer, der uns den Grund der betreffenden Erscheinungen wohl zu erklären verstand, sondern zugleich als ein ungemein geistreicher, witziger, aber nicht minder gemüthvoller Erzähler erwiesen, reich ausgestattet mit allem, was nur einen Vortrag „pikant" machen kann und was, ohne den Ernst und die Strenge der Wissenschaft irgend bei Seite zu lassen, zuletzt auch dem trockensten Gegenstande einen höchst anziehenden Reiz giebt? — Hätten wir damit wohl unsrer Verpflichtung genügt? Nein, nein! der esprit ist nun einmal ein Ding, das man auf solche Weise nicht wiederzugeben vermag. Wer den gestrigen Vortrag gehört hat, der freut sich mit uns wohl noch lange daran und — verzeiht uns.

△ **Brieg**, 17. Januar. [Gewerbeverein.] Die gestrige General-Versammlung des hiesigen Gewerbevereins, die durch den Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Dr. Riedel, eröffnet wurde, war äußerst stark besucht. Aus dem Jahresbericht, welchen der Schriftführer des Vereins, Herr Ingenieur Laue, vortrug, geht hervor, daß im verflossenen Vereinsjahre sich die Zahl seiner Mitglieder von 155 bis auf 195 erhöht hat. Mit Ausnahme der Sommerzeit hat alle 14 Tage eine Sitzung stattgefunden, so daß im Ganzen bei 15 Sitzungen 15 Vorträge gehalten wurden. Die Beantwortung zahlreicher Fragen, die das gewerbliche Leben oder Erscheinungen in demselben betrafen, füllten die übrige Zeit an den Vereinsabenden aus, bei welchen der starke Besuch durchweg eine recht lebhafte Theilnahme der Mitglieder bewies. Die Bibliothek besteht aus 38 Werken mit 69 Bänden und 8 fortlaufenden Zeitschriften, wird aber leider bis jetzt wenig benutzt. Auch nach außen hin entwickelte der Verein große Thätigkeit für Begründung einer Ausstellung Brieger Industrie-Erzeugnisse, welche bei Gelegenheit des fünften schlesischen Gewerbetages, der zu künftige Pfingsten hier tagen wird, eröffnet werden soll. Ganz besonderes Verdienst erwirbt sich aber der Verein in der Aufstellung einer Statistik des Brieger Gewerbes, die trotz der damit verbundenen umfangreichen Arbeiten dennoch bis zu vorgenanntem Termin beendet und bei Eröffnung der Ausstellung und bei Einweihung des Schärff'schen Gewerbehauses dem Schlesischen Central-Gewerbe-Verein überreicht werden soll. Die Kassenverhältnisse des Vereins sind recht befriedigend und ergeben aus dem zurückgelegten Vereinsjahre einen Ueberschuß von 100 Thlr., welcher, wie frühere Bestände, in der hiesigen Sparkasse deponirt wurde. — Diesen Mittheilungen füge ich noch bei, daß außer mehreren Mitgliedern ganz besonders die Herren Bürgermeister Dr. Riedel und Gewerbeschul-Director Noeggerath sich große Verdienste um die lebenskräftige Thätigkeit des Vereins erworben haben, was die Versammlung auch durch ihren anerkennenden Dank constatirte. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Nach der Sitzung folgte ein Festmahl.

Langenbielau, 18. Jan. Laut Jahresbericht des Consum-Vereins zu Langenbielau betrug der Gesammtumsatz im v. J. pr. Monat Januar 67 Thlr., Februar 107 Thlr., März 201 Thlr., April 301 Thlr., Mai 306 Thlr., Juni 203 Thlr., Juli 206 Thlr., August 222 Thlr., Septbr. 242 Thlr., October 335 Thlr., November 344 Thlr., Dezbr. 412 Thlr. Summa 2946 Thlr. Der Reingewinn betrug im Laufe des Jahres 89 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf. Davon sind Zinsen gezahlt an Mitglieder für das Guthaben 3 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf., dem Inventarium abgeschrieben 6 Thlr. 9 Sgr., dem Reservefond gutgeschrieben 1 Thlr. 21 Sgr., dem Anwalt 2 Thlr., Summa 13 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf., der Rest von 75 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. ist den Mitgliedern als Dividende gutgeschrieben. Mitglieder waren am Ende des Jahres 90; das Guthaben betrug mit Einschluß der Dividende und Zinsen 198 Thlr. 12 Sgr., der Reservefond 6 Thlr. 8 Sgr. — Für Langenbielau ist es natürlich noch ein geringes Resultat; wir müssen aber in Erwägung ziehen, daß die Mitglieder alle der Arbeiter-Klasse angehören und daß der Verein mit sehr geringen Mitteln seinen Anfang gemacht hat. Als der Verein ins Leben trat, waren 8 Mitglieder mit einem Baarvermögen von 16 Thlr. 2⅓ Sgr., dazu ein Darlehn von 46 Thlr. Wir hoffen, daß die Vorurtheile, welche noch so sehr gegen den Verein sind, gänzlich schwinden und die Arbeiter mit Franklin sagen mögen: „Wer den Arbeitern was anders sagt, als daß sie durch Fleiß und Sparsamkeit ihre Lage verbessern können, der ist ein Verführer des Volks".

* * [Personalien.] Bestätigt: die Wiederwahlen des Rathsherrn Justiz-Rath Kneusel zu Ratibor, der Rathmänner, Stadtältester Maiß und Langosch zu Katscher und Deditius zu Constadt und die Ersatzwahl des Schneidermeister Broßmann daselbst zum Rathmann; ferner die Vocation des katholischen Schullehrer Hofrichter zu Sauerwitz. — Der Herr Minister für Handel 2c. hat der Direction der Wilhelmsbahn den Regierungsrath Kleine als Directionsmitglied überwiesen.

Ernannt: Der Rechtscandidat Dr. jur. Freiherr Max v. Thielmann zum Auscultator, der Auscultator Julius Friedländer zum Referendarius und der Referendarius Emil Carl Bernard zum Gerichts-Assessor. Bei dem Kreis-Gericht Beuthen. Ernannt: der Gerichts-Assessor Adamschek aus Leobschütz zum Kreisrichter mit der Function als Gerichts-Commissarius in Tarnowitz. Bei dem Kreis-Gericht Cosel. Ernannt: der Gerichts-Assessor Marski aus Ratibor zum Kreisrichter vom 1. Februar 1867 ab. Bei dem Kreis-Gericht Lublinitz. Ernannt: der Gerichts-Assessor Feilhauer aus Leobschütz zum Kreisrichter. Bei dem Kreis-Gericht Neisse. Ernannt: der Civil-Supernumerar, Actuar 1. Klasse, Hugo Volke aus Ratibor zum Bureau-Assistenten mit der Function als Sportel-Receptor in Ziegenhals. Bei dem Kreis-Gericht Oppeln. Ernannt: der Gerichts-Assessor Simon zum Staats-Anwalts-Gehilfen.

Angestellt: Schulamts-Cand. Adolph Czekir in Mokrolona als Adjuv. nach Tschammer-Ellguth, Kr. Gr.-Strehlitz. Schulamts-Cand. Th. Kziązka in Peiskretscham als Adjuv. nach Chorzow, Kr. Beuthen. Schulamts-Cand. Emil Schimek in Gr.-Strehlitz als Adjuv. nach Pilchowitz, Kr. Rybnik. Schulamts-Cand. Th. Prokisch in Ruda, Kr. Beuthen, als Adjuv. daselbst. Adjuv. Ant. Himmel in Ruda als solcher nach Biskupitz, Kr. Gleiwitz. Adjuv. Othmar Zimmermann in Tschammer-Ellguth als solcher nach Othmuth, Kr. Gr.-Strehlitz. Schulamts-Cand. Aug. Spendel in Baleska-Hütte als Adjuv. nach Wyrow, Kr. Pleß. Schulamts-Cand. Thom. Bodynek in Jagiella als Adjuv. nach Richtersdorf, Kr. Gleiwitz. Adjuv. Jos. Suffner in Wyrow als solcher nach Pilgramsdorf, Kr. Pleß.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. Jan. Der Prinz und die Prinzessin Ludwig von Hessen sind gestern hier eingetroffen und von dem kronprinzlichen Paar am Bahnhofe empfangen worden. Dieselben besuchten heute die Königin Augusta. Der Kronprinz empfing gestern den Grafen Schwerin. Die Großherzogthümer Strelitz und Weimar zeigen die Ausschreibung der Parlamentswahlen zum 12. Februar an. (Wolff's T. B.)

Berlin, 21. Januar. Die Justiz-Commission des Abgeordneten-Hauses berieth den Antrag des Abg. Eberty, betreffend die Abschaffung der vorläufigen Zeitungsbeschlagnahme. Die Regierungs-Commissare erklärten sich dagegen. Der Abg. Elven brachte ein Amendement ein. Die Debatte wurde vertagt. — Die Finanz- und Handels-Commission hat das Gesetz über die Eisenbahn-Anleihe von 24 Millionen bis zu § 6 berathen. Heute Abend findet die Fortsetzung der Berathung statt. (Wolff's T. B.)

Berlin, 21. Jan. Heute fand eine Sitzung der Bevollmächtigten des norddeutschen Bundes statt. — Der Regierungs-Assessor v. Möller (Breslau) ist in's Finanzministerium berufen. (Wolff's T. B.)

Berlin, 21. Januar. Das Centralwahlcomite für die Parlamentswahlen beschloß, den liberalen preußischen Parlamentsmitgliedern die Reisekosten und Diäten zu garantiren; es rechnet auf die Beisteuer der Parteigenossen in den großen Städten. (Wolff's T. B.)

Wien, 21. Jan. Die „Wiener Abendpost" bespricht die jüngste vor der Kammer abgegebene Erklärung Hohenlohe's und bemerkt dieselbe enthalte nichts Unerwartetes. Zugleich weist sie die Aeußerung Hohenlohe's zurück, daß in Oesterreich das außerdeutsche Element zurücktrete und meint schließlich: die Frage sei noch offen, ob für jeden Krieg, den Preußen unternehmen wolle, ihm in Voraus und ohne Unterschied die baierische Bundesgenossenschaft gesichert sein solle. (Wolff's T. B.)

Prag, 21. Januar. Der des bekannten Attentats verdächtig gewesene und inhaftirte Schneidergeselle Pust ist entlassen; die Untersuchung ist eingestellt. (Wolff's T. B.)

Bukarest, 21. Jan. Der Fürst tritt seine Reise in die Moldau am 27. Januar an. Der oberste Gerichtshof wird nach Jassy verlegt. (Wolff's T. B.)

Newyork, 19. Jan. Marschall Bazaine ermächtigt alle Franzosen, welche solches wünschen, in Maximilians Dienste einzutreten. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 21. Januar, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 150. Breslau-Freiburger 141. Neisse-Brieger 102¾. Kosel-Oderberg 54¼. Galizier 83. Köln-Minden 143½. Lombarden 103¼. Mainz-Ludwigshafen 127¾. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 80⅛. Oberschles. Litt. A. 177½. Oesterr. Staatsbahn 104. Oppeln-Tarnowitz 74. Rheinische 114⅛. Warschau-Wien 61¼. Darmstädter Credit 81⅛. Disconto-Commandit —. Minerva 37. Oesterreich. Credit-Actien 60¼. Schles. Bankverein 113⅛. 5proc. Preuß. Anleihe 103⅞. 4½proc. Preuß. Anl. 99⅝. 3½proc. Staatsschuldscheine 85¼. Oesterr. National-Anl. 52⅞. Silber-Anleihe 58¾. 1860er Loose 64¼. 1864er Loose 39¼. Ital. Anleihe 54⅞. Amerikan. Anleihe 76¾. Russ. 1866er Anleihe 89. Russ. Banknoten 82¼. Oesterr. Banknoten 76⅛. Hamburg 2 Monate —. London 3 Monate —. Wien 2 Monate 75⅞. Warschau 8 Tage —. Paris 2 Monate —. Russisch-Polnische Schatzobligationen 62¾. Polnische Pfandbriefe 61½. Baierische Prämien-Anl. 101¼. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 93¾. Schles. Rentenbriefe 92¼. Posener Creditscheine 88⅛. — Fonds, Actien matt. Oesterreichisches, Italiener fest.

Wien, 21. Januar. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 58, 50. National-Anleihen 69, 90. 1860er Loose 85, 40. 1864er Loose 77, 40. Credit-Actien 159, 70. Nordbahn 159, 60. Galizier 219, 75. Böhmische Westbahn 156, 50. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 206, 90. Lomb. Eisenbahn 205, 50. London 133, 50. Paris 53, 10. Hamburg 99, 50. Kassenscheine 198, 25. Napoleonsd'or 10, 68.

New-York, 19. Jan. Wechsel auf London 109¼. Gold-Agio 37. Bonds 108. Illinois 119½. Erie 63¼. Baumwolle 35. Petroleum 30.

Berlin, 21. Jan. Roggen: fester Jan.-Febr. 56½, Febr.-März 56¼, April-Mai 55¼, Mai-Juni 56. — Rüböl: leblos. Jan.-Febr. 12, April-Mai 12½. — Spiritus: fest. Jan.-Febr. 17 1/24, Febr.-März 17 1/24, April-Mai 17 7/24, Mai-Juni 17½. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 21. Januar. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen fallend, pro Jan.-Febr. 85½. Frühjahr 86¼. — Roggen behauptet, pro Jan.-Febr. 53. Frühjahr 53¼. Mai-Juni 53¼. — Gerste umsatzlos, pro Frühjahr —. — Hafer umsatzlos, pro Frühjahr —. — Rüböl leblos, pro Jan.-Febr. 11¼. April-Mai 12. — Spiritus matt, pro Jan.-Febr. 16⅛. Frühj. 16 1/12.

Inserate.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die in Nr. 314 des „Staats-Anzeigers" veröffentlichten Vorschriften über die Einsendung der für die Pariser Ausstellung von 1867 bestimmten Gegenstände, vom 28. Dezember v. J., bringen wir höherer Anordnung zufolge hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß zur Annahme und Weiterbeförderung der in der Zeit vom 20. Januar bis 20. Februar d. J. einzuliefernden Güter auch **hierorts und zwar in dem Magazine des Spediteur C. F. G. Kärger** (Neue Oderstraße Nr. 10a) eine Empfangsstelle besteht und daß mit der Wahrnehmung der damit verbundenen Geschäfte [223]

1) der Regierungs-Civil-Supernumerar **Tietz**,
2) der Kanzlei-Diätar **Bartsch**,

und zwar der Erstere mit der Leitung der Geschäfte, der Letztere mit der Buchführung von uns betraut und für die fraglichen Functionen verpflichtet worden sind.

Breslau, den 15. Januar 1867.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.
Sack.

Einnahme der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn pro Dezember 1866
vorbehaltlich definitiver Feststellung.

1) Aus dem Personenverkehr	80,080	Fl.
2) Aus dem Güterverkehr	159,958	"
3) Aus den Extraordinarien	14,508	"
Summa	254,546	Fl.
Im Dezember 1865 wurden eingenommen	270,644	"
Mithin pro 1866 weniger	16,098	Fl.
Von Januar bis Dezember 1866 wurden eingenommen	2,904,154	"
" " " " 1865 "	2,918,723	"
Mithin pro 1866 weniger	14,569	Fl.

Außerdem auf der Strecke Worms-Monsheim — eröffnet am 5. Dez. 1864 — zu Gunsten des Baufonds: aus dem Personenverkehr 2034 Fl., aus dem Güter-Verkehr 1239 Fl., Gesammt-Einnahme 3,273 Fl., Total-Einnahme 39,700 Thlr.

Stutzflügel und Pianino's

im Pianoforte-Magazin **H. Brettschneider**, Große Feldgasse 29.
Auch sind gebrauchte **Flügel** zu billigen Preisen vorräthig. [1201]

Das Wahl-Bureau

zu den Wahlen für das norddeutsche Parlament befindet sich von heute ab [1314]

Albrechtsstraße Nr. 6, im Palmbaum, eine Treppe hoch,

und wird daselbst

Vormittags von 9 bis 1 Uhr,
Nachmittags von 3 bis 7 Uhr

jede gewünschte Auskunft ertheilt.

Breslau, den 21. Januar 1867.

Der Vorstand des Wahl-Vereins (Fortschrittspartei).

Wahlbureau.

Unser Wahlbureau in **Wolf's Hotel, Ohlauerstraße 84**, eine Treppe hoch, **Eingang von der Schuhbrücke**, ist täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags und 6 bis 8 Uhr Abends geöffnet.

In demselben liegen die Listen der Wähler Breslau's zum **Norddeutschen Parlament** aus und wird jede Auskunft über die Wahlen ertheilt. [1329]

Beck. Franck. Fischer. Friedenthal. Haase. Korb. Leo Molinari. A. Meyer. Mielsch. Th. Oelsner. Petersen. Petzet. Roepell. Herrmann Schulze. Wachler. Lode. S. Kauffmann.

Allgemeine Wähler-Versammlung.

Die Wähler Breslau's laden wir zu einer Versammlung auf

Freitag, den 25. d. Mts.,
Abends 8 Uhr im Café restaurant,

Carlsstraße Nr. 37, ergebenst ein. [1330]

In derselben werden die Herren Oberbürgermeister Hobrecht und Geh. Commercien-Rath Molinari über den norddeutschen Bund sprechen.

Breslau, den 21. Januar 1867.

Beck. Franck. Fischer. Friedenthal. Haase. Korb. Leo Molinari. A. Meyer. Mielsch. Th. Oelsner. Petersen. Petzet. Roepell. Herrmann Schulze. Wachler. Lode. S. Kauffmann.

Prophetischer Vortrag!

Nach der Bibel: Vom Ende der christl. Völker dieser Zeit durch eine That des ewigen Gottes nach seiner Verheißung. [920]

Mittwoch Abend ½8 Uhr,

Freitag Abend ½8 Uhr, Sonntag Abend 6 Uhr.

Im Saale des Casino, vorm. Tempelgarten, Neue Gasse 8, 1 Treppe hoch. Eintritt frei.

Durch **Rührmund** aus Berlin, Geistlicher der allgemeinen Christenheit.
Sprechstunde **Taschenstr. 7**, 2 Treppen: Täglich Vorm. 9—12 Uhr.

Ein ferneres Anerkennungsschreiben aus Berlin

über die [5010]

Einwirkung der Johann Hoff'schen Malzheilnahrungsmittel (Malz-Gesundheits-Chokolade und Malzextrakt-Gesundheitsbier u. s. w.) auf die Verdauungs-Organe.

Eine unterm 2. November d. J. an den Hofieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1, gerichtetes Schreiben des königl. Polizeisecretairs und Ober-Registrators Hrn. Creutz, Commandantenstr. 14, lautet:

„Welch' außerordentliche Wirkung Ihre **Malz-Chokolade** auf meinen Gesundheitszustand gehabt, ist über alle Erwartung. Nicht allein, daß meine schon lange gestörte Verdauung in der kurzen Zeit wieder vollständig geregelt und in einen so normalen Zustand versetzt worden ist, wie ich mich dessen vorher wohl niemals zu erfreuen hatte, auch mein innerlicher Katarrh ist ziemlich verschwunden 2c."

Creutz, königl. Polizeisecretair.

Wir fügen diesem nachfolgende Schreiben bei: Halle a. S., den 9. August 1866. „Schon längere Zeit leide ich an Brust- und Magenbeschwerden und habe verschiedene Mittel erfolglos dagegen angewandt. Seit Anfang dieser Woche trinke ich Ihr berühmtes Malzextrakt-Gesundheitsbier und spüre insofern schon Linderung, als der Stuhlgang regelmäßig geworden ist 2c." (Bestellung.)

Heinrich Weisflog, stud. theol., Breitestr. 12.

„Abbazia, den 31. Oktober 1866. Im diesjährigen Herbstbeginn äußerte sich mein Uebel — chronischer Katarrh, nächtlicher anhaltender Husten, bedeutender Kräfteverfall — mit Heftigkeit, als ich Ihre Malzpräparate — **Bonbon** und **Chokolade** — zur Anwendung brachte — täglich 10 Bonbons und 2 Tassen Chokolade. Schon nach einer Woche fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie empfand. Der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher und meine Lunge sehr gekräftigt. Aehnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei anderen Katarrhalkranken wahrgenommen.

Dr. **G. M. Sporer**, k. k. Gubernialrath und Protomedicus."

Zur Bemerkung. Längere Zeit vorher hat dieser geachtete Arzt seine im ersten Stadium der Lungenschwindsucht befindliche Tochter durch das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, gemäß seiner öffentlichen Kundgebung, vom nahen Tode gerettet, da der Krankheitsverlauf bei dieser sich so zeigte, wie bei ihrer dieser Krankheit erlegenen Mutter.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malzextrakt-Gesundheits-Bier, Malzgesundheits-Chokolade, Malzgesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalzzucker, Brustmalz-Bonbons** 2c., halte ich stets Lager.

Eduard Groß, Breslau, am Neumarkt 42.

Fremde finden stets im **Hôtel de Rome, Albrechtsstraße 17**, billiges Logis, gute Bedienung, die besten Speisen und Getränke, außerdem gewährt die große **Internationale Restauration** des Hauses jedem Reisenden die schönste Unterhaltung bei den eleganten Marmor- und Schieferbillards oder Schachclubs. — Lesefreunde finden eine Auswahl von Zeitungen und Journalen aller Länder und Sprachen, wie sie kein anderes Local in Breslau aufzuweisen hat. [1300]

Breslau, den 20. Januar 1867.

E. Astel.

Scholz & Schnabel, Weinhandlung,
Altbüßerstraße 11 (zur stillen Musik),

empfehlen: 1 guten Schoppen Rhein-, Mosel- und Rothwein à 6 Sgr., Special 3 Sgr., feinere ältere, sowie Ungarweine entsprechend billig. Dejeuners, Diners und Soupers zu jeder Zeit und auf Wunsch in **besonderen** Zimmern einen **Salon** zu Abhaltung größerer Gesellschaften, **Hochzeiten** 2c. [1287]

In dem Inserat von Wohlauer im gestrigen Mittagblatt ist, durch einen Schreibfehler veranlaßt, **Heinrich** statt **Hirsch Wohlauer** zu lesen. [971]

Die Verlobung unserer Tochter **Agnes** mit dem Apotheker Herrn **E. Otto** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [959]
Breslau, den 22. Januar 1867.
G. Lamprecht und Frau.

Als Verlobte empfehl n sich:
Agnes Lamprecht.
Emil Otto

[969] **Verlobungs-Anzeige.**
Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Jenny** mit dem Kaufmann Herrn **J. Lappe** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 20. Januar 1867.
Verw. **Johanna Schiff**, geb. **Orgler.**

Jenny Schiff.
Jacob Lappe.
Verlobte.
Breslau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ulrike Welsch** zeige Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. [218]
Ratibor, den 15. Januar 1867.
Ignatz Freund.

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Kochman. Myslowitz.
Daniel Schaefer. Gleiwitz. [938]

Neudermühlte. [951]
Eduard Ziebolz.
Ottilie Ziebolz, verw. **Trespe**, geb. **Kruber.**

Meine geliebte Frau **Friederike**, geborene **Feinberg**, wurde heute von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 20. Januar 1867.
[949] **Joseph Aschkenasi.**

Entbindungs-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Heute Früh wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Heinemann** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [943]
Ohlau, den 18. Januar 1867.
Lehne, Kreisrichter.

Die heut Abend ½11 Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Anna**, geb. **Otto**, von einem Knaben, beehre ich mich allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [950]
Schmarse, den 18. Januar 1867.
F. Hendler.

Todes-Anzeige. [954]
Heute starb nach langen schweren Leiden unsere geliebte hochverehrte Mutter, die verw Frau Steuereinnehmer **Friederike Rumpelt**, geb. **Kleinert** im Alter von 85 Jahren.
Breslau, den 21. Januar 1867.
Berthold Rumpelt, Dr. phil.
Emma Rumpelt, geb. **Rambach.**

Todes-Anzeige.
Gestern Abend starb sanft unser inniggeliebtes Kind **Martin**, im Alter von elf Monaten. [942]
Dies statt jeder besonderen Meldung.
Zweibrodt, den 21. Januar 1867.
Heinrich Lübbert und Frau.

Heute Morgen ¼6 Uhr starb nach langen schweren Leiden unsere innig geliebte Gattin und Mutter **Auguste**, geb. **Jirmann**, was wir allen Freunden und Verwandten tiefbetrübt ergebenst anzeigen.
Breslau, den 20. Januar 1867.
Reinhard Bayer.
Paul Bayer, Sohn.
Beerdigung: Mittwoch, den 23. Jan., 2 Uhr.
Trauerhaus: Vorwerksstraße 17a. [966]

Todes-Anzeige.
Heute Morgen um halb 2 Uhr starb in Rendsburg nach schweren Leiden mein bester, mein und meiner Familie treuester Freund, der Königl. Hauptmann und Platz-Major, Ritter des rothen Adlerordens 4. Kl., Herr
Heinrich v. Calbo,
in noch nicht vollendetem 47. Lebensjahre.
Tief betrübt und von schmerzlichster Wehmuth erfüllt widme ich diese traurige Anzeige allen den vielen Bekannten und den Freunden, die der Verstorbene hier in Schlesien hatte.
Cosel, den 20. Januar 1867.
Himml,
Königlicher Landrath.

Todes-Anzeige.
Wiederholt gestärkt durch die heil. Sacramente folgte nach langem Leiden in das bessere Jenseits seiner vor drei Wochen vorangegangenen Mutter heut nach unser lieber Bruder, der Kaufmann
Herman Knittel,
in dem Alter von 24 Jahren 7 Monaten.
Diesen schmerzlichen Verlust, binnen kurzer Zeit der vierte in unserem engeren Familienkreise, zeigen tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend an: [215]
Eduard Knittel, } Brüder.
Adolf Knittel, }
Langenbielau, d. 20. Januar 1867.

Statt besonderer Meldung die ergebene Anzeige, daß unser lieber Gatte und Vater, der Lieutenant a. D. **Ernst Ludwig Fritsch**, Beamter der königl. General-Commission, nach langem Leiden heute Morgen ½3 Uhr sanft entschlummert ist. Das Begräbniß findet Dienstag 2½ Uhr statt. [969]
Breslau, den 19. Januar 1867.
Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend um 9½ Uhr verschied nach langen Leiden im Alter von 65 Jahren der Oberlehrer Hr. Dr. **Conrad Köhnborn**, im Alter von 65 Jahren, nach einer Lehrthätigkeit von 42 Jahren, deren 22 dem hiesigen königl. katholischen Gymnasium gewidmet waren. Er ruhe in Frieden!
Neisse, den 19. Januar 1867. [1313]
Das Lehrer-Collegium.
gez. Dr. Zastra.

Todes-Anzeige.
Nach längerem Leiden verschied in der Nacht vom 18. auf den 19. d. Mts. unsere geliebte Frau, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau **Adelheide Landsberger**, geb. **Bornau**, im 72. Jahre ihres thatenreichen Lebens.
Wer die Hingeschiedene kannte, wird unsern Verlust mit stiller Theilnahme würdigen.
Brieg, den 20. Januar 1867.
[932] **Die Hinterbliebenen.**

Heute Morgen 5¼ Uhr verschied meine inniggeliebte Frau **Pauline**, geborne **Fitz** im Alter von 26 Jahren am Lungenschlage. Vom tiefsten Schmerz erfüllt, bitte ich um stille Theilnahme.
Eckersdorf, den 19. Januar 1867.
Aug. Wintermantel,
[1325] Wirthschafts-Inspector.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Therese Mehner in Trebbin mit Hrn. Eduard Winterfeldt in Berlin, Frl. Anna Fränkel in Landsberg a. W. mit Hrn. Kaufmann J. Bornstein a. Berlin.
Geburten: Ein Sohn Hrn. W. Lucas in Berlin, Hrn. F. Triebsch das., Hrn. Louis Lejeune das., Hrn. H. Roth das., eine Tochter Hrn. Stäge in Joachimsthal, Hrn. Ferd. Liebnitz in Berlin, Hrn. Hauptmann Richter in Spandau.
Todesfälle: Hr. Carl Fielitz in Berlin, Frau Marie Kaufmann, geb. Michalowska, das., Frau Anna Marie Scheller, geb. Wehrborn, im 76. Lebensj., das.

Breslauer Theater (Gartenstraße 19).
Dinstag, den 22. Jan. 12. Vorstellung im zweiten Abonnement von 60 Vorstellungen. Zum zweiten Male: **„Deutsche Mode-Damen."** Lustspiel in 5 Akten von C. Görlitz.
Mittwoch, den 23. Jan. Bei aufgehobenem Abonnement. **Benefiz für Herrn Ney. „Die weiße Frau im Schlosse Avenel."** Oper in 3 Akten von Boieldieu.

Literarisch-dramatische Vorträge
von **Ernst Knobloch.**
Donnerstag den 24. Jan., 7 Uhr, im Saal der Loge: Mad. de Girardin.
Billets à 1 Thlr. für den Cyclus und à 10 Sgr. für den Abend bei
[961] **Julius Hainauer.**

Mercredi le 23 janvier à 7½ h.
IVe Causerie littéraire
de **M. Ch. Freymond,**
dans la salle de musique de l'Université Re.
Entrée 10 sgr. pour les non-abonnés.

Dringende Bitte!
Mein ältester Sohn **Otto**, 15½ Jahr alt, hat am 18. d. M., früh ½8 Uhr die elterliche Wohnung verlassen um nach der Schule zu gehen und ist bis jetzt noch nicht wieder zurückgekehrt.
Wer mir über denselben nur irgend welche Auskunft zu geben vermag, bitte ich recht dringend, dies umgehend zu thun.
Bekleidet ist derselbe mit einem Ueberziehrock von blau- und rothmelirtem Stoff, klein graucarirten Beinkleidern, kurzer schwarzer Tuchjacke, Pelzmütze mit rothem Plüschdeckel, Weste von graucarirtem Stoff, blau gewirkten Unterbeinkleidern, blauen baumwollenen Strümpfen, weißleinenem Hemde, kalbledernen Stiefeln.
Breslau, den 21. Januar 1867. [1318]
Pohl, Arbeitshaus-Inspector.

Bei meiner Abreise nach Osnabrück sage ich allen meinen Freunden und Bekannten in Gleiwitz und Umgegend ein herzliches Lebewohl.
[962] **R. Callenberg.**

Ein Mann in den Dreißigern, evangelischer Confession, Besitzer eines Ritterguts im Großherzogthum Posen, das 50,000 Thlr. werth ist, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege eine Gattin. Diese kann sich im Alter von 18 bis 26 Jahr befinden, muß aber wohlgestaltet, sittlich, gut und wirthlich sein und ein disponibles Vermögen von 6000 Thlr. haben. Damen, die hierauf reflectiren, wollen gefälligst ihre Adressen unter Beifügung ihrer Photographie unter der Chiffre H. K. nach Czerniejewo poste rest. übersenden. Es wird die strengste Verschwiegenheit gelobt. [210]

An meine Alte! [222]
Kein Teufel kümmert sich um mich,
Ich werde immer hinten angesetzt.
Nur mit Andern küßt und neckt er sich,
So brummt die Alte, ganz verletzt
Sich fühlend, wenn kaum ich mich von ihr gesetzt.
Doch Alte, ich mein's nicht so,
Sei wieder froh,
Ich lieb' ganz sicherlich
Dich fürchterlich. Schrumm! —

Striegau.
Donnerstag, der 24. Januar:
7. Abonnement-Concert
in Grospietsch's Hotel
von der Kapelle des 18. Infanterie-Regiments.
Anfang 7 Uhr. [577]
Auswärtige haben gegen Entree Zutritt.
Der Maskenball findet Sonnabend vor Fastnacht den 2. März statt. **Grospietsch.**

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen werden jetzt Filzschuhe ausverkauft Schmiedebr. 28.

Schlesische Provinzial-Hilfskasse.

Nachdem der Schlesischen Provinzial-Hilfskasse ein Privilegium zur **Emission von Obligationen** als Inhaber-Papieren verliehen worden ist, werden solche Obligationen theils unmittelbar, theils und hauptsächlich durch Ausreichung derselben als Darlehns-Valuta bei der Gewährung von Darlehnen aus der Hilfskasse in den Verkehr gebracht werden. Wir sehen uns hierdurch veranlaßt, über die Lage der Provinzial-Hilfskasse selbst und über die Einrichtung und Fundirung jener Obligationen folgende nähere Nachricht zu geben.

Die Schlesische Provinzial-Hilfskasse ist durch Statut vom 24. Mai 1853 von den Provinzial-Ständen zu dem Zwecke gegründet worden, um gemeinnützige Anlagen und Anstalten, die Herstellung von Gemeindebauten, die Tilgung von Gemeindeschulden, die Ausführung von Grundverbesserungen und gewisse gewerbliche Unternehmungen durch Darlehne zu erleichtern und den Geldverkehr überhaupt zu fördern. Sie ist zu dem Behuf mit einem Stamm-Capitale von 340,000 Thlr. in Staatsschuldscheinen und 85,000 Thlr. in baarem Gelde dotirt und es ist ihr die Befugniß beigelegt worden, Bestandsgelder der öffentlichen Kassen zur Verzinsung anzunehmen. Die Verwaltung der Hilfskasse ist der Schlesischen Generallandschafts-Direction in Breslau, welche zu diesem Zweck durch drei von dem Provinzial-Landtage erwählte Repräsentanten der Stadt- und der Landgemeinden verstärkt wird und mit diesen die Direction der Hilfskasse bildet, übertragen.

Seit ihrer Begründung hat die Hilfskasse aus den vorbezeichneten Geldmitteln und aus dem erworbenen Zinsgewinne, wovon der vierte Theil ihr verbleibt, hunderte von Darlehnen an Provinzialinstitute, an Kreiscorporationen, an Stadtgemeinden und Landgemeinden, an Kirchengemeinden, Schul-Societäten, Synagogen-Gemeinden, Deich-Verbände und, gegen besondere Sicherstellung, auch einige Darlehne an Private zu Meliorationen ꝛc. theils auf Amortisation, theils zu ungetrennter Rückzahlung ausgegeben. Nach der letztgelegten Rechnung vom 30. Juni 1866 standen in baaren Darlehnen aus 888,329 Thlr. Nach Abrechnung der hierzu von öffentlichen Kassen eingelieferten Verzinsungsgelder stellte der Ueberrest per 425,241 Thlr. ein eigenes Vermögen der Hilfskasse dar, zu welchem noch ein Betriebsfond von 24,800 Thlr. in Börsen-Effecten hinzutrat. Es ist also der bisherigen Verwaltung gelungen, trotz der Ablieferung von drei Viertheilen des Zinsgewinnes, über welche der Provinzial-Landtag zu öffentlichen Zwecken verfügt, die empfangenen 340,000 Thlr. Staats-Schuldscheine in 340,000 Thlr. baar Geld umzuwandeln und neben Conservirung der baar empfangenen 85,000 Thlr. einen Betriebsfond von 24,800 Thlr. in Effecten anzusammeln. Allein die Bedürfnisse der Provinz in der nach dem Statute zu unterstützenden Richtung gehen weiter, als daß sie durch eine Darlehnshilfe mit verhältnißmäßig so beschränkten Mitteln befriedigt werden könnten. Es ist daher durch königlichen Erlaß vom 18. Juni 1866 (Ges.-Samml. S. 404) der Hilfskasse das Privilegium verliehen worden, Schuldverschreibungen unter der Bezeichnung von Obligationen der Schlesischen Provinzial-Hilfskasse als Inhaber-Papiere bis zu demjenigen Betrage auszugeben, welchen sie in statutarischen Darlehnen ausstehen hat, abzüglich des Betrages der von anderen öffentlichen Kassen eingelieferten Kassengelder und event. höchstens bis zu dem Betrage von Einer Million Thaler. Die Ausfertigung dieser in Apoints von 1000, 500 und 100 Thlr. mit entsprechenden Zinscoupons auszugebenden Obligationen erfolgt unter der Controle des königlichen Curators der Hilfskasse; die Obligationen werden den Inhabern mit 4 pCt. jährlich in halbjährigen Raten am 2. Januar und 1. Juli verzinset und allmälig mit wenigstens Einem Procent der Emission jährlich getilgt; zu welchem Zweck der einzulösende Betrag von Obligationen entweder an der Börse angekauft oder den Inhabern öffentlich aufgekündigt und durch Baarzahlung eingelöst werden muß. Auch die Rückzahlung von Obligations-Darlehnen seitens der Schuldner muß in Natural-Obligationen geleistet werden. Für die Sicherheit dieser Obligationen und der Zinsen davon haften die der Hilfskasse gehörigen, auf Grund des Statuts erworbenen Darlehnsforderungen im mindestens gleichen Betrage und außerdem noch das übrige Stammvermögen der Hilfskasse. Da die Schuldner jener Darlehnsforderungen, wie schon erwähnt worden, hauptsächlich Kreiscorporationen, Stadt- und Landgemeinden, Kirchen- und Schulgemeinden und privilegirte Deichverbände sind und da die Beiträge, welche zur Verzinsung und Tilgung solcher Darlehnsschulden von den Mitgliedern der Corporationen, Gemeinden und Verbände entrichtet werden müssen, nach §§ 47, 49, 74 der Concurs-Ordnung das Vorzugsrecht in dem Vermögen der Beitragenden vor allen Privatverbindlichkeiten derselben genießen, so ruhen die Obligationen auf einer Sicherheit, wie sie **von keinem anderen Werthpapiere übertroffen wird.** Die Auszahlung der Zinsen und der gekündigten Capitalien wird prompt durch die Hauptkasse der Schlesischen General-Landschafts-Direction hierselbst, Ohlauerstraße 45, geleistet werden.

Breslau, am 19. Januar 1867. [222]
Direction der Schlesischen Provinzial-Hilfskasse.

! König Wilhelm Geld-Lotterie! [1328]
1 ganzes Loos 2 Thlr., ein halbes à 1 Thlr.
Hauptgewinn 15,000, 5000, 3000, 2000, 1000 Thlr.
Ziehungstermin nahe bevorstehend.

! Königl. Preuß. 135. Klassen-Lotterie!
Loos-Antheile pro 2. Klasse, Ziehung 12. Februar.
⅛ à 4½ Thlr., ¼ à 2¼ Thlr., ½ à 1½ Thlr., 1/64 à 20 Sgr.
Hauptgewinn à 10,000, 4000, 2000 Thlr. u. s. w.

! Königl. Preuß. Hannoversche 148. Lotterie!
Original-Loose pro 4. Klasse, Ziehung 4. Februar.
1/1 à 28, ½ à 14, ¼ à 7 Thlr.
Hauptgewinn 5. Klasse 36,000 Thlr., 12,000, 6000, 4000, 3000 Thlr. u. s. w.

! Königl. Preuß. Osnabrücker 139. Lotterie!
Original-Loose pro 1. Klasse, Ziehung 28. Januar.
1 ganzes Loos 4 Thlr., ein halbes Loos 2 Thlr.
Hauptgewinne 5. Kl. 20.000, 10,000, 5000, 3000, 2000 Thlr. u. s. w.
!!! Bei dem nur noch geringen Vorrath an Loosen werden frankirte Bestellungen schleunigst erbeten, zu beziehen aus:
Schlesinger's Lotterie-Agentur in Breslau, Ring 4, 1 Treppe.

[229] **Bekanntmachung.**
In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 366 die durch den Tod des Kaufmanns **Adolph Ebstein** erfolgte Auflösung der offenen Handels-Gesellschaft **J. Ebstein & Co.** hier und in unser Firmen-Register Nr. 1949 die Firma **J. Ebstein & Co.** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Ebstein** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 12. Januar 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[230] **Bekanntmachung.**
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei der Nr. 327 unter der Firma:
„Versicherungs-Gesellschaft Thuringia"
zu Erfurt eingetragenen Actien-Gesellschaft, welche hierselbst eine Zweig-Niederlassung hat, vermerkt worden:
1. daß der Vice-Director **Ludwig Meyer** verstorben und von Wiederbesetzung seiner Stelle bis auf Weiteres Abstand genommen ist;
2. daß an Stelle des ausgeschiedenen Directors **Ferdinand Wehle, Carl Grosse** zum Director gewählt worden ist;
3. daß an Stelle des ausgeschiedenen Gerichts-Assessors **Hermann Lindner** der Bürgermeister **Max Kirchhoff** zu Erfurt zum Vorstandsmitgliede gewählt worden ist.

Breslau, den 12. Januar 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[231] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 1951 die Firma **P. Reinsch** hier und als deren Inhaberin die verwittwete Kaufmann **Reinsch, Pauline**, geb. **Kluge**, hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 15. Januar 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[232] **Bekanntmachung.**
In unser Procuren-Register ist Nr. 350 der Kaufmann **Conrad Kißling Junior** hier als Procurist des Kaufmanns **Conrad Kißling** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 930 eingetragene Firma **Conrad Kißling** heute eingetragen worden.
Breslau, den 14. Januar 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[233] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1113 das Erlöschen der Firma **Louis Amandi** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 15. Januar 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[224] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 195 die Firma **M. Goldstein** zu Weißstein und als deren Inhaber der Kaufmann **Marcus Goldstein** daselbst heute eingetragen worden.
Waldenburg, den 8. Januar 1867.
Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[221] **Edictalladung.**
Der Pferdehändler **H. Freund** zu Breslau hat wider den Kaufmann **A. Brinitzer**, früher zu Ratibor, aus einem vom Kläger gezogenen angeblich vom Brinitzer acceptirten Wechsel d. d. Ratibor, den 9. Dezember 1863, über 250 Thlr. auf Zahlung dieser Summe nebst 6 Procent Zinsen seit dem Fälligkeitstage, dem 9. März 1864, Wechselklage erhoben.
Da der gegenwärtige Aufenthaltsort des Verklagten nicht bekannt ist, so wird derselbe hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem zur Beantwortung der Klage und zur weiteren mündlichen Verhandlung auf den
26. März 1867, Vorm. 9 Uhr,
vor unserer Proceß-Deputation im hiesigen Audienzzimmer anberaumten Termine zu erscheinen, widrigenfalls die in der Klage angeführten Thatsachen werden für zugestanden erachtet werden.
Ratibor, den 9. Dezember 1866.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

An unserer Realschule 1. Ordnung ist eine Lehrerstelle mit einem Jahrgehalt von 550 Thlr. vacant und soll wenn möglich zu Ostern d. J. wieder besetzt werden. Philologen, welche namentlich die Facultas im Französischen für mittlere Klassen besitzen, fordern wir zur Einreichung von Bewerbungen auf. [1242]
Brandenburg a/H., den 15. Januar 1867.
Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle.
Die bei der hiesigen höhern Bürgerschule vacant gewordene Lehrerstelle soll sofort oder spätestens zu Ostern d. J. mit einem Literaten anderweit besetzt werden. Philologen, im Besitze des Zeugnisses pro facultate docendi, wollen sich bei uns melden. Gehalt 450 Thlr.
Ohlau, den 19. Januar 1867. [228]
Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle.
Die Stelle des jüngsten Lehrers an hiesiger evangelischer Stadtschule ist zum 1. April d. J. anderweit zu besetzen.
Das Gehalt beträgt jährlich 200 Thaler Fixum. Bewerbungs-Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse sind an den unterzeichneten Magistrat bis zum 10. Februar d. J. einzureichen.
Neumarkt, den 17. Januar 1867. [218]
Der Magistrat.

Schießhaus-Verpachtung.
Mit Ende März d. J. endet die Pacht unseres neuerbauten Schießhauses nebst dem daranstoßenden Gesellschafts-Garten und soll vom 1. April d. J. auf anderweitige 3 Jahre nebst dem nicht unbedeutenden Inventarium an den Bestbietenden verpachtet werden, wozu ein Termin auf
Montag, den 18. Februar, Früh 10 Uhr,
in der Wohnung unseres 1. Vorstehers, Hrn. Conrath, anberaumt worden ist.
Das Schießhaus enthält außer einem großen Tanzsaal 6 Zimmer und eine Kochstube, sowohl der Saal als Zimmer sind neu gemahlt.
Zu diesem Termin werden qualificirte Bewerber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Vorstand der hiesigen Schützengilde schon vor dem Termin jederzeit die Räumlichkeiten zu zeigen und über die Pachtbedingungen Auskunft zu geben bereit ist. [201]
Frankenstein, den 18. Januar 1867.
Der Vorstand der Schützengilde.

[225] **Holz-Verkauf.**

Montag den 4. Februar d. J. Früh 9 Uhr werden im Gasthofe zur goldenen Krone hierselbst nachstehende Hölzer:

1. 100 Schock Eichen-Reisig,
2. 30 Klaftern Eichen-Brennholz,
3. 6000 Kubikfuß Eichen, Rüstern und Buchen-Nutzholz, darunter Stellmacher- u. Schiffsbauholz,

meistbietend verkauft.

Das Holz lagert am linken Oderufer.

Ohlau, den 12. Januar 1867.

Die städtische Forstverwaltung.

Holzverkauf. [215]

Aus dem Forstrevier Niemberg, Schutzbezirk Bogtswalde, Jagen 39 und Jaekel, Jagen 11, sollen:

Dienstag, den 29. Januar, Vormittags 10 Uhr in der Brauerei zu Niemberg circa 12 Stämme Eichen-, 640 Stämme Kiefern-Nutzholz, 35 Loose diverse Stangen, 90 Klaftern Kiefern- und Fichten-Scheit-, 180 do. dergl. Schiffs-, 120 do. dergl. Ast-Reisig

im Wege der Licitation verkauft werden. Käufer werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß ein Drittel des Meistgebots im Termin selbst angezahlt werden muß.

Niemberg, den 17. Januar 1867.

Der Oberförster **Ockel.**

Auctionen.

Am 29. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude gute Mahagoni- und andere Möbel, Kleider, Betten und 1 Drehbank

Am 31. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr im Appellations-Gerichts-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden. [1319]

Fuhrmann, Auct.-Commissarius.

Auction.

Mittwoch, den 23. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, soll an der Oswitzer-Thorexpedition eine Partie große **Pappeln** auf dem Stocke, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Bedingungen werden am Auctions-Termine bekannt gemacht. [227]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Im Verlage von **Carl Duncker** in **Berlin** ist erschienen: [1316]

Der Kyffhäuser.

Ein Festspiel

zur

Erinnerung an Preußens glorreiche Siege 1866

von

Carl v. Salviati.

Preis 7½ Sgr.

Der Ertrag ist mit Genehmigung Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen zum Besten der Victoria-National-Stiftung für Invaliden bestimmt.

Geschlechtskranke

aller Art, insbesondere solche, welche an hartnäckigen veralteten Uebeln oder den schweren Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden gründliche Hilfe durch das berühmte Buch Dr. Retau's:

„Die Selbstbewahrung",

jetzt in 70. Auflage erschienen in der **Schulbuchhandlung in Leipzig** und zu bekommen in **allen Buchhandlungen** für 1 Thlr.

Wo erforderlich, wird auch jederzeit brieflich ärztlicher Rath und Hilfe ertheilt. [1317]

Dr. E. Schiller,

praktischer Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer, Zahnarzt,

Nikolaistraße 69, [939]

täglich Vorm. von 10—12, Nachm. von 2—4 zu consultiren.

Goldplomben, Gold- und Vulcanit-Gebisse

bitte ich Tags zuvor anzumelden.

Rath in Rechtsangelegenheiten ertheilt und Klagen fertigt an: [960]

Devaranne, ehem. Kreisrichter, Schuhbrücke 33, 1 Treppe.

Die an die Firma **Max Deutsch**, Ring 4, noch Zahlungen zu leisten haben, wollen dieselben binnen 14 Tagen bewirken, widrigenfalls deren Einziehung dem Vormundschafts-Gericht überwiesen werden wird. [728]

Breslau, den 11. Januar 1867.

Der Vormund.

---

3 Thlr. Belohnung.

Verloren: am 20. d. M. ein Nerz-Pelzkragen auf dem Wege von der Alten Taschenstraße zur Universität. Abzugeben **Schmiedebrücke 57**, im Gewölbe. [935]

Verloren [938]

eine goldne **Brosche** mit 5 Granaten und 2 Quasten Sonntag Nachmittag in einer Droschke auf dem Wege nach Lilienthal. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung **Neumarkt 30** im Gewölbe abzugeben.

Zimmermann's Restaurant et Café Prussien,

Albrechtsstraße 13, 1. Etage,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. [795]

Table d'hôte 1 Uhr.

Bestellungen auf Dejeuner et Soupper in und außer dem Hause. Zimmer für geschlossene Gesellschaften sind noch einige Tage in der Woche zu vergeben.

Ein brauchbarer **Schlitten** ist zu verkaufen Blüchergasse Nr. 8 bei **Seltmann.** [937]

Bekanntmachung.

Dem raschen Fortschreiten des Borsdorf-Meißner Bahnbaues entsprechend, haben wir zu allseitiger Förderung des Unternehmens beschlossen, neben fernerer Ausschreibung der auf neue Stammactien zu leistenden Einzahlungen, behufs Deckung des Capitalbedarfs für das begonnene Jahr gegenwärtig noch

Zwei Millionen Thaler

unserer durch allerhöchstes Decret vom 16. Januar 1866 genehmigten

4procentigen Prioritäts-Anleihe

unter folgenden Modalitäten zu begeben:

Die Ausgabe der Schuldscheine in Stücken zu 100 Thlr. (Lit. A.) resp. zu 500 Thlr. (Lit. B.) erfolgt nach Höhe der obengenannten Summe in Berücksichtigung des dermaligen Geldwerthes

zum Course von 89 pCt.

Ein fernerer Theil der obgedachten Anleihe wird vor Ablauf des Jahres 1867 **nicht** ausgegeben.

Die Entnahme der Stücken kann **vom heutigen Tage ab** bei unserer hiesigen Hauptkasse gegen Entrichtung der Valuta und unter Berechnung der Stückzinsen bewirkt werden. [221]

Gleichzeitig werden jedoch auch **Subscriptionen** bis zur Erfüllung der zu emittirenden Summe daselbst angenommen, wobei die Zeichner 10 pCt. des resp. Nominal-Betrags gegen Quittung der Hauptkasse und 4procentige Verzinsung anzuzahlen haben.

Diese Subscriptionen werden **nach Reihenfolge der Anmeldungen berücksichtigt** und mit Erreichung der zu begebenden Gesammtsumme **sofort** geschlossen.

Die Abnahme der so gezeichneten Stücke hat sodann gegen Baarzahlung bis längstens **Ende Juni d. J. bei Verlust der Anzahlung** zu geschehen, welche letztere nach Versäumniß des Schlußtermines der Compagniekasse verfällt.

Eine spätere Abnahme kann ausnahmsweise nur in Folge **besonderer Uebereinkunft** stattfinden.

Indem wir das Publikum einladen, sich an gegenwärtiger Emission zu betheiligen, beziehen wir uns im Uebrigen auf den mittelst unserer Bekanntmachung vom 27sten März 1866 publicirten Plan der betreffenden Prioritäts-Anleihe, welche bis zum 1. Januar 1878 **einer Ausloosung nicht** unterworfen ist.

Leipzig, den 21. Januar 1867.

Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie.

Dr. Einert, Vorsitzender. **C. A. Gesche**, Bevollmächtigter.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die von dem königlichen Ober-Bergamt zu Breslau erlassene Bekanntmachung vom 8. d. M., wird auf Grund des § 66 des Vereinsstatuts zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der unterzeichnete Vorstand am 15. d. M. zu seinem Vorsitzenden den Bergwerks-Inspector **Issmer** hierselbst und zu dessen Stellvertreter den Schichtmeister **Kühnel** zu Ober-Waldenburg gewählt hat.

Waldenburg, den 17. Januar 1867. [226]

Der Vorstand des Niederschlesischen Knappschafts-Vereins.

Isr. Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch den 23. d. M., Abends 8 Uhr, im unteren Saale des Café restaurant: Vortrag des Herrn Prediger Hofferichter:

Ueber die deutsche Reichsverfassung von 1849. [1327]

Verlag von Theobald Grieben in Berlin.

Muster-Zeitung
für Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur,

Darstellung verwandter technischer und chemischer Erzeugnisse.

Red. **R. Engels.** 16. Jahrgang 1867.

24 Lieferungen mit 72 natürlichen gefärbten Stoffmustern und 8—10 lithographirten Tafeln.

Vierteljährlich 1 Thlr.

Photographisches Archiv,

Illustrirte Berichte über den Fortschritt der Photographie.

Red. Dr. **J. Schnauß** und **P. E. Liesegang.**

8. Jahrgang 1867. 24 Lieferungen. **Halbjährlich 1 Thlr. 15 Sgr.**

Zimmermann's Wagenbau-Journal
für Wagenbauer, Stellmacher, Sattler u. s. w.

12 Lieferungen mit 72 eleganten Tafeln.

Neueste Formen von Wagen aller Art, Schlitten ꝛc.; nicht blos schöne Bilder, sondern praktische Zeichnungen mit richtigen Maßangaben für die Herstellung.

Vierteljährlich 1 Thlr.

Zu Bestellungen ladet ein **Julius Hainauer,** Buch- und Musikalien-Handlung in **Breslau**, Schweidnitzerstraße Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe. [1321]

Technicum zu Mittweida,

(bei Chemnitz, Königreich Sachsen).

Maschinenbauschule — Industrieschule.

Diese Anstalt, welche in Verbindung mit Maschinen-Werkstätten und technischem Bureau als einzige ihrer Art ihre Zöglinge, die in der Pension der Anstalt wohnen, in **Theorie und Praxis unterrichtet** und zugleich **im Sinne der wahren Humanität erzieht**, bildet junge Leute zu **Maschinenbauern** oder **Industriellen** überhaupt so heran, daß sie ohne Weiteres Stellung im praktischen Leben übernehmen können. — Für ältere **Maschinenbauer**, die bis dahin nur praktisch gearbeitet haben, **Monteure, Werkmeister**, sowie für künftige **Fabrikanten, Gewerbtreibende, Oekonomen, Müller** u. s. w., welche als Schüler eintreten und außerhalb der Anstalt wohnen, sind halbjährliche Curse eingerichtet, in welchen dieselben Gelegenheit haben, sich mit den technischen Wissenschaften und deren praktischer Anwendung soweit vertraut zu machen, als zu erfolgreicher Ausübung ihres Berufes erforderlich ist.

Beginn des Sommer-Cursus am 15. April. Anmeldungen für Zöglinge sind spätestens 4 Wochen, für Schüler spätestens 8 Tage vorher zu machen. Ausführliche Auskunft über Tendenz und Organisation des Technicum giebt eine Broschüre, welche nebst Prospect gratis vom Unterzeichneten zu erhalten ist.

559] Der Director des Technicum Ingenieur **W. Uhland.**

In Verlage von **G. D. Bädeker** in **Essen** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [1145]

Ingenieur-Kalender

für Maschinen- und Hüttentechniker. 1867. Unter gef. Mitwirkung des Westfälischen Bezirksvereins deutscher Ingenieure bearbeitet von **P. Stühlen,** Ingenieur zu Essen. — Zweiter Jahrgang. — In festem Leinwandband. Preis 25 Sgr.

Das **metrische Maasssystem** ist in dem neuen Jahrgang in ausgedehnter Weise berücksichtigt.

VERDAUUNGS-PASTILLEN
AUS LACTAS SODAE UND MAGNESIA
VON BURIN DU BUISSON

Pharmaceut erster Klasse, Laureat der kais. Akademie der Medizin in Paris.

Dieses ausgezeichnete Mittel wird von den ersten Pariser Aerzten gegen Störungen der Verdauungs-Functionen des Magens und der Eingeweide angeschrieben. Es wirkt erfolgreich gegen Gastritis, Gastralgie, langwierige oder schmerzhafte Verdauung, aufsteigende Gase, gegen Anschwellung des Magens und der Eingeweide; gegen Erbrechen nach eingenommener Mahlzeit, Verdauungsmangel, Abmagerung, Bleichsucht, wie gegen Leber- und Nierenübel.

Niederlage in **Breslau** in der Aesculap-Apotheke, Ohlauerstraße Nr. 3, bei

[409] **Fr. Goertz**, Apotheker.

Von Paris

sind eingetroffen

seidene Tricots in Fleischfarben und auch in weiß, welche ich für's **Theater** und **Maskeraden** empfehle.

Eduard Littauer,

[1326] **Ring 27 (Becherseite),**

zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen-Ecke.

P. P.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß unser **H. Rother** aus dem bisher unter der Firma: **„Rother & Co."** betriebenen Geschäfte, nach freundschaftlichem Uebereinkommen ausgeschieden ist. Dasselbe wird, unter Aufhebung der bisherigen Firma, von unserem **Julius Rother** für seine alleinige Rechnung mit allen Activis und Passivis übernommen und unter der Firma:

Julius Rother

in unveränderter Weise fortgeführt. Für das uns zeither geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitten wir um gütige Uebertragung desselben auf die neue Firma.

Görlitz im Januar 1867. [213]

Die Inhaber der Firma: Rother & Co.

H. Rother. Julius Rother.

Die Unterzeichneten erlauben sich hiermit ganz ergebenst, dem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß das von unserem seel. Gatten und Vater seit 25 Jahren innegehabte Geschäft im Gasthof zu den drei Karpfen in unveränderter Weise von uns fortgeführt werden wird, und wagen wir an das geehrte Publikum die freundliche Bitte, das unserem seel. Gatten und Vater in so reichem Maße zugewandte Vertrauen und Wohlwollen auch auf uns zu übertragen, dessen vollste Rechtfertigung stets unser größtes Bestreben sein wird. [212]

Hochachtungsvoll ergebenst

Habelschwerdt, im Januar 1867.

Marie Lux.
Eduard Lux.

Jeder Zahnschmerz

wird **sofort** gestillt durch Apotheker **Bergmann's Zahnwolle**, patentirt in den kaiserl. französischen Staaten. Vorräthig à Hülse 2½ Sgr. in der kgl. Universitäts-Apotheke, Alte-Taschenstraße 20.

NB. Für den augenblicklichen Erfolg garantirt der Erfinder, Apotheker **Bergmann** in Paris, 70 Boulevard Magenta. [1308]

Ring 16. **Wein-Ausverkauf.** Ring 16.

Der Ausverk auf meines Weinlagers findet nur **noch bis zum 15. Febr. d. J.** statt, worauf ich ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube. — Gleichzeitig empfehle ich eine Partie süßen Ungar, à Flasche 12½ Sgr. [1315]

Joseph Landau.

Mein Comptoir befindet sich wie früher Neue Oderstraße 8.

Anzeige.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß der größere Theil des gegenwärtigen Pferdestandes in dem Gestüte des **Anton** Ritter von **Myslowski** zu Koropiec mittelst öffentlicher Feilbietung, vom 14. Februar 1867 angefangen, veräußert werden wird. [223]

Dabei kommen ca. 100 Stück Vollblut- und Halbblut-Pferde, und zwar:

12 Stück Vaterhengste, worunter die Hälfte 3—4jährige von 15½—16½ Faust,
24 = Wallachen, 4—5jährige, von 15—16 Faust,
30 = größtentheils trächtige Mutterstuten, oder mit Fohlen, darunter zehn Stück orientalischer Abstammung, und
24 = Fohlen von 1—3 Jahren, zum Verkaufe.

Sämmtliche Pferde aus dem berühmten Gestüt des Lord Bentink herstammend, nach den Hengsten Touchstone, Emilius, Bay, Middleton, Lanercost und Colwik — in letzter Zeit nach Comforter, The River, Daniel O'Rourke, Emperor, Herkules etc. gezogen, sind bis zum 14. Februar 1867 zur Besichtigung und zum Verkaufe aus freier Hand in Koropiec aufgestellt und finden Pferdeliebhaber wie Pferdezüchter die günstigste Gelegenheit, ihrem Bedarfe in jeder Richtung zu den mäßigsten Preisen zu genügen.

Koropiec ist von der Eisenbahnstation Stanislau 4 Meilen entfernt, und es stehen am 13. und 14. Februar auf dem Bahnhofe zu Stanislau herrschaftliche Fahrgelegenheiten für die geehrten Herren Käufer zur Fahrt nach Koropiec bereit.

Von der Gestütsdirection des Anton Ritter v. Myslowski zu Koropiec.

Eisenbahnstation Stanislau, letzte Post Nižniow.

Das Dominium **Reindörfel** bei Münsterberg (in Schlesien) offerirt nachstehende Sämereien 66er Ernte in schönster Qualität: [216]

Reindörfler gelbe Pohl'sche **Riesenrunkelrübe**, als die ertragreichste aller Futterrüben allgemein anerkannt, ... pro Ctr. 21 Thlr., pro Pfd. 7 Sgr.
Imperial-Zuckerrübe, mit rosa Anflug, . = = 12 = = = 4 =
Weiße grünköpfige Riesenmöhre, . . = = 21 = = = 7 =
Grüne Hopetoun-Wicke, die ertragreichste aller Wickenarten, ... pro Schffl. 3 =

Bei Bestellungen unter ¼ Ctr. werden die Pfundpreise berechnet.

Emballage gratis.

Weißen echten Zuckerrüben-Samen,

1866er Ernte,

aus **Vilmaurin & Andrieux**'schen Samen auf's Sorgfältigste gezüchtet, 15 und 18% polarisirend bei 1,3 und 1,7% Nichtzuckergehalte, offeriren preiswerth, soweit unser Vorrath reicht

Fr. Th. Spengler & Comp.,

[1144] Zuckerfabrikanten in Rothensee bei Magdeburg.

Sehr wichtig für Raucher!

Pfeifenköpfe in verschiedenen Formen, sowie **Cigarrenspitzen**, aus **plastisch-poröser Kohle** angefertigt, haben die Eigenschaft, daß sie beim Rauchen die übelschmeckenden Bestandtheile des Tabaks, Ammoniak ꝛc., hauptsächlich aber das der Gesundheit so sehr nachtheilige **Gift** (Nicotin) vollständig absorbiren, also die Unannehmlichkeiten und Gefahren beim Rauchen ganz verdrängen. [Fabrik von **Weis & Co.** in Cassel. General-Depot bei **Louis Glokke** in Cassel.] Jedem einzelnen Stück ist bei dem Verkaufe eine Gebrauchs-Anweisung beizugeben. Niederlage dieser Artikel: **Breslau** bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21. [335]

---

59. 59. 59. Ohlauerstraße 59. 59. 59.

Geräucherte **Speckfundern, Aal, Lachs, Bücklinge, Rauchheringe, Elb. Neunaugen**, sowie verschiedene Marinaden, **Astrachaner Caviar** versendet en gros et en détail. [340]

F. Radmann, aus Wollin in Pomm.

Damen, welche stille Wochen halten wollen, finden die liebevollste Aufnahme bei einer gebildeten, durch langjährige Praxis erfahrenen Geburtshelferin 2c. Adressen unter N. S. Nr. 189 nimmt die Expedition der Breslauer Morgen-Zeitung bis 1. Februar entgegen. [958]

Ein in der Nähe von Schweidnitz belegenes Gut, bestehend aus 80 Morgen in bester Cultur befindlichen Areals, Ackers, Wiesen und Busch, mit massiven Gebäuden und vollständigem Inventar ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. — Auskunft auf frankirte Anfragen durch **B. Schumann in Schweidnitz.**

Verpachtung.

Ein Gut in der Provinz Posen, unweit der schlesischen Grenze, ¼ Meile von der lebhaften Kreisstadt und unmittelbar an der Chaussee gelegen, mit einem Areal von 418½ Morgen (wovon 150 M. Weizenboden, 50 M. guter Wiese und der Rest sicherer Kornboden), alles in bester Cultur, ist vom 1. Juli d. J. ab auf 12 Jahre zu verpachten.

Reflectanten, die ein Vermögen von 2000 bis 2500 Thlr. nachweisen und gut empfohlen sind, können sich bis zum 1. April d. J. melden. Näheres durch frankirte Adressen unter Chiffre F. F. 59 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [217]

Eine Wirthschaft mit 205 Morgen Acker 1. Klasse, 22 Morgen Wiese und Wald (eine Meile von Zobten gelegen) ist zu verkaufen. Näheres bei Kaufmann **E. L. Jahn,** Kleine und Große Groschengassen-Ecke. [965]

10,000 Thlr.
erste pupillarsichere Hypothek wird von mir al pari gesucht. **G. Alexander Katz,** Klosterstraße 1 e. [952]

Ankündigung. [955]

Die zu Matzdorf, eine Meile von Bielitz in Oesterr.-Schlesien gelegene Papiermühle, welche sich auch zu anderen industriellen Zwecken eignet, ist sammt 26 Joch Grundstücken, welche sich um die Papiermühle und Wirthschaftsgebäude arrondiren, aus freier Hand zu verkaufen. — Weiters ist eine zu Alt-Bielitz, nahe der Bielitz-Plessener Straße gelegene Waldung von 24 Joch mit 30 bis 80jährigem Holzbestande, und den darin befindlichen 4 Häuschen zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Herrn **Karl Wilczek in Bielitz, Oesterr.-Schlesien.**

Bock-Auction.

Die Auction von circa 20 Original-Rambouillet- und 14¾ Blut Rambouillet-Zeitböcken, geboren im März 1865 aus der herzoglichen Schäferei zu Primkenau, findet am 16. März d. J., Mittags 1 Uhr auf dem Vorwerk Louisenhof bei Primkenau statt. Näheres durch später zur Veröffentlichung gelangende Programme.

Die Schafheerde kann jederzeit, mit Ausnahme des Sonntags, besehen werden und hat man sich in dieser Veranlassung an den Unterzeichneten oder an den Inspector Vinnen auf dem Vorwerk Louisenhof zu wenden. Primkenau liegt 1¼ Meilen von dem Bahnhofe Waltersdorf der Niederschlesischen Zweigbahn. [220]

Primkenau, den 14. Januar 1867.
Die herzoglich Schleswig-Holstein-Augustenburgische General-Direction.
Gützloe.

Auf der **Domaine Leubus** pr. **Maltsch** stehen wegen Veränderung der Wirthschaft 135 mit edlen Böcken gedeckte Zuchtmuttern zum Verkauf. Abnahme nach der Schur. [193]

Auf dem Dom. **Witoslaw,** 1 Meile von der Bahnstation Alt-Boyen, stehen **22 Mastochsen** und **54 Mastkühe** — alles trocken gemästet — zum Verkauf.

Vom 15. Februar d. J. an verkauft das Dominium **Schimischow** täglich auf seinen Kalk- und Ziegelöfen bei Suchau **Stückkalk, Mauer- und Dachziegeln** in guter Qualität. [224]

20 Stück fette schwere Ochsen und 120 Stck. fette Braken offerirt das Dominium [785]
Kloch-Ellguth, Kreis Trebnitz.

Schafwollwatten

bewährt und anerkannt als vorzüglichste Wattirung zu Steppdecken und Steppröcken für Damen und Kinder abgepaßt in einer Tafel, elastischer, leichter und billiger wie Baumwolle, sowie ohne nachtheiligen Einfluß durch die Wäsche, in geringer bis zur feinsten Qualität empfiehlt die [1305]
Heinrich Lewaldsche Dampf-Wattenfabrik,
34. Schuhbrücke 34.

Ligroine,

in bester rauchfreier Waare, offeriren im Barrel und gezapft:
Cuhnow & Co.,
[871] **Büttnerstraße 32.**

Lotterie-Anzeige.

Zu der am 28. Januar beginnenden Ziehung der 1. Klasse Osnabrücker Lotterie sind noch [1146]
ganze und halbe Loose
3 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. 1 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf.
vorräthig; sowie auch zur 4. Klasse der Hannoverschen Lotterie, Ziehung am 4. Februar:
ganze halbe u. viertel Loose
24 Thlr. 10 Sgr. 12 Thlr. 5 Sgr. 6 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.
bei mir zu haben sind.
Hannover.
Die Haupt-Collection von
L. Isenberg.
NB. Die Beträge können jetzt zur Bequemlichkeit und wegen Portoersparniß durch Postanweisung übersandt werden.

Königl. Preuß. Landes-Lotterie-Loose

zur bevorstehenden Ziehung den **12. Februar**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16
für 36⅔ Thlr.	18⅓ Thlr.	9⅙ Thlr.	4⅚ Thlr.	2⅓ Thlr.

1/32	1/64
für 1⅓ Thlr.	20 Sgr.

verkauft und versendet, **Alles auf gedruckten Antheilsscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages [1219]
die Staats-Effecten-Handlung
von M. Meyer, Stettin.

Wegen Auflösung meines Detail-Geschäfts
Ausverkauf
zum Selbstkosten-Preise von
Stickerei-Artikeln,
als: Journal-, Schlüssel-, Uhrhalter, Aschbecher, Feuerzeuge, Cigarren-Etuis, Brieftaschen 2c.
Lederwaaren, als: Portemonnaies, Notizbücher 2c.
Gratulationskarten,
Pathenbriefe, Stereoskopen, Photographien.
Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte 2c.
Da der Ausverkauf **bis Ostern** beendet sein muß, so verkaufe ich zu sehr billigen Preisen!! [934]
W. Gundlach,
Ohlauerstraße 43, unweit der Landschaft.

Meine **Bockwindmühle,** fast neu, mit französischem Mahlgang und Cylinderzeug, bin ich Willens aus freier Hand baldigst zu verkaufen. [208]
Wilhelm Bratge
in Guhrau.

Jagd-Einladungen,

50 Stück 20 Sgr., 25 Sgr., 1⅓ Thlr.,
Ball-Einladungen,
100 Stück 1 Thlr., [1275]
100 Cotillon-Orden 1 Thlr.
Conto-Bücher,
in allen Größen und Einrichtungen,
Pack-Papier (Bütten),
Nr. 1 4⅙ Thlr., Nr. 2 3⅙ Thlr.,
Nr. 3 2⅔ Thlr., groß Format.
N. Raschkow jun.,
Schweidnitzerstraße Nr. 51.

Parfümkästchen,

reizende Gelegenheits-Geschenke für Damen,
Reise-Necessaires,
deren leere Dosen, Flacons 2c. bereits entsprechend gefüllt, empfehlen in größter Auswahl:
Piver & Co.,
[568] Ohlauerstraße Nr. 14.

Cagliostro's berühmte Toiletten-Geheimnisse für die Frauenwelt.
Auskunft gegen frankirte schriftliche Anfragen sub Chiffre A. B. v. E. Breslau.

Stroh-Papier,

à Ballen 2⅙ Thlr., klein Format,
„ 2⅓ „ größer „
„ 2⅚ „ groß „
„ 3⅙ „ „ „
Schrenz,
à Ballen 5¼ Thlr.,
Masch.-Pack-Papier,
à Ries 2⅙ Thlr. und 2⅔ Thlr.
N. Raschkow jun.,
Schweidnitzerstraße Nr. 51. [1276]

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell [437]
Gicht, Rheumatismen
aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf- Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz 2c. 2c. In Paketen zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr. bei
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.
Reinhold Hildebrand in Neumarkt.

Zum Verkauf wegen **baldiger Abreise.**
1 Schreibtisch, 1 Nähtisch, 1 Bettstelle mit Deckel, 2 Korbstühle, 1 Schiebelampe, sonstiges Hausgeräth. [947]
Neumarkt Nr. 7, Seitengebäude rechts, 2. Etage.

Zwei Schlitten nebst Glocken-Geläute sind billig zu verkaufen: [945]
Mehlgasse Nr. 21 a.

Eine Fabrik in schwunghaftem Betriebe, auch noch ausdehnungsfähig, deren Erzeugnisse contractlich gesicherten Absatz haben, ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Object 35,000 Thlr. Der Besitzer würde geneigt sein, auch 1 oder 2 gut gelegene Häuser in Tausch zu nehmen. Näheres unter Chiffre G. U. T. No. 60 franco an die Expedition der Bresl. Zeitung. [970]

Zugelaufen ist ein weißer Hund mit neusilbernem Halsband. Der Eigenthümer kann selbigen abholen bei **Fr. Wäber in Rosenthal.** [930]

Zu verkaufen eine **Ackerparzelle** von ca. 6 Morgen, an der Strehlener Chaussee gelegen, zu einer Ziegelei oder Fabrik-Anlage geeignet. Näheres Kirchstraße Nr. 9 bei **G. Heine.** [895]

Frische Austern

bei **Gustav Friederici.**

Lebende Fasanen

sind auf der Herrschaft Poln.-Krawarn bei Ratibor verkäuflich; Reflectanten wollen sich dieserhalb an das dasige Forstamt fr. wenden.

Ligroine-Wunderlampen,

sowie rauchfreies **Ligroine** am billigsten bei
[964] D. Wurm, Nikolaistraße 16.

Echten französischen
Mastic Serbat,
ein vorzüglicher Maschinenkitt,
beste
schles. Rapskuchen,
unverfälschtes
Knochenmehl,
[1324] offerirt billigst:
Ferdinand Stephan,
Weidenstrasse 25.

Schlitten, elegant, sind zu verkaufen **Schuhbrücke 53.** [957]

Seezungen, Schellfische,

Spick-Aale, Sprotten, Speckbücklinge, geräuch. Lachs, Neunaugen, Caviar, Apfelsinen, Citronen zu Festlichkeiten bei [1323]
G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau.
Herings-, Sardellen-, Seefisch- u. Delicatessenhdlg.

Auswahl [553]
von großen lebenden **Forellen,**
frische **Silberlachse,**
große **Ostsee-Zander u. Hechte,**
täglich frisch, bei
E. Huhndorf, Weidenstraße Nr. 29.

Eine geprüfte ev. Lehrerin, die schon einige Jahre auf dem Lande thätig gewesen ist und sich jetzt in Musik und Sprachkenntnissen vervollkommnen will, wünscht zu Ostern d. J. eine Stellung in Breslau, in welcher die Nachhilfe der Kinder nach den Lehrstunden gefordert wird. Es wird weniger auf Honorar als auf freundliche Behandlung gesehen. — Gefällige Offerten bittet man frankirt Polnisch-Lissa O. W. poste restante einzusenden. [967]

Ein tüchtiger Buchhalter, mosaischen Glaubens, wird für eine hiesige Liqueur-Fabrik per 1. April zu engagiren gesucht und beliebe man Offerten sub A. 1 poste restante Breslau niederzulegen. [1307]

Ein junger Kaufmann, verheirathet, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, mit der Buchführung vertraut, wünscht unter soliden Bedingungen eine Stelle als Reisender oder Verwalter in beliebiger Branche anzunehmen. Gefällige Offerten erbittet man unter B. H. Ratibor poste restante. [165]

Ein tüchtiger **Verkäufer** wird für ein Modewaaren-, Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft in der Provinz bald oder pr. 1. März gesucht. Das Nähere bei den Herren **J. Glücksmann & Co.** in Breslau zu erfahren. [929]

Als **Lehrling** kann ein junger Mann, welcher die nöthige Schulbildung besitzt, in unserer Handlung sofort antreten. [1271]
Poser & Krotowski.

Gegen Gicht und Rheumatismus

als wirksamstes Mittel: **Waldwoll-Gichtwatte** zum Umhüllen, **Waldwoll-Oel** und **Spiritus** zu Einreibungen, Extract zu Bädern. [305] **S. Grätzer,** Breslau, Ring Nr. 4.

Breslauer Korn

aus reinem Roggen, à Quart 6 Sgr., **alten abgelagerten** à Quart 8 und 9 Sgr., im Ganzen billiger, empfiehlt Die **Dampfkornbrennerei,** Mühlgasse 9, Sandvorstadt. [842]

Ein Photograph,

der über 2 Jahre ein photographisches Atelier leitet, will sich zum 1. März verändern. Derselbe besitzt gute Atteste, und wird gebeten, um Näheres darüber zu erfahren, fr. Adressen sub J. P. 61 an die Expedition der Bresl. Zeitung zu übersenden. [225]

Tauenzienstr. 27b ist die herrschaftl. 1. Et. 4 Zimmer, 2 Cab., Koch- u. Dienerstube, Garten, Stallung, Remise z. 1. April und das Hochparterre ebenso groß z. 1. Juli zu verm.

Ohlauerstraße 5 u. 6

ist im 3. Stock eine Wohnung, bestehend aus vier Piecen nebst Beigelaß und geschlossenem Corridor, zu vermiethen und April d. J. zu beziehen. Näheres bei
[1322] **Adolf Sachs.**

Sonnenstraße 21

ist der halbe 1. Stock bald oder Ostern zu vermiethen. [946]
Eine Remise
oder Pferdestall desgleichen.
Näh. **Agnesstr. 3,** par terre links.

Die erste Etage,

Neue Taschenstr. 11, bestehend aus Salon, 5 Piecen, Mädchenzimmer 2c., ist zum 1. April zu vermiethen. [941]
Näheres daselbst par terre..

Mauritiusplatz 5,
elegante Quartiere, 3 Stuben,
Cabinet 2c. [931]

Paradiesgasse 20 ist eine Wohnung und 1 Stall oder Remise zu vermiethen. [933]

Alte Taschenstr. 6 ist die halbe dritte Etage Ostern zu beziehen. Näh. beim Haush.

Zu vermiethen

und sofort resp. zu Ostern zu beziehen:

1) Kleinburger-Straße Nr. 28 Wohnungen von 20 Thlr. bis 40 Thlr. [940]
2) Kleinburger-Straße Nr. 34 die Hälfte des ersten Stocks mit 130 Thlr., die Hälfte des 2. Stocks mit 115 Thlr. und Wohnungen zu 40 Thlr.
3) Friedrichsstraße „Stadt Wien" Wohnungen zu 30 Thlr. bis 50 Thlr.
4) Friedrichsstraße „Stadt Warschau" Wohnungen von 24 Thlr. bis 48 Thlr.
5) Verlängerte Friedrichsstraße im Franklin Wohnungen für 36 bis 40 Thlr.
6) Große Scheitniger-Straße 15 Wohnungen für 26 bis 45 Thlr.
7) Breite-Straße Nr. 9, 10 u. 11 u. Kirchstraße Nr. 6 die Hälfte des ersten Stocks zu 180 Thlr. u. Wohnungen zu 64 Thlr. u. 60. Das Nähere dort bei dem Barbier Weiß.
8) Im sächsischen Hof, Bohrauer-Straße, kleinere Wohnungen zu 40 bis 100 Thlr.

Näheres bei dem gerichtlichen Administrator
F. J. Berner,
Ohlauer-Straße Nr. 59.

Zu vermiethen
Schuhbrücke 53 der 2. Stock. [863]

Zu vermiethen die **erste Etage**
Büttnerstraße Nr. 30. [1195]

Ein Geschäftslocal

ist zu vermiethen und bald zu übernehmen Herrenstraße Nr. 26. [820]

Die 1. oder 2. Etage

ist zu vermiethen **Büttnerstraße Nr. 32.**

Albrechtsstraße 29

ist die zweite Etage zu vermiethen.

In **Kattowitz,** einem der industriellsten Orte Oberschlesiens, ist eine große **Bauschlosser-Werkstatt mit Wohnung** sofort zu vermiethen. Kattowitz im Januar 1867. [200]
p. verw. **Charlotte Paukow.**
Gottschling.

Tauenzienstraße Nr. 26a

bald oder Ostern zu beziehen eine mittelgroße Wohnung im zweiten und eine dergleichen im dritten Stock. Näheres par terre beim Wirth. [889]

Zu vermiethen. [1243]
Neue Schweidnitzerstraße: „Prinz Friedrich Karl" verschiedene Wohnungen zu 160, 190, 200 und 240 Thlr., sofort und vom 1. April d. J. an.
Oderstraße 20: Mehrere Wohnungen zu 120—125 Thlr. sofort und vom 1. April d. J. an.
Schuhbrücke 84: „Hotel de Mars" verschiedene Wohnungen zu 114, 150 u. 170 Thlr. vom 1. April d. J. an.
Berlinerstraße 2: Das ganze Hochparterre, im ersten und dritten Stock, sämmtlich elegante Logis für 450, 300 und 100 Thlr. sofort und vom 1. April d. J.
Sonnenstraße 31: Eine noble Hochparterre-Wohnung für 130 Thlr. vom 1. April ab.
Große Feldgasse 28: Mehrere Wohnungen zu 60, 65, 70 und 75 Thlr., eine Werkstätte für Feuer-Arbeiter; ein Arbeitssaal mit Wohnung für 325 Thlr.; ein dergl. mit Wohnung für 280 Thlr.; ein dergl. mit Wohnung für 250 Thlr. sämmtlich sofort.
Bahnhofstraße 4: 2 Stallungen à 30 Thlr., für je 3 Pferde, sofort.
Werderstraße 5: Eine Parterre-Wohnung für 160 Thlr. vom 1. April d. J. an.
Oderstraße 17: Die gut eingerichtete Gastwirthschaft vom 1. April d. J. an zu vereinbarendem Preise; **ein Geschäftslocal,** par terre, für 120 Thlr. sofort; eine Wohnung im 1. Stock für 245 Thlr. vom 1. April an; Wohnungen zu 50 und 60 Thlr. sofort.
Neue Graupenstraße 11: Verschiedene, zum Theil ganz große Betriebs-Räume zu verschiedenen Preisen sofort.
Ohlau-Ufer 1: Große, herrschaftliche, elegante Quartiere bis 800 Thlr. sofort und vom 1. April ab, sowie Stallungen und Wagenremisen.
Sonnenstraße 9: Verschiedene Wohnungen zu 85, 90, 110 und 160 Thlrn. sofort und vom 1. April ab.
Sonnenstraße 9a: Eine Wohnung im dritten Stock für 160 Thlr. sofort.
Teichstraße 8: Eine Wohnung für 150 Thlr. sofort.
Näheres im Administrations-Bureau Klosterstraße 83, erste Etage.
- **John,** gerichtl. Häuser-Administrator.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt-) Notirungen.
Breslau, den 21. Januar 1867.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	96—98	94	86—90	Sgr.
dito gelber	94—96	92	86—88	„
Roggen	71	70	68—69	„
Gerste	58-59	55	50—53	„
Hafer	33—34	32	30—31	„
Erbsen	66—70	63	51—53	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergroschen

Raps	208	198	180
Rübsen, Winterfr.	192	182	170
„ Sommerfr.	170	160	150
Dotter	160	150	140

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles, 16⅔ G. 17 B.

19. u. 20. Januar.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	329'''64	329'''83	330'''07
Luftwärme	— 3,2	— 3,2	— 2,0
Thaupunkt	— 4,4	— 4,4	— 3,5
Dunstsättigung	89pCt.	89pCt.	87pCt.
Wind	NW 3	NW 3	W 3
Wetter	trübe	trübe	bedeckt

20. u. 21. Januar.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	329'''95	329'''34	329'''65
Luftwärme	— 3,2	— 4,3	— 3,2
Thaupunkt	— 4,1	— 5,3	— 4,4
Dunstsättigung	91pCt.	90pCt.	89pCt.
Wind	NW 3	W 3	W 3
Wetter	trübe	trübe	bedeckt

Breslauer Börse vom 21. Januar 1867. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	143¾ G.
dito	2M	143 G.
Hamburg	kS	151⅞ G.
dito	2M	151 bz. G.
London	kS	—
dito	3M	6. 22 G.
Paris	2M	80 7/12 bz. G.
Wien öst. W.	kS	76 B.
dito	2M	75 G.
Frankfurt	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Gold- u. Papiergeld.		Brief.	Geld.
Dukaten		96¾	—
Louisd'or		—	110¾
Russ. Bank-Bill.		83⅙	82⅔
Oesterr. Währ.		76⅜	75⅞
Inländ. Fonds.	Zf		
Preuss. A. 1859	5	—	103 7/12
Freiw. St.-A.	4½	100	—
Preuss. Anl.	4½	100	—
dito	4	90⅛	90⅝
St.-Schuldsch.	3½	85⅝	—
Präm.-A. 1855	3½	121¾	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	95¾	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—

	Zf	Brief.	Geld.
Pos. Pf. (neue)	4	—	88¼
Schles. Pfdbr.			
à 1000 Th.	3½	87¾	—
dito Litt. A.	4	95	—
dito Rust.	4	94⅞	—
dito Litt. C.	4	94⅞	—
dito Litt. B.			
à 1000 Th.	4	95½	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	92⅝	—
Posen. dito	4	89⅝	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	88¾	—
dito	4½	94 1/12	—
O.-Schl. Prior.	3½	—	78⅝
dito	4	88½	88
dito	4½	—	93¼
dito	4½	—	93⅝
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4½	—	—
Inl. Eisenb.-St.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	141¼ B.	
Fr.-W.-Ndb.	4	—	
Neisse-Brieg	4	—	
Ndrschl.-Mrk.	4	—	
Obrschl. A. C.	3½	177-76¾-77b. [G.	
dito B.	3½	154¾ G.	

	Zf	
Opp.-Tarnow.	5	73¼ G.
Kosel-Oderb.	4	54¾ B.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	76⅝-⅝ bz.
Ital. Anleihe	5	54⅞-55 b.B.
Gal.-Ludw.-B.-Silb.-Prior.	5	—
Poln. Pfandbr.	4	61⅝ bz. G.
Krak.-Obschl.	4	—
dito Prior.-A.	4	—
Oesterr. N.-A.	5	53 bz.
dito L. v. 60	5	64¼ G.
dito 64		
pr. St. 100 Fl.	—	39 B.
N. Oest. Silb.-A	5	—
Baier. Anl.	—	101¼ G.
Ausl. Eisenb.		
Gal. Ludw.-B.	5	—
Wrsch.-Wien.	5	61⅝ bz. B.
Ind.-u. Bergw.-A.		
Brsl. Gas-Act.	5	—
Min.-Brgw.-A.	5	37½ bz. G.
Schl. Feuer-V.	4	—
Schl. Znkh.-A.	—	41 G.
dito St.-P.	4½	56 B.
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank	4	113½ B.
Oesterr. Credit	5	60½ bz. B.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.